

LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE LEADER 2023 – 2027

LAG innovationsRegion Murtal



innovationsRegion Murtal

ZIRBENLAND - AICHFELD - MURBODEN

Regionalentwicklungsverein
innovationsRegion Murtal
Holzinnovationszentrum 1a, 8740 Zeltweg

Tel.: 0664/969 03 68

E-Mail: office@iRMurtal.at

Web: www.iRMurtal.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Impressum

Die vorliegende LEADER-Strategie wurde erstellt durch:

Regionalentwicklungsverein innovationsRegion Murtal

Holzinnovationszentrum 1a, 8740 Zeltweg

Geschäftsführung: Christian Reiner

Assistenz der Geschäftsführung: Marlies Niederl

Mit Unterstützung der

Regionalmanagement Murau Murtal GmbH

Die externe Begleitung erfolgte durch das Büro ÖAR, namentlich Hermann Gigler, und durch das Büro Rosinak & Partner, namentlich durch Katharina Drage.

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	6
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	6
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	7
2	Darstellung des Entwicklungsprofils	9
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	9
2.1.1	Wertschöpfung	9
2.1.2	Daseinsvorsorge und Gemeinwohl	14
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	16
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	19
2.4	SWOT-Analyse der Region	21
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	25
3	Lokale Entwicklungsstrategie	28
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	31
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	31
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	35
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	36
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	37
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	40
3.2	Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	41
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	41
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	43
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode	44
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	45
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	45
3.3	Aktionsfeld 3: Gemeinwohl	46
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	46
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	50
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	50
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	51
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	53
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	54
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	54
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	58
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	59
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	59
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	60
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (ETZ, IBW)	60

3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)	60
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages.....	60
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme	63
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien.....	64
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	66
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung.....	68
4	Steuerung und Qualitätssicherung	68
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung	68
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings.....	75
4.3	Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung ..	77
5	Organisationsstruktur der LAG	78
5.1	Rechtsform der LAG.....	78
5.2	Zusammensetzung der LAG	78
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	79
5.4	Projektauswahlgremium.....	81
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten.....	81
6	Umsetzungsstrukturen.....	82
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm).....	82
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	84
6.2.1	Mindeststandards (für Ablauf des Auswahlverfahren, Calls etc.).....	84
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	85
6.2.3	Projektauswahlkriterien	85
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	87
7	Finanzierungsplan.....	87
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG	87
7.2	Budget für den Aktionsplan.....	88
7.3	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	89
7.4	Herkunft des Budgets für LAG eigene Projekte.....	89
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	89
9	Abkürzungsverzeichnis.....	91
10	Beilagen	91
	Abbildung 1: Lage der LEADER-Region	7
	Abbildung 2: Bevölkerung nach Altersgruppen, Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen	8
	Abbildung 3: Co-Working Standorte in Österreich, ÖAW	10
	Abbildung 4: Geschätzte Beschäftigungsanteile von IKT-Fachkräften nach Arbeitsmarktbezirken. Quelle: Wifo 2018	11

Abbildung 5: WK Steiermark, www.news.wko.at/news/steiermark/ Wie-der-Breitbandausbau-in-der-Steiermark-voranschreitet.html	12
Abbildung 6: Einpendler:innen nach Zeltweg 2020	14
Abbildung 7: Auspendler:innen nach Zeltweg 2020	14
Abbildung 8: Einpendler:innen Knittelfeld 2020	14
Abbildung 9: Auspendler:innen Knittelfeld 2020	14
Abbildung 10: Klimaszenario für die Region Murtal, Quelle: KLAR! Murtal, Klimainfoblatt.....	16
Abbildung 11: Naturräumliche Schutzgebiete in der Steiermark, GIS Steiermark Atlas.....	17
Abbildung 12: Schutzgebiete im Bezirk Murtal, Quelle: Auszüge aus ÖROK-Atlas, Schutzgebiete in Österreich.....	18
Abbildung 13: Veränderung der versiegelten Fläche/EW 2015-2018 in m ² , ÖROK Atlas.....	19
Abbildung 14: Assoziation zu Ernährung, RollAMA, Motivanalyse 2017	32
Abbildung 15: Anteile der Beschäftigten an den Wirtschaftssektoren, 2020. Quelle: WIBIS Factsheet Bezirksprofil Murtal, 2021.....	33
Abbildung 16: Entwurf zum dritten Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan, Dezember 2020.....	43
Abbildung 17: digitale Fähigkeiten und Kenntnisse im internationalen Vergleich, EUROSTAT.....	47
Abbildung 18: Simulierte Temperaturänderungen f. das Bundesland Steiermark.....	54
Abbildung 19: Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen nach Nutzungen, Energiemosaik.at.....	55
Abbildung 20: Regionalradrouten in der Region Murau Murtal, Quelle: Freizeitradverkehrsstrategie Murau Murtal bzw. verkehrplus 2021.....	57
Abbildung 21: Anteil der Bevölkerung mit mindestens sehr guter ÖV-Erschließung, ÖROK Atlas.....	57
Abbildung 22: Zeitplan Qualitätssicherung LAG innovationsRegion Murtal.....	76
Abbildung 23: Organigramm Regionalentwicklungsverein "innovationsRegion Murtal" (siehe hierzu auch Vereinsstatuten).....	84
Abbildung 24: Projektauswahlkriterien der LAG-Steuerungsgruppe.....	86
Abbildung 25: Projektauswahlprozess LAG innovationsRegion Murtal.....	87
Tabelle 1: Bezirk Murtal, Gesamtbevölkerung und Veränderung in %, ÖROK Prognose.....	8
Tabelle 2: Kennzahlen der LAG innovationsRegion Murtal - Überblick	8
Tabelle 3: Entwicklung der Altersstruktur 2018 bis 2040 in Prozent, ÖROK Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018-2040	48
Tabelle 4: ÖROK Regionalprognose Haushalte 2014-2030, ÖROK-Regionalprognosen Teil 3: Haushalte	48
Tabelle 5: Berücksichtigung der Ziele relevanter EU- und Bundesstrategien.....	63
Tabelle 6: LAG-interner Evaluierungsprozess.....	75
Tabelle 7: Prozess der Qualitätssicherung der Strategie- und Projektumsetzung.....	77
Tabelle 8: Qualifikation der Mitarbeiter:innen	79
Tabelle 9: Abstimmungsgremien.....	80
Tabelle 10: Zuständigkeit von Gremien und Akteur:innen	83
Tabelle 11: Finanzierungsplan, Budget	88
Tabelle 12: Budget für LAG-Management.....	89

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region „innovationsRegion Murtal“ umfasst den **politischen Bezirk Murtal** sowie die angrenzende Gemeinde Kraubath im Bezirk Leoben. Die Region ist Teil der Planungsregion Westliche Obersteiermark (NUTS III), die der Regionalmanagementregion Murau Murtal entspricht. Diese erstreckt sich über die politischen Bezirke Murtal und Murau. Der Bezirk Murtal geht aus der Zusammenlegung der beiden Bezirke Judenburg und Knittelfeld im Jahr 2012 hervor.

Das LEADER-Gebiet umfasst aktuell insgesamt 21 Gemeinden. Insgesamt leben im LEADER-Gebiet 72.834 Einwohner:innen (Stand 31.10.2020, Grundlage für Finanzausgleich) auf einer Gesamtfläche von 1.703,2 km². Damit beträgt die Bevölkerungsdichte 42,7 EW/km² (43,6 EW/km²). Von der Gesamtfläche des Bezirks werden nur rd. 23 % als Dauersiedlungsraum genutzt (Steiermark 32 %). Die LAG innovationsRegion Murtal ist zu Beginn der LEADER-Periode 2014 – 2020 aus der Zusammenlegung der LAG InnovationsRegion Zirbenland und der LAG WirtschaftLeben entstanden. Die LEADER-Region stellt in geographischer, ökonomischer und sozialer Sichtweise eine Einheit dar.

Das **Landschaftsbild** der Teilbereiche Aichfeld – Murboden, dem Pölstal und dem Oberen Murtal bis zur östlichen Murauer Bezirksgrenze zeichnet sich durch zwei wesentliche Merkmale aus. Der Teilbereich Aichfeld – Murboden bildet mit seinen angrenzenden Seitentälern das zweitgrößte inneralpine **Einbruchsbecken** der Ostalpen, die beiden mächtigen **Talbereiche** der Pöls und der Oberen Mur prägen das Landschaftsbild. Durch die EU-Osterweiterung befindet sich das Murtal in einer **zentralen Lage im EU-Raum** (EU-28). Die Region ist Teil der Mur-Mürzfurche mit einer Seehöhe zwischen 620 und 990 Metern. Im Norden wird die Region durch das Hochgebirgsmassiv der Niederen Tauern bzw. durch die Seckauer Alpen begrenzt. Im Westen befinden sich die Seetaler Alpen, im Süden die Stubalpe und die Gleinalpe.

Das Murtal ist traditionell ein industriell geprägter Bezirk. Regionale Spezialisierungen bestehen in den Bereichen Maschinenbau, Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Papierindustrie. Überregionale Bekanntheit, erlangte der Bezirk durch den Red Bull Ring, der auch einen touristischen Schwerpunkt der Region darstellt. Der Siedlungsschwerpunkt des von Gebirgen geprägten Bezirks liegt im breiten inneralpinen Becken des Aichfeld-Murbodens.¹ Im Sommer bilden Wandern und Radfahren, Mountainbiken und im Winter Skifahren, Langlaufen, Skitourengehen und neuerdings Schneeschuhwandern interessante Angebotsschwerpunkte. Neben dem Red Bull Ring gib es mit zahlreichen kulturhistorischen Stätten, Museen und Naturstätten ein breites Angebot an Ausflugszielen. Der Anteil des Sommertourismus im Jahr 2020 beträgt 63 % (Anteil Nächtigungen) und des Wintertourismus 37 %.²

¹ WIBIS Bezirksprofil, 04.2021

² Tourist Fact Sheet Murtal, Stand 09.2021

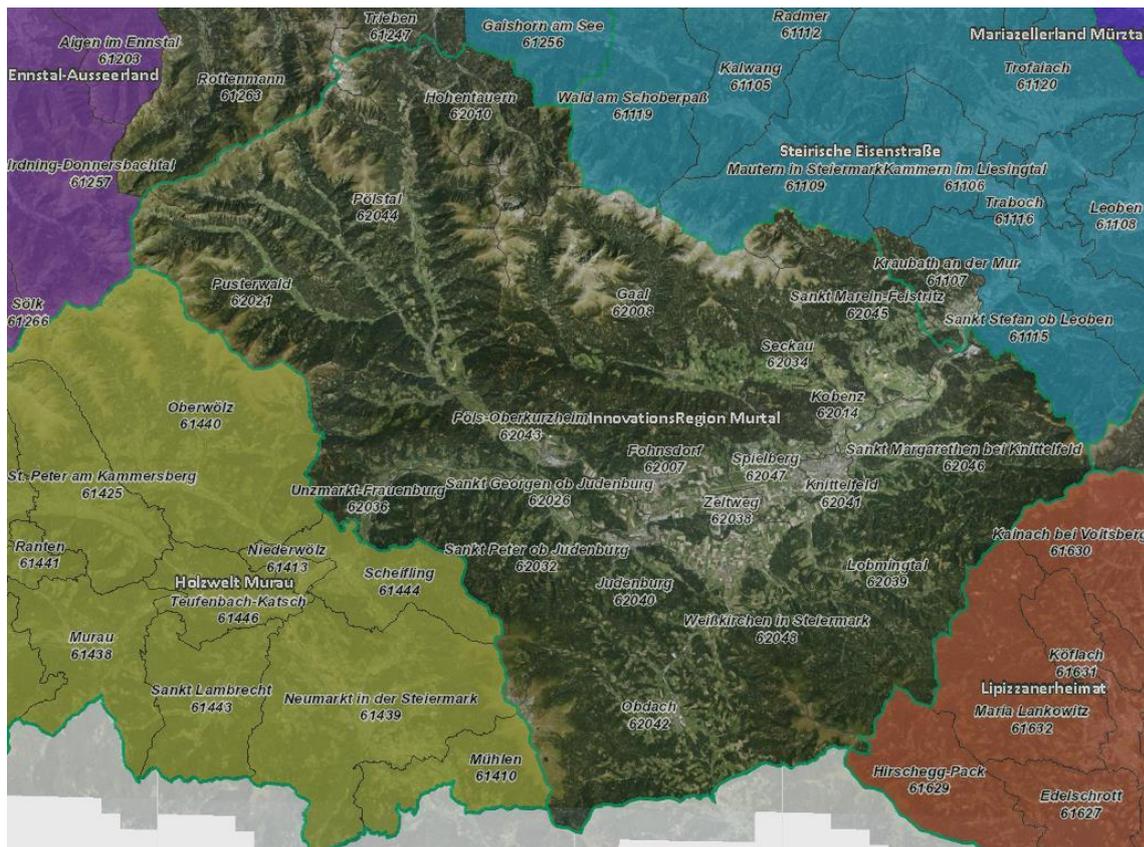


Abbildung 1: Lage der LEADER-Region

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Im Jahr 2021 leben 72.695 Menschen bzw. 5,8 % der steirischen Wohnbevölkerung in der LEADER-Region Murtal, davon 51 % Frauen und 49 % Männer.

Der Anteil der **jugendlichen Bevölkerung bis 19 Jahre** ist im Jahr 2021 im Bezirk Murtal mit 17,4 % leicht niedriger als im Steiermark 18,0 % und Österreichschnitt 19,3 %.³ Die Geburtenquote ist mit 8,1 % unter dem Schnitt der Steiermark (8,8 %) und Österreich (9,4 %). Sie hat sich von 2013 bis 2021 um +0,4 %-erhöht (Steiermark: +0,3 %). Den Bevölkerungshöchststand erreichte der Bezirk in den 1970er-Jahren, seitdem ist die **Bevölkerungsentwicklung** negativ. In den Jahren 2017 bis 2021 verlor der Bezirk Murtal - 2,0 % seiner Bevölkerung. Die Bevölkerungsentwicklung verlief damit gegenläufig zum steirischen (+0,8 %) bzw. österreichischen Trend (+1,8 %). Der Anteil der **ausländischen Wohnbevölkerung** liegt 2021 mit 9,1 % unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt (11,9 % bzw. 20,1 %) und ist in den letzten zehn Jahren um 4,6 %-Punkte gestiegen. Die **demografische Entwicklung** verläuft innerhalb der Region nicht einheitlich. Bevölkerungszuwächse werden im Umland von Knittelfeld bzw. Zeltweg ausgewiesen, die größten Bevölkerungsrückgänge verzeichnen nicht nur periphere Regionsteile, sondern auch alle Städte der Region. Der **Rückgang in den Städten** betrug in den letzten 20 Jahren zwischen -9 % und -14 %, mit Ausnahme der Stadtgemeinde Spielberg, die im selben Zeitraum einen Zuwachs von +6 % verzeichnete.⁴

Der **Anteil der über 65-jährigen Wohnbevölkerung** beträgt 23,6 %, ein Wert der klar über dem steirischen Durchschnitt (20,7 %) liegt. 17,5 % der Wohnbevölkerung sind jünger als 20 Jahre (Steiermark:

³ Landesstatistik Steiermark

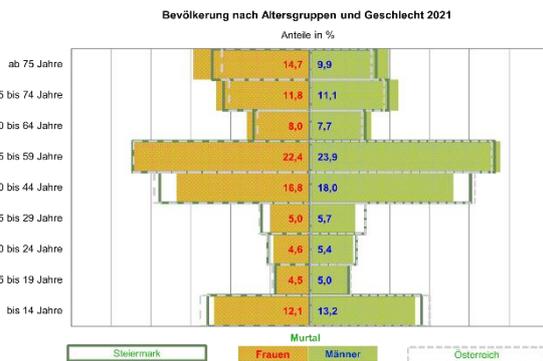
⁴ Statistik Steiermark, eigene Berechnung

18,0 %). Im Jahr 2020 beträgt der Anteil der Menschen im erwerbstätigen Alter von 20 bis 65 Jahren 58,9 %. Bis zum Jahr 2030 wird laut ÖROK-**Bevölkerungsprognose** die Zahl der Einwohner:innen voraussichtlich um -3,6 % sinken (Basis 2021).

Tabella 1: Bezirk Murtal, Gesamtbevölkerung und Veränderung in %, ÖROK Prognose

	EW 2021	EW 2030		EW 2040	
	absolut	absolut	%-Veränderung	absolut	%-Veränderung
LEADER-Region	71.356	68.793	-3,6 %	65.776	-4,4 %
Steiermark	1.247.077	1.267.697	-1,7 %	1.271.654	+0,3 %
Österreich	8.932.664	9.292.494	-4,0 %	9.532.012	+2,6 %

Der Anteil der jungen Bevölkerung (bis 19 Jahre) wird fast gleichbleiben bzw. geringfügig um 0,3 % zu nehmen, bis 2040 um 0,7 % steigen. Der Anteil der Bevölkerung im Erwerbstätigenalter wird bis 2030 um -6 % zurückgehen und der Anteil älterer Menschen über 65 Jahre um +5,7 % zunehmen. Bis zum Jahr 2040 gibt es hier Änderungen von rd. -10 % (20 bis 64 Jahre) bzw. +9 % (65+ Jahre). Im Laufe der nächsten 20 Jahre wird der Anteil der jungen Menschen geringfügig steigen, der erwerbstätigen Bevölkerung deutlich zurückgehen und ebenso deutlich der Anteil der älteren Menschen zunehmen. Insbesondere die **Abwanderung** der jüngeren Bevölkerungsschichten beschleunigt diesen Prozess zunehmend. Vor allem Menschen im Alter zwischen 20 und 39 fehlen dem Bezirk schon heute. Damit zählt laut Prognose der Bezirk Murtal wie die gesamte Obersteiermark auch weiterhin zu den am stärksten schrumpfenden Regionen Österreichs.



Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen (in %)

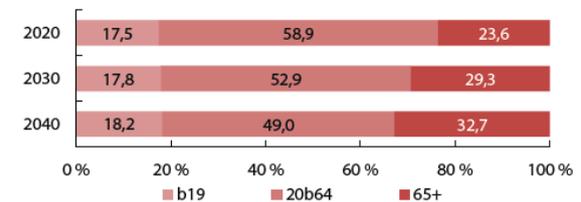


Abbildung 2: Bevölkerung nach Altersgruppen, Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen
Quelle: Wibis Bezirksprofil Murtal

Quelle Wibis Factsheet Bezirksprofil, 04.2021

Tabella 2: Kennzahlen der LAG innovationsRegion Murtal - Überblick

Anzahl Gemeinden (Gebietsstand 1.1.2015)	21 Gemeinden
Einwohner:innen gesamt (1.1.2021)	72.695 EW
Einwohner:innen ges. (31.10.2020 gem. § 10 Abs. 7 FAG 2017); Bevölkerungszahl für den Finanzausgleich)	72.834 EW
Fläche gesamt	1.703,2 km ²
Bevölkerungsdichte	42,7 km ²
Anteil Frauen	51 %
Anteil Männer	49 %

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

2.1.1 Wertschöpfung

Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

In der **innovationsRegion Murtal** kommt vor allem dem Bereich Industrie und Gewerbe, aber auch der Landwirtschaft eine überdurchschnittliche Bedeutung zu. Zahlreiche weltmarktführende (Groß)Betriebe sowie Klein- und Kleinbetriebe im Murtal, insgesamt 1.744 Betriebe, schaffen im Jahr 2020 Arbeitsplätze für 22.290 Beschäftigte. Die Wirtschaftsstruktur ist diversifiziert: 39,8 % der unselbstständig Beschäftigten sind im Produktionssektor tätig (Steiermark: 30,3 %) und 58,9 % im Dienstleistungssektor (Steiermark: 68,7 %). Der Anteil der Beschäftigten im primären Sektor beträgt 1,3 % (Steiermark: 1,1 %). Von den Erwerbstätigen sind 85,7 % unselbstständige Beschäftigte und 12,5 % selbstständig tätig.

Das Murtal ist ein industriell geprägter Bezirk. Regionale Spezialisierungen und Beschäftigungsschwerpunkte bestehen im Bereich **Metallerzeugung und -bearbeitung** (5,2 %) (dritthöchster Wert im Bezirksvergleich), **Maschinenbau** (5,2 % der unselbstständig Beschäftigten – dies entspricht ebenfalls dem dritthöchsten Wert unter den steirischen Bezirken), sowie in der **Papierindustrie** (3,9 %) (Rang 1 im Bezirksvergleich). Das **Bauwesen** kommt auf einen unterdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil von 6,6 %. Im Jahr 2020 war die Beschäftigung in der Industrie u.a. in den Bereichen Elektrotechnik und Elektronik (-7,5 %), Gummi- und Kunststoffwaren (-5,2 %) sowie Textilien und Bekleidung (-11,6 %) rückläufig.⁵

Dem **Handel** kommt weiterhin eine hohe Bedeutung zu. 17,2 % der unselbstständig Beschäftigten arbeiten in diesem Bereich, während im **Tourismus** lediglich 2,9 % der unselbstständig Beschäftigten des Bezirks Murtal tätig sind. Dies ist nach Graz-Umgebung der geringste Wert unter den steirischen Bezirken.⁶

Die **Betriebsstruktur** entspricht im Wesentlichen dem steirischen Durchschnitt: 38,6 % der Beschäftigten arbeiten 2020 in Großbetrieben (ab 250 Beschäftigte, Steiermark: 41,9 %), 25,6 % in Mittelbetrieben (50-249 Beschäftigte, Steiermark: 21,8 %), 20,9 % in Kleinbetrieben (10-49 Beschäftigte, Steiermark: 21,5 %) und 14,8 % in Kleinstbetrieben (1-9 Beschäftigte, Steiermark 14,8 %).

Corona-Robustheitsfaktor

Für das Jahr 2021 wurde ein synthetischer Indikator erstellt, bei dem vier arbeitsmarktrelevante Einzelindikatoren miteinander verknüpft und in eine Rangreihung aller Bezirke (Arbeitsmarktbezirke) gebracht wurde. Der Arbeitsmarktbezirk Judenburg (entspricht dem politischen Bezirk Murtal) fällt in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (zweite Kategorie nach den Top 10). Auffallend sind der niedrige Anteil an Wohnbevölkerung unter 14 Jahren und der geringe Anteil der Personen in Kurzarbeit.⁷

Unternehmensgründungen

Das **Gründungsgeschehen** im Murtal liegt über dem steirischen Durchschnitt. Bei den Unternehmensgründungen ist der Bezirk im Jahr 2021 mit 434 Unternehmensgründungen (davon rd. 190 Personenbetreuer:innen) und einer Gründungsintensität von 6,1 (Gründungen je 1.000 Einwohner:innen) ebenfalls an vorderer Stelle angesiedelt. Im Steiermarkvergleich liegt nur der Bezirk Weiz mit einer Gründungsintensität von 7,3 voran. Lässt man die Gründungszahlen von Wien außer Acht, dann liegt man Österreichweit ebenfalls an 2. Stelle.⁸

⁵ *Wibis Factsheet Bezirksprofil Murtal*

⁶ *Wibis Factsheet Bezirksprofil Murtal*

⁷ *AMS Bezirksprofil Judenburg 2021*

⁸ *Quelle: WIBIS, WKO Steiermark*

Zum überwiegenden Teil wurden Gründungen (ohne Personenbetreuer:innen) in den Sparten Gewerbe und Handwerk (38 %) und Handel (30,5 %) getätigt⁹.

Der Trend zum **Co-Working Space** wird auch in ländlichen Räumen sichtbar – Co-Working-Standorte entstehen räumlich verteilt auch in vielen ländlichen Regionen. So befindet sich (lt. Internet-Recherche) in der Region z. B. ein Co-Working-Space in der MT-InnoBase, einem Kreativzentrum in Spielberg.



Abbildung 3: Co-Working Standorte in Österreich, ÖAW

Einkommen

Ein großer Teil der Industriearbeitsplätze sind Männerarbeitsplätze, Frauen sind überwiegend in den Dienstleistungsbranchen tätig und hier oft teilzeitbeschäftigt. Das monatliche **Bruttomedianeinkommen** im Jahr 2019 lag mit 2.833 € zwar unter jenem der industriell geprägten Nachbarbezirke der Mur-Mürz-Furche, im Bezirksvergleich war es jedoch dennoch das dritthöchste unter den steirischen Bezirken (Steiermark: 2.698 €). Der **geschlechterspezifische Einkommensunterschied** ist hoch. Frauen verdienen im Median 1.954 € (Steiermark: 2.042 €), Männer 3.290 € (Steiermark: 3.136 €). Diese Werte sind jedoch nicht teilzeitbereinigt (die generell höhere Teilzeitquote bei den Frauen senkt den Median).¹⁰

Die **Steuerkraftkopfquote** liegt im Jahr 2020 im Bezirk bei 1.208 € pro Einwohner:in. Damit nimmt der Bezirk den achten Rang unter den 12 steirischen Bezirken ein. Der Kaufkraftindex beträgt im Jahr 2020 je Einwohner:in 91,4 und liegt unter dem steirischen Wert von 97,3 (Österreich=100). Im Bezirksvergleich steht der Bezirk damit an 9. Stelle¹¹

Im Jahr 2020 waren im Jahresdurchschnitt 2.644 Personen als arbeitslos vorgemerkt (+31,1 % im Vorjahresvergleich). Die **Arbeitslosenquote** des Bezirks lag mit 8,8 % (2020) leicht über dem steirischen Durchschnitt (8,4 %). Die Frauenarbeitslosenquote liegt mit 9,3 % (Steiermark: 8,3 %) über jener der Männer mit 8,4 % (Steiermark: 8,5 %). Der Anteil der als arbeitslos gemeldeten Personen mit Lehrabschluss beziehungsweise einer Meisterprüfung als höchster abgeschlossener Ausbildung ist mit 40,7 % leicht überdurchschnittlich (Steiermark: 36,1 %).

Tourismus

Der Bezirk erreicht im Jahr 2020 351.476 touristische **Nächtigungen**, dies entspricht einem Rückgang von -39,4 % gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang ergab sich aufgrund der Corona-Pandemie. Die **Nächtigungsdichte** ist 2020 mit 4,9 Nächtigungen vergleichsweise gering (8,0 in der Steiermark). Das Murtal wird vorwiegend von inländischen Gästen besucht (Anteil ausländischer Gäste: 37,4 %). Der

⁹ WK Steiermark, Unternehmensgründungen 2020 (02/2021)

¹⁰Wibis Factsheet Bezirksprofil Murtal

¹¹ WK Steiermark

Anteil des Winterhalbjahres betrug 37,5 %, einer der geringsten Werte im Bezirksvergleich. Wintersportangebote bestehen dabei in erster Linie in Hohentauern, weiters verfügt die Gaal über ein kleineres Ski-gebiet. Touristisch entwickelte sich das Murtal in den vergangenen Jahren als Destination für **Radfahren, Mountainbiken, Wandern** und **Schneeschuhwandern**.

Digitalisierung

Die **Digitalisierung** ist ein Treiber für die regionale Wirtschaft, mit der Covid-Pandemie hat sich der Digitalisierungsschub noch verstärkt. Für ländliche Regionen wie die LEADER-Region Murtal entstehen durch neue Arbeitsformen wie Home-Office bzw. Remote-Work neue Perspektiven für Arbeitnehmer:innen und Unternehmen. Digitalisierte Branchen und IKT-produzierende Betriebe haben österreichweit eine positive Dynamik, die Anteile dieser Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung steigen.

Der Beschäftigtenanteil in der IKT ist vereinzelt auch in ländlichen Regionen hoch. Hier spielen Großbetriebe eine große Bedeutung. Der (ehemalige) Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld sticht mit einem hohen Anteil an Beschäftigten in IKT-produzierender Branchen hervor, im (ehemaligen) Arbeitsmarktbezirk Judenburg gib es Aufholbedarf.

Im Jahr 2022 startet die Region mit der Kampagne "Digital M - 5.0" als Initiative, um heimische Unternehmen in Sachen Digitalisierung zu stärken. Das Angebot richtet sich vor allem an Klein- und Mittelbetriebe. Partner sind dabei die Wirtschaftskammer, der Digital Innovative Hub (DIH) Süd, die Wirtschaftsplattform "Kraft.Das Murtal" und die innovationsRegion Murtal.

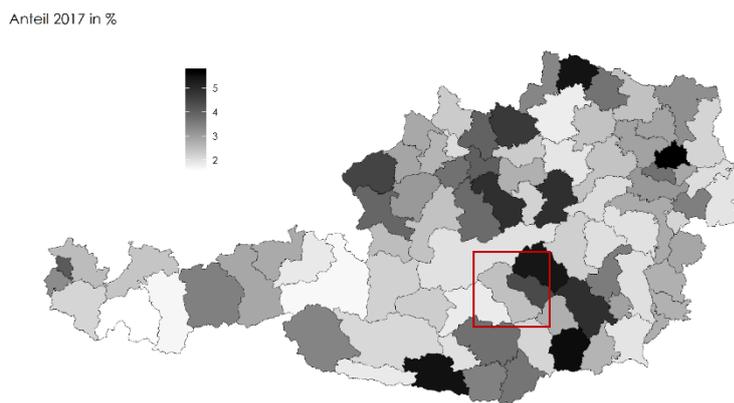


Abbildung 4: Geschätzte Beschäftigungsanteile von IKT-Fachkräften nach Arbeitsmarktbezirken. Quelle: Wifo 2018

Breitbandinfrastruktur

In weniger zentral gelegenen Regionen wird neben der Verkehrsinfrastruktur in Zukunft die Ausstattung mit hochwertiger Informations- und Telekommunikationsinfrastruktur von höchster Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität einer Region sein. Ein Angebot an hochwertiger Kommunikationsinfrastruktur ist heute und in Zukunft die wesentliche Grundlage, dass Betriebsansiedlungen forciert werden, der Abwanderung entgegengewirkt wird und durch die Option von Anwendungen, wie Remote-Work, E-Learning und E-Health die Lebensqualität der Bevölkerung verbessert werden kann. Die **Breitbandstrategie 2030 des Landes Steiermark** setzt sich bis zum Jahr 2030 zum Ziel, 100 % der KMUs und größeren Unternehmen bis direkt zum Unternehmen (FttH – Fiber to the Home) und 60 % der Haushalte bis ins Gebäude (FttB – Fiber to the Building) anzubinden.¹²

Der Bezirk Murtal verfügt im Jahr 2021 einen **durchschnittlichen Versorgungsgrad** aller Haushalte mit einer Geschwindigkeit von zumindest 100 Mbit/Sekunde von 79 %. Der Bezirk liegt im Vergleich mit den

¹² Breitbandstrategie Steiermark 2030, Land Steiermark, A12 Wirtschaft und Tourismus, Referat Wirtschaft u. Innovation.

anderen steirischen Bezirken an dritter Stelle (gleichauf mit dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag), nach Graz-Stadt und Liezen. 1.000 Mbit/s erreichen in entsprechender Dichte Städte und zentrale Orte z. B. die Gemeinden Judenburg (93 %), Knittelfeld (89 %) und Zeltweg (74 %).

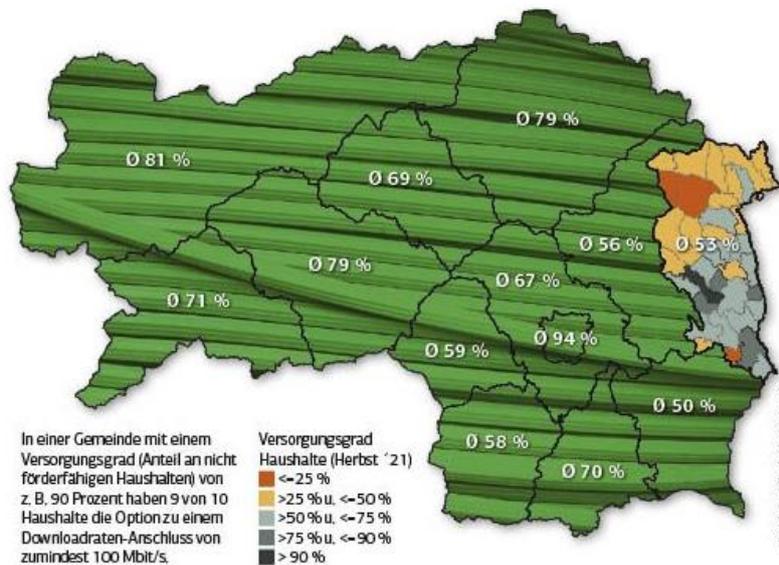


Abbildung 5: WK Steiermark, www.news.wko.at/news/steiermark/Wie-der-Breitbandausbau-in-der-Steiermark-voranschreitet.html.

Forschung & Entwicklung

Die Ausstattung mit bzw. der **Zugang zu F&E-Einrichtungen sind bereits jetzt ein wichtiger Standortfaktor**. Die Steiermark erreichte 2017 eine Forschungsquote von 4,9 % und lag damit erneut auf Platz 1 im Bundesländerranking deutlich über dem Österreichdurchschnitt von 3,1 %. Die zahlreichen international ausgerichteten **Industriebetriebe im Murtal** entwickeln sich mit ihren F&E Abteilungen sowohl technologisch als auch organisatorisch ständig weiter. **Der Zugang zu überregionalen F&E Einrichtungen und der damit verbundene gezielte Aufbau von Kooperationen und Netzwerken ist für die LAG innovationsRegion Murtal ein zentrales Thema, um die Innovationskraft zu verbessern.**

Derzeit gibt es zwei Impulszentren in Zeltweg (AiZ Unternehmerzentrum, Holzinnovationszentrum - HIZ). Das AiZ ist ein Impuls- und Unternehmerzentrum mit unterschiedlicher Zusammensetzung von Betrieben.

Durch das HIZ wurden in den letzten Jahren zahlreiche Impulse für die Region in den Bereichen Holz-Anwendung und hochtechnologische Forschungs- und Entwicklung gesetzt. Dabei wird auch die Neugründung von Betrieben unterstützt. Mit regionalen Initiativen werden durch die gezielte Zusammenarbeit mit Forschungs- und Bildungseinrichtungen Innovationen für das Murtal initiiert. Damit sollen Perspektiven für gut qualifizierte Personen geschaffen, der Trend zur Abwanderung gemildert und langfristig aufgehalten werden.

Das Holzinnovationszentrum im Zeltweg stellt eine **zentrale Drehscheibe zum Thema Innovation, speziell im Bereich Holz**, dar. Das Engineering Center Wood (ECW) gilt als etabliert. Hier steht ein moderner Holzroboter zur Verfügung, der Innovationen für holzverarbeitende Gewerbebetriebe aus der Region ermöglicht. Das **HIZ und der Holzcluster** werden zentrale strategische Partner für die LAG innovationsRegion Murtal sein. Das HIZ ist sehr **gut vernetzt mit Forschungseinrichtungen im Bereich Holztechnik, Holzbau und Holzdesign sowie mit der produzierenden Holzwirtschaft**. Diese Kontakte bilden eine gute Basis, um auch in Zukunft im Murtal Innovationen rund ums Holz zu initiieren. Geplant sind Kooperationen bzw. Netzwerkqualifizierungsangebote im Bereich Holz und Holzinnovationen, die bereits in der letzten LEADER-Periode erfolgreich begonnen wurden.

Verkehrsinfrastruktur

Das Murtal ist mit der S36, der **Murtal-Schnellstraße und der Bahnverbindung Wien-Klagenfurt** an das höherrangige Verkehrsnetz angeschlossen. **Innerregional** sind die Erreichbarkeitsverhältnisse mit der im Murtal gelegenen Murtal Schnellstraße (S36) vergleichsweise gut, benachteiligt sind die Gemeinden im Norden des Bezirks. Innerregional ergänzen der Aichfeld-Bus und Regionalbusse und -züge das Angebot. Aufgrund der sinkenden Bevölkerungszahlen und der geringen Besiedlungsdichte abseits des Zentralraumes in der Region leidet das öffentliche Verkehrsnetz aber zunehmend. Einen Aufschwung in der Verkehrsinfrastruktur bringt der Ausbau der S36 Murtal-Schnellstraße von Judenburg nach St. Georgen und Scheifling. Dieser ist auch für die Wettbewerbsfähigkeit und Standortsicherung der regionalen Betriebe von großer Bedeutung.

Die **Überregionale und internationale Anbindung** der Region ist mit ÖBB gegeben. Die S-Bahn verbindet im Regionalverkehr die Region über die Bahnknoten Leoben und Bruck an der Mur bzw. mit der Landeshauptstadt Graz. Die Südbahn stellt die Hauptverkehrsachse im öffentlichen Verkehr mit Anbindung an die Zentren Wien und Klagenfurt dar.

Mit der Inbetriebnahme der **Koralmbahn** werden Kapazitäten auf der derzeitigen Südbahnstrecke frei, die bestmöglich für den regionalen Nahverkehr genutzt werden sollten. Der Ausbau der Koralmbahn wird aber auch als **Risiko für die Region** empfunden, die einerseits die Bedeutung der bestehenden Bahnverbindung beeinträchtigen könnte und andererseits einen neuen Wirtschaftsraum entlang der Bahn schaffen, der eine gewisse Sogwirkung von Wirtschaftsbetrieben und Arbeitskräften erwarten lässt.

Die Seitentäler der Region werden im Busverkehr erschlossen, wobei der Aichfeld-Regionalbus die regionale Hauptverbindung im öffentlichen Verkehr darstellt. Modal-Split Erhebungen zeigen, dass der PKW von ca. 64 % der Bewohner:innen im Alltagsverkehr täglich genutzt wird. Die Erschließung durch den öffentlichen Verkehr ist in großen Teilen der LEADER-Region mangelhaft, ein Großteil der Bevölkerung lebt in Bereichen, die laut ÖV-Güteklasse nur Basiserschließung aufweisen.

Pendlerbeziehungen

Die **Pendelverflechtungen des Bezirks Murtal sind wenig ausgeprägt**. Ein Großteil (65,5 %) der im Murtal beheimateten Beschäftigten arbeitet auch im Bezirk. Die Wechselwirkung mit dem Zentralraum Graz ist vergleichsweise gering. 14,9 % der Erwerbstätigen pendeln in einen anderen Bezirk, wobei der Bezirk Leoben mit einem Anteil von 8,6 % ein starkes Auspendlerziel darstellt, nach Graz und Graz-Umgebung pendeln 8,5 %. 7,3 % pendeln in ein anderes Bundesland. 13,8 % sind Einpendler aus einem anderen Bezirk bzw. 3,4 % aus einem anderen Bundesland. Für den Bezirk Murau stellt das Murtal das stärkste Auspendlerziel dar. Nach dem Murtal pendeln 12,0 % der aus Murau stammenden Erwerbstätigen und stellen 4,9 % der Einpendler dar. Steiermarkweit verzeichnete das Murtal mit +2,2 % den stärksten Anstieg der Auspendlerquote im Zeitraum 2001 bis 2019.¹³

¹³ *Wibis Factsheet Bezirksprofil Murtal und Steirische Statistiken, Heft 8/2021, Erwerbstätige und Pendler 2019*

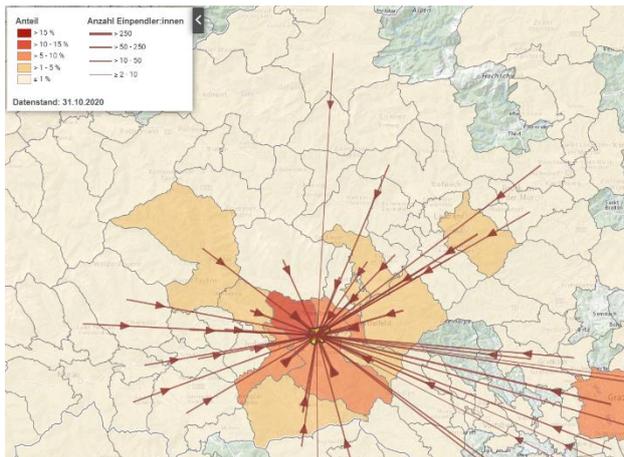


Abbildung 6: Einpendler:innen nach Zeltweg 2020

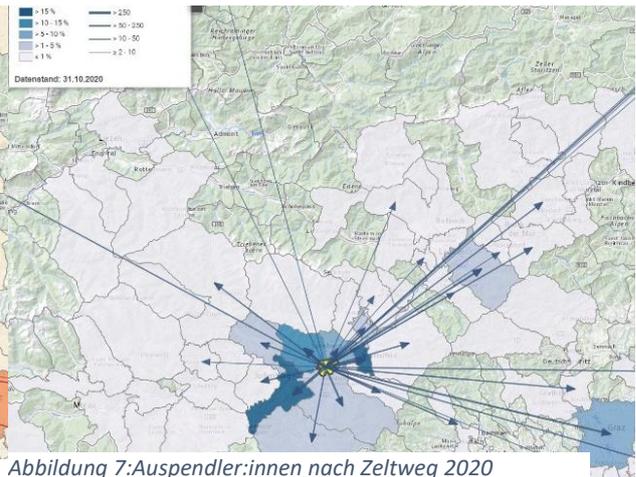


Abbildung 7: Auspendler:innen nach Zeltweg 2020

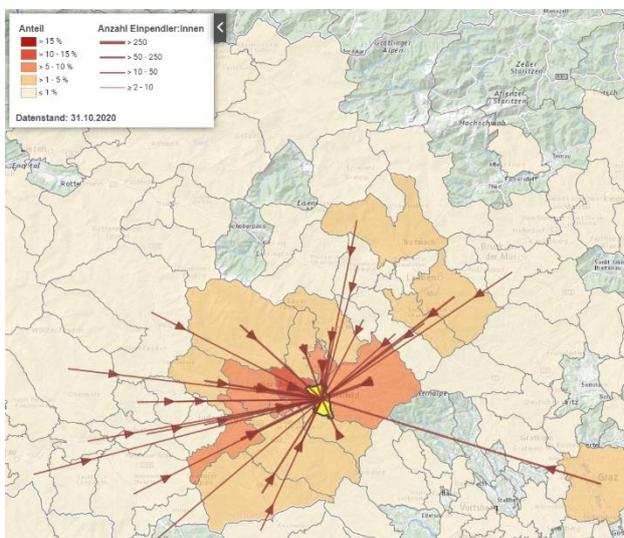


Abbildung 8: Einpendler:innen Knittelfeld 2020

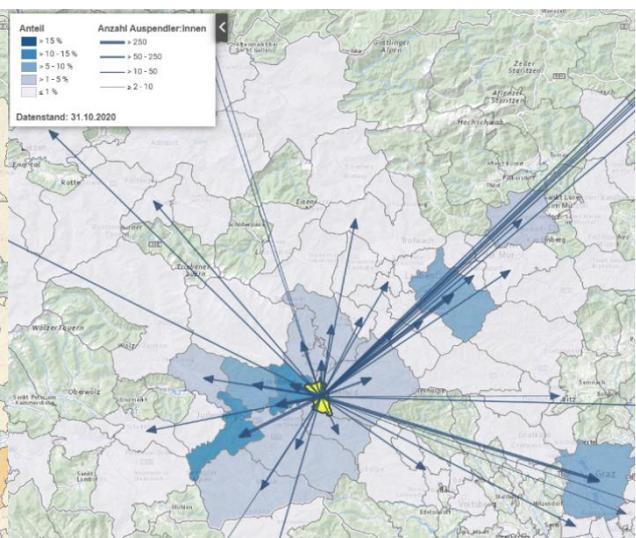


Abbildung 9: Auspendler:innen Knittelfeld 2020

2.1.2 Daseinsvorsorge und Gemeinwohl

Siedlungsstruktur

Die Siedlungsstruktur der Region ist einerseits geprägt durch den industriell geprägten Murboden mit Mehrfamilienhäusern in kompakten Siedlungsgebieten, andererseits durch hohe Einfamilienhausanteile in den ländlichen Gebieten. Die **Siedlungsschwerpunkte** konzentrieren sich auf die Haupttäler und dort vor allem auf die Klein- und Mittelstädten entlang der Verkehrsachsen. Am bevölkerungsstärksten sind im Jahr 2021 die Städte Judenburg mit 9.631 Einwohner:innen (EW), Knittelfeld mit 12.574 EW, Fohnsdorf mit 7.611 EW, Zeltweg mit 7.039 EW und Spielberg mit 5.361 EW. Die prognostizierten Bevölkerungsverluste und die Überalterung der Bevölkerung führen zu weitreichenden strukturellen Veränderungen und damit neuen Herausforderungen.

Anpassungen im Bereich Wohnen und der kommunalen Infrastruktur werden notwendig. Ohne Zuwanderung wird der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung weiter sinken, was zu einem Arbeitskräftemangel führen kann. Zudem haben ältere Menschen andere Bedürfnisse, die die Anforderungen an den Wohnraum und die Umgebung verändern. Barrierefreiheit wird somit wichtiger, um den Zugang zur Daseinsvorsorge mit neuen Formen der Mobilität sicherzustellen. Nicht zuletzt ist diese Entwicklung mit qualitativen und quantitativen Herausforderungen für das Sozial- und Gesundheitssystem und die Betreuungsstrukturen verbunden.

Ortskernentwicklung

Die Covid-Pandemie hat den Trend Online einzukaufen verstärkt. Mit dem Zuwachs der Onlinekäufe steigt der Rückgang der Verkaufsflächen in Österreich, laut Prognose wird sich diese Entwicklung fortsetzen. Mit dem Rückgang der Verkaufsflächen gehen Schließungen von Einkaufsstandorten in Innenstädten und in Shoppingcentern einher. In vielen Regionen starten nun Prozesse, die sich mit der Frage beschäftigen, wie man die Leerstände beleben kann.

Es gibt in der Region bereits Projekte bzw. geplante Vorhaben, die die Ortskernbelebung zum Ziel haben. In Judenburg wurde in der Umsetzungsphase die SEG Judenburg GmbH installiert, in Knittelfeld wurde mit dem Projekt "Stadt-up" die Nutzung von Leerständen durch Start-ups verfolgt. Weitere Projekte wurden bzw. werden derzeit in Obdach und Unzmarkt-Frauenburg realisiert, wobei in der Region ein zunehmendes Interesse an Projekten zur Ortskernentwicklung besteht.

Bildungsinfrastruktur

Die Murtaler:innen zwischen 25 und 64 Jahren weisen 2018 folgendes **Bildungsniveau** auf: 44,7 % haben einen Lehrabschluss (Steiermark: 38,7 %) ,16,1 % einen Pflichtschulabschluss (Steiermark: 15,3 %), 17,2 % einen Fachschulabschluss (Steiermark: 14,5 %), 12,4 % eine Matura (Steiermark: 15,0 %) und 9,5 % einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss oder hochschulverwandte Ausbildung (Steiermark: 16,6 %). Insgesamt besuchten 8.592 (9.193) Schüler:innen im Schuljahr 2019/2020 (2012/13) eine der **64 Schulen im Murtal**: Es gibt 27 Volksschulen, 11 Neue Mittelschulen , 3 AHS Unterstufen, 2 Sonderschulen, 1 sonstige allgemeinbildende Schulen, 2 Polytechnische Schulen, 1 Berufsschule, 6 Berufsbildende mittlere Schulen, 3 AHS Oberstufen (BG/BRG Knittelfeld, BG/BRG Judenburg, Abteigymnasium Benediktiner Seckau) und 4 Berufsbildende höhere Schulen (BHAK Judenburg, HTBLA Zeltweg, HBLA Fohnsdorf und BAKIP Judenburg), 2 Schulen im Gesundheitswesen, 2 landwirtschaftliche Fachschulen in Kobenz und Großlobming. Weiterführende Bildungsangebote ab Maturaniveau fehlen weitgehend in der Region

Mit dem Wintersemester 2022/2023 startete ein neuer Studiengang Automatisierungstechnik in der Region. Der Studiengang wird in Kooperation mit der Wirtschaftsinitiative Kraft.Das Murtal und dem FH Campus 02 eingerichtet. Die Kraft.Das Murtal-Betriebe werden Arbeitsplätze für berufsbegleitende Studierende zur Verfügung stellen.¹⁴

Kinderbetreuung

Im Berichtsjahr 2019/20 gab es im Arbeitsmarktbezirk Judenburg 55 institutionelle **Kinderbetreuungseinrichtungen** (ohne Saisontagesheime), davon 47 Kindergärten, 5 Kinderkrippen, einen Hort und 2 altersgemischte Einrichtungen, etwa 1.810 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. 20 der 55 Einrichtungen befinden sich in Knittelfeld, Judenburg und Fohnsdorf.

Im AK-Kinderbetreuungsatlas wird das **Kinderbetreuungsangebot** der Gemeinden nach Bezirken erfasst und nach Grad der Versorgung in Kategorie A (=alle Kriterien erfüllt) bis E (=keine Betreuungseinrichtung vorhanden) beurteilt. Das Kinderbetreuungsangebot in der LEADER-Region Murtal hat Ausbaubedarf: im Jahr 2020 hatten nur 25 % aller Gemeinden ein Betreuungsangebot, das laut Kinderbetreuungsatlas Kriterien (Definition: mindestens 45 Stunden wöchentliche Öffnungszeit, an vier Tagen pro Woche mindestens 9,5 Stunden geöffnet, maximal fünf Wochen im Jahr geschlossen) beiden Elternteilen eine Vollzeitbeschäftigung ermöglicht. Weitere 35 % der Gemeinden haben ein Betreuungsangebot in Kategorie A (Steiermarkdurchschnitt 46,15 %), weitere 10 % in Kategorie B (Steiermarkdurchschnitt 15,28 %).¹⁵

¹⁴ Kraft.Das Murtal, www.kraft.dasmurtal.at

¹⁵ Kammer für Arbeiter und Angestellte Steiermark: AK-Kinderbetreuungsatlas Steiermark 2020

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Klima

Der **Klimawandel** betrifft uns alle, seine Auswirkungen sind global unterschiedlich und treten in unterschiedlichem Ausmaß auf. Mit dem voranschreitenden Klimawandel nehmen Extremwetterereignisse, Starkregenereignisse, Hitzetage, Dürreperioden zu, weiters treten Naturgefahren vermehrt auf. Gemeinden und Regionen kommt im Klimaschutz und in der Anpassung an den Klimawandel eine Schlüsselrolle zu. Sie müssen auf klimafreundliche Technologien setzen und gleichzeitig Anpassungsstrategien entwickeln.

Insbesondere für die Land- und Forstwirtschaft stellt der Klimawandel eine Herausforderung dar, Extremwetterereignisse wie Hitze- und Dürreperioden und extreme Niederschläge führen zu Schäden. Weiters begünstigen die klimatischen Veränderungen das Aufkommen von Schädlingen, was zu Ertragsausfällen und finanziellen Einbußen führt. Vielen Regionen mit Wintertourismus sind außerdem von einem Rückgang der Schneedecke und der Schneedauer betroffen. Auch die Gesundheit und das Wohlbefinden sind betroffen, vor allem ältere Menschen und Kleinkinder leiden unter Temperaturschwankungen und Hitzetagen.

Geht die Klimaerwärmung weiter wie bisher (Business as usual Szenario) wird die durchschnittliche Temperatur in der Region bis zum Jahr 2050 um 1 Grad steigen. Bis zum Jahr 2100 wird die durchschnittliche Temperatur in der Region um 4 % steigen.

Durch die zunehmenden Temperaturen wird die Anzahl der Hitzetage in der Region künftig steigen. Je nachdem, wie ambitioniert die Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden, ist mit einem Anstieg um 4 Tage (bei Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen) bis zu 11 Hitzetagen (ohne Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen) zu rechnen. Die Vegetationsperiode in der Region wird künftig 4 Wochen länger dauern und je nach Intensität der Klimaschutzmaßnahmen eine bis zwei Wochen früher einsetzen. Eine weitere Auswirkung des Klimawandels ist die Zunahme von Niederschlägen. In der LEADER-Region Murtal ist mit einer Zunahme der Tagesniederschlagssumme zwischen 21% (ohne Klimaschutzmaßnahmen) und 13% (mit Klimaschutzmaßnahmen) zu rechnen. Die Tage mit einer Schneedecke werden um 12 bis 23 Tage zurückgehen.¹⁶

Region Murtal	1971 - 2000	2021 – 2050 ambitionierter Klimaschutz	2021–2050 kein Klimaschutz
Mittlere Jahrestemperatur	5,2 °C	+ 1,5°C	+ 5°C
Maximaler Tagesniederschlag	49 mm	+ 13 %	+ 21 %
Hitzetage / Jahr	3 Tage	+ 4 Tage	+ 11 Tage
Kühlgradtagzahl im Jahr	44 °C	+ 44 °C	+ 114 °C
Tage mit Schneedecke	46 Tage	- 12 Tage	- 23 Tage
Trockenheitsindex, Dürreereignisse	alle 10 Jahre	alle 6 Jahre	alle 7 Jahre
Beginn Vegetationsperiode	15. April	7. April	1. März

Abbildung 10: Klimaszenario für die Region Murtal, Quelle: KLAR! Murtal, Klimainfoblatt

Energie

Der Energieverbrauch in der LEADER-Region Murtal im Bereich Wohnen beträgt pro Kopf 9,20 MWh und liegt damit über dem Steiermark-Durchschnitt von 8,55 MWh pro Kopf. Deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt der durchschnittliche Energieverbrauch im Bereich Mobilität mit 7,37 MWh pro Kopf im Jahr 2019 (Steiermark-Durchschnitt 4,38 MWh).¹⁷

Aufgrund des hohen Waldanteils (64,5 % der Regionsfläche ist Wald) ist das **Potenzial für Biomasse** hoch. In der Region werden hochwertige Brennstoffe wie Pellets, Qualitätshackgut und Ofenholz erzeugt, weiter gibt es Pionierbetriebe, die Biomasse-Nahwärme erzeugen und in vielen Orten der

¹⁶ KLAR! Murtal, Klimainfoblatt der KLAR! Regionen

¹⁷ <https://www.energiemosaik.at/daten>

Gemeinde gibt es ein Biomasse-Wärmenetz. Weiters gibt es aufgrund der hohen Sonneneinstrahlung auch ein hohes Potenzial für PV-Anlagen. Mit Ausnahme des Winters, wo es im Aichfeld zu Nebel kommen kann, ist die Region nebelfrei.¹⁸

Naturschutz, Umwelt

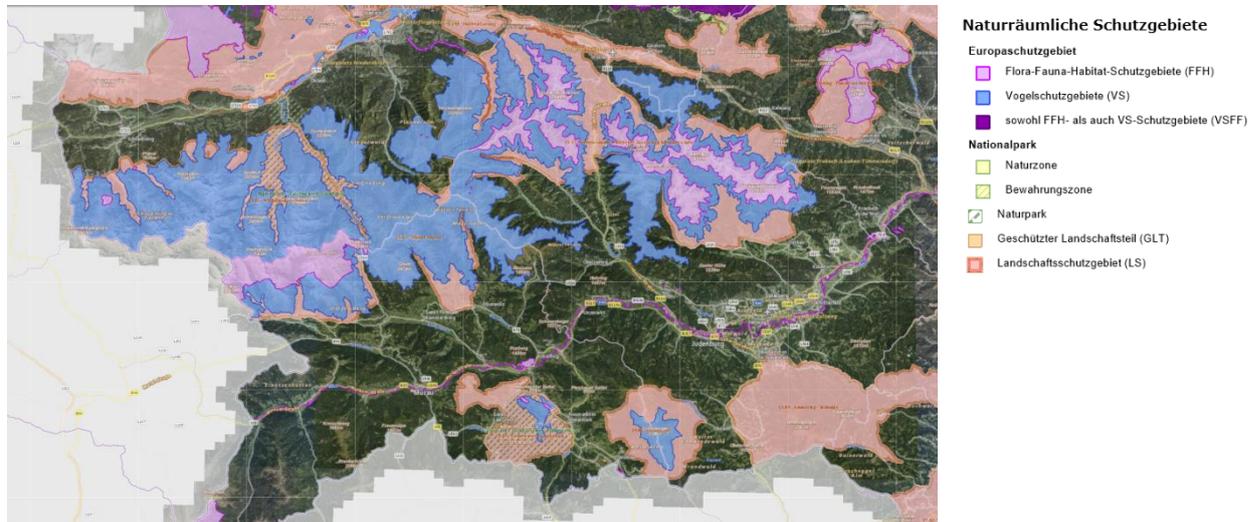


Abbildung 11: Naturräumliche Schutzgebiete in der Steiermark, GIS Steiermark Atlas

In der Region gibt es mehrere Schutzgebiete unterschiedlicher Art, besonders hervorzuheben sind die Europaschutzgebiete NATURA 2000 Zirbitzkogel¹⁹ und NATURA 2000 Niedere Tauern.²⁰

Europaschutzgebiet Niedere Tauern

Das Europaschutzgebiet Niedere Tauern umfasst 126.091 ha und ist damit das größte NATURA 2000 Gebiet der Steiermark. In den Niederen Tauern gibt es u.a. national bedeutende Birkhuhn-, Steinadler- und Wanderfalkenbestände. Schutzzweck des Gebietes ist u.a. der Erhalt und die Wiederherstellung von Lebensräumen für Schutzgüter der Vogelschutzrichtlinie.²¹ Schutzgüter sind u.a. der Bartgeier, Steinadler, Wanderfalke, Haselhuhn, Auerhuhn, Birkhuhn und Grauspecht.²²

Natura 2000 – Ober- und Mittellauf der Mur mit Puxer Auwald, Puxer Wand und Gulsen

Zum NATURA 2000 Gebiet gehört die Murinsel Triebendorf, der Puxer Auwald, die Puxer Wand und der Gulsenberg. Das Schutzgebiet umfasst 1.317 ha und erstreckt sich über das Gebiet von 24 Gemeinden. Bei den Naturraumelementen im Schutzgebiet handelt es sich um den Ober- und Mittellauf der Mur zwischen Predlitz und St. Erhard, wo sich Schotterinseln und Auwald befinden. Die Gulsen bzw. der Gulsenberg besteht aus zur Mur abfallenden Hängen, die aufgrund der besonderen Bodenzusammensetzung besondere Pflanzenarten beheimaten.²³

¹⁸ Umsetzungskonzept der Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Murtal

¹⁹ GIS Steiermark Atlas

²⁰ GIS Steiermark Atlas

²¹ Land Steiermark, Abteilung 13 - Referat Natur- und allgemeiner Umweltschutz, <https://www.natura2000.steiermark.at/cms/beitrag/12596726/138816479/>

²² Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 29. Mai 2006 über die Erklärung des Gebietes „Niedere Tauern“ (AT 2209000) zum Europaschutzgebiet Nr. 38

²³ Land Steiermark AF13C Naturschutz Infofolder Natura 2000 - Ober- und Mittellauf der Mur mit Puxer Auwald, Puxer Wand und Gulsen

Natura 2000 – Zirbitzkogel

Das Schutzgebiet Zirbitzkogel ist großteils oberhalb der Waldgrenze gelegen und setzt sich aus ausgedehnten Almflächen zusammen.²⁴ Besondere Schutzgüter sind u.a. Vogelarten wie der Steinadler, der Wanderfalke, der Schwarzspecht, das Alpenschneehuhn, der Mornellregenpfeiffer und das Birkhuhn.²⁵

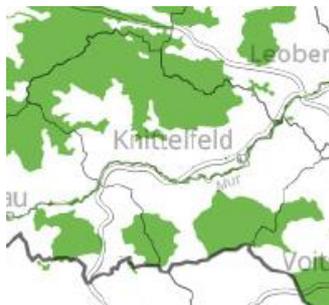
Natura 2000 – Pölshof, Pöls-Oberkurzheim

Das Schutzgebiet umfasst 8 ha und liegt östlich von Pöls. In der Region befindet sich das einzige Vorkommen des Steirischen Federgrases. Die überregionale Bedeutung des Gebietes liegt in der Naturnähe, dem Arteninventar, der Biotopstruktur und der Seltenheit und Repräsentanz der einzelnen Arten.²⁶

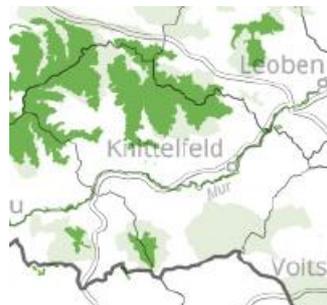
Weitere Schutzgebiete im Murtal:

- Pichlermoos in der Gaal, Pflanzen- und Tierschutzgebiet in den Seckauer Alpen
- Wölzertauern vom Sölkpaß bis Große Windlucke (mit Teilgebieten in Liezen, Murau und Murtal)
- Landschaftsschutzgebiet Rottenmanner u. Triebener Tauern, Seckauer Alpen, (mit Teilgebieten in Liezen, Leoben und Murtal)

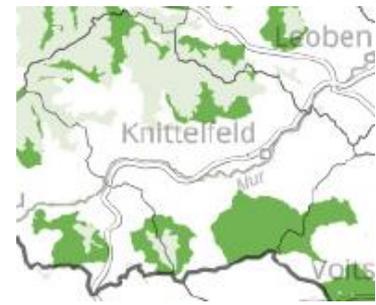
Schutzgebiete im Murtal



Schutzgebiete gesamt



Natura 2000-Gebiete



Sonstige Schutzgebiete

Abbildung 12: Schutzgebiete im Bezirk Murtal, Quelle: Auszüge aus ÖROK-Atlas, Schutzgebiete in Österreich.

In der Region sind als Vertreter von Umwelt- und Naturschutzverbänden die Naturfreunde in den Ortsgruppen Knittelfeld und Fohnsdorf und die Bergwacht aktiv. Mit Ausnahme von den Landesstellenmitarbeiter:innen gibt es kein in der Region beschäftigtes Personal. Stattdessen unterstützen Ehrenamtliche in Naturschutzbelangen. Vertreter:innen der Naturfreunde werden bei Bedarf in fachlichen und projektspezifischen Angelegenheiten des Naturschutzes zugezogen. So wurden zuletzt Vertreter:innen der Naturfreunde bei einem Radprojekt in der Region, im Rahmen der Wege- und Routenplanung und des Naturschutzes hinzugezogen. Weiters sind sie bei Bedarf als Kooperationspartner miteingebunden.

²⁴ Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 13C Naturschutz, https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11680807_74835791/1507181e/Infofolder%20Zirbitzkogel.pdf

²⁵ Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 8. Mai 2006 über die Erklärung des Gebietes „Zirbitzkogel“ (AT 2220000) zum Europaschutzgebiet Nr. 31

²⁶ Land Steiermark, Abteilung 13 - Referat Natur- und allgemeiner Umweltschutz, <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/11680801/74835791/>

Flächeninanspruchnahme

In der LEADER-Region Murtal beträgt der durchschnittliche Anteil der versiegelten Fläche pro Einwohner 273 m² und liegt über dem Österreich-Durchschnitt von 209 m²/EW. Obwohl die Bevölkerungsentwicklung rückläufig ist, hat der Anteil der versiegelten Fläche im Zeitraum von 2015 bis 2018 um 14,4 m²/EW zugenommen und liegt damit weit über der durchschnittlichen Zunahme Österreichs, von 0,9 m²/EW. In Teilen der LEADER-Region war die Zunahme der versiegelten Fläche besonders hoch, wie z. B. in der Gemeinde Unzmarkt-Frauenburg mit 69,5 m²/EW. Die Gemeinde Kraubath an der Mur verzeichnete als einzige Gemeinde der Region einen Rückgang von 2,6 m²/EW.²⁷

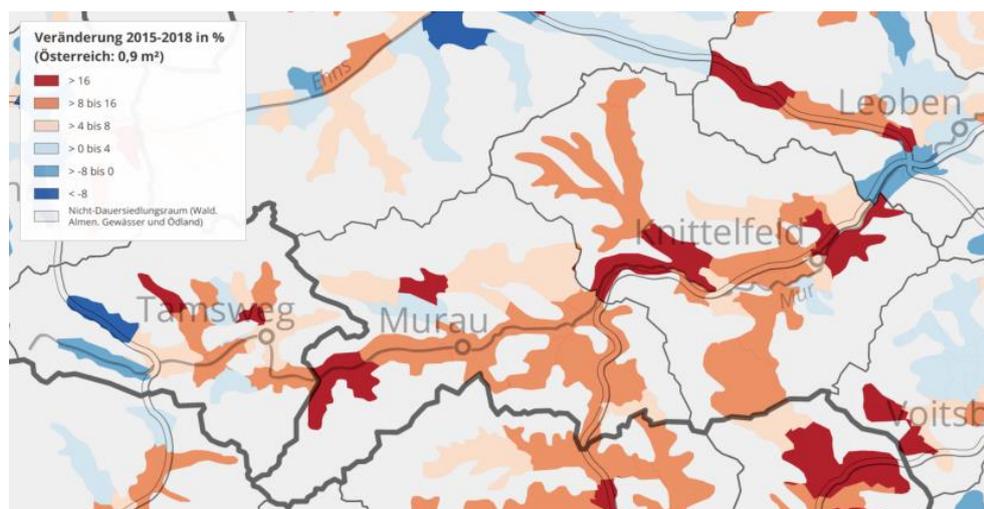


Abbildung 13: Veränderung der versiegelten Fläche/EW 2015-2018 in m², ÖROK Atlas

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Die, durch die Zusammenlegung zweier LEADER-Regionen, historisch gewachsene Struktur im Projektauswahlgremium (PAG) der LAG und die damit verbundene verhältnismäßig große Anzahl von Mitgliedern kann im Nachhinein als nicht sehr praktikabel eingestuft werden. Die Verankerung der einzelnen PAG-Mitglieder in ihren Stammregionen war bei den Projektbewertungen immer wieder Thema. Die gesamtregionale Sicht auf die Entwicklungsbedarfe wurde jedoch im Laufe der Periode von jedem Einzelnen übernommen und so konnte gute Arbeit geleistet werden. Hier lag die Herausforderung mit Sicherheit darin, ein vernünftiges themenübergreifendes Abbild der Region mit ausgewogener Gewichtung zu finden. Dies ist gelungen.

Grundsätzlich ist in der Rückschau auf die LEADER-Periode 14-20 anzumerken, dass die einzelnen Aktionsfelder unterschiedlich leicht bzw. schwer zu bespielen waren. Aktionsfelder mit wirtschaftlichem bzw. touristischem Hintergrund der Projektwerber:innen konnten aufgrund des finanziell wesentlich stärkeren Hintergrundes leichter in eine Projektphase gebracht werden wie Aktionsfelder mit sozialem oder kulturellem Hintergrund. Nichtsdestotrotz konnte die innovationsRegion Murtal auch in diesen Themenbereichen punkten. Projekte mit kulturellem Background wurden aufgrund des sehr gut aufgestellten Vereinswesens in diesem Bereich gut bespielt. Als Beispiel darf hier die Errichtung des Museums Murtal in Judenburg angeführt werden, das sicher einen Meilenstein im Bereich Zeitkultur darstellt. Für, wie in diesem Fall, nicht direkt einkommensschaffende Projekte konnte eine Kooperation mit einem regionalen Geldinstitut aufgebaut werden, das in Zukunft die Vorfinanzierung übernehmen kann. Dieser

²⁷ ÖROK Atlas Bodenverbrauch

Umstand wird in der nächsten LEADER-Periode sicher weiter hilfreich sein und es erlauben, in diesem Segment noch intensiver tätig zu sein. Die bereits angesprochenen Projekte mit wirtschaftlichem oder touristischem Hintergrund haben einen wesentlichen und vor allem positiven Fußabdruck in der Region hinterlassen. Hier konnte durch Kraft.Das Murtal in vielen Bereichen Positives in der Region bewegt werden. „Essen auf Rädern“, gerade vor dem schwierigen Corona-Hintergrund, oder unser preisgekröntes Projekt im Bereich Landwirtschaft, „Mobiles Verteilerzentrum Murtal“, erwiesen sich als Projekte mit sehr positiven Effekten in den Bereichen Erhaltung von Arbeitsplätzen sowie Soziales und Umweltschutz. Ein wichtiger Aspekt, der innovationsRegion Murtal, war in der letzten LEADER-Periode das Herantragen des LEADER-Gedankens an jeden einzelnen Regionsbürger und das Spürbarmachen von positiven Veränderungen. Aus diesem Grund hat die LEADER-Region das Projekt „Sag’s der Region“ ins Leben gerufen. Hier ging es uns darum, sehr niederschwellig Veränderungspotenziale im unmittelbaren Lebensumfeld jedes Einzelnen abzufragen und wenn möglich umzusetzen. Hier ist einiges gelungen. Es gibt aber noch Potenzial und Luft nach oben. Sehr wichtig sind diese Ergebnisse jedoch in der Entwicklung des neuen Leitbildes, da sie hier in vielen Bereichen eingepflegt wurden. Sozusagen ein sehr breiter Bürgerbeteiligungsprozess auf eine sehr innovative Art und Weise.

Vom Grundlagenprojekt „Zeit Hilf Netz“, das coronabedingt eher schleppend gestartet ist, darf man sich in Zukunft einiges erwarten. Die schon jetzt sichtbare Vernetzung der unterschiedlichsten Gruppierungen in den beteiligten Gemeinden (Kraubath, St. Margarethen und St. Marein-Feistritz) wird als sehr positiv gesehen. Dieses Projekt zeigt Potenzial, wie ursprünglich konzipiert, auf die Gesamtregion ausgerollt zu werden. Um hier genauere Aussagen treffen zu können, muss jedoch eine genaue Bewertung des Projekts abgewartet werden. Die entsprechende Stop/Go- Entscheidung steht hier noch aus. Weitere thematische Aufladungen, wie das Thema Mobilität 60+, sind hier schon im Entstehen.

Im Bereich Stadt- und Ortskernentwicklung sowie Leerstände in den Innenstadtbereichen wurde in einigen Orten der Region Initiativen bzw. Projekte gestartet: Knittelfeld, Obdach, Judenburg, Unzmarkt-Frauenburg. In der Stadt Knittelfeld wurde z. B. die Initiative „Stadt-up“ gestartet, mit dem Ziel der Nutzung von Leerständen durch Start-up’s, in Judenburg wurde die SEG Judenburg GmbH installiert.

Das Thema Kleinprojekte wurde in der abgelaufenen Periode seitens der LAG wenig forciert bzw. gespielt. Zum ersten war die Begründung in dem zur in Aussicht gestellten eher geringen Fördersumme in Verhältnis zum Verwaltungsaufwand zu sehen. Zum zweiten sind die Gruppierungen, die solche Projekte einreichen können, oft nicht in der finanziellen Lage, diese Projekte aus den eigenen Budgets vorzufinanzieren. In der kommenden Periode wird jedoch versucht hier vermehrt zu unterstützen, da die LEADER-Region der Meinung ist, hier den Mehrwert der europäischen Union direkt für die einzelnen Regionsbürger spürbar machen zu können.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Aktionsfeld Wertschöpfung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kompakte und traditionelle Industrieregion, die den Strukturwandel erfolgreich gemeistert hat • Zahlreiche innovative Industrie- und Produktionsbetriebe mit hohen technologischen Kompetenzen und Marktführerschaft (Holz, Stahl, Papiererzeugung, Eisenbahnsysteme, Bergbautechnik, Kunststofftechnik) • Gesunde Branchen- und Größenstruktur • Attraktives Arbeitsplatzangebot für Facharbeiter und Lehrlinge insbesondere bei technischen Berufen (Angebot übersteigt Nachfrage) • Standort von Leitbetrieben und Weltmarktführern • Interkommunale Standortentwicklung • Die Initiative Kraft.Das Murtal als ein nachhaltiges Betriebsnetzwerk der führenden Wirtschaftsbetriebe der Region • Flächenpotenzial und Bereitschaft der Verwaltung zur Unterstützung bei Betriebsansiedelungen • Stärkefeld Bereich Holzproduktion und -innovation entlang der Wertschöpfungskette, hohes gewerbliches und handwerkliches Know-How im Holzbereich • Produktions- und Vermarktungsschwerpunkt rund um die Zirbe als regionstypischer Baum mit Produktinnovationen, internationaler Vernetzung und Forschung • Viele klein-strukturierte bäuerliche Betriebe mit Produktvielfalt, Kooperationen in der Direktvermarktung mit Bauernläden, Hauszustellung von Produkten, Onlineshops und bewirtschafteten Almen • Innovative Produkte und Dienstleistungen (regionale Spezialitäten, Green Care, UAB...), und Logistik- und Vertriebsalternativen für landwirtschaftliche Produkte aus der Region Murtal entwickelt (Hofläden, Spezialitäten-ecke in Lebensmittelmärkten, Onlineshop...), Existenz spez. Pflanzen in der Landwirtschaft (wie z.B. Braugerste, Obst- und Gemüsesorten, Getreide) • Angewandte Forschung und Entwicklung in Industriebetrieben und zahlreiche Erfahrungen mit Kooperationen Wissenschaft – Regionalentwicklung. Lehrgang Automatisierung mit Kooperation FH Campus 02 • Solide touristische Grundstruktur • Sehr gutes Angebot im Eventbereich (Red-Bull-Ring) • Therme Aqualux Fohnsdorf als Wellness-Oase und Angebotsergänzung bei Schlechtwetter 	<ul style="list-style-type: none"> • Diversität wird derzeit zu wenig gelebt und als Chance für Innovation genutzt • Wenige qualifizierte und gut bezahlte Arbeitsplätze für Frauen (insbesondere im Teilzeitbereich), dadurch mangelnde Verdienstmöglichkeiten • Hoher Unterschied zwischen Entlohnung von Frauen und Männern - Gender Pay Gap • Fehlende Flexibilität bei Kinderbetreuungseinrichtungen (insbesondere Kleinstkinder) in den Tagesrandzeiten • Zu wenige qualifizierte Facharbeiter in der Region (Nachfrage übersteigt Angebot) • Bedarfsgerechte Weiterbildungsangebote für kleinere Betriebe haben Ausbaupotenzial • Mangelnde Vernetzung der Wirtschaft (inkl. EPUs) mit Sozial- und Kultureinrichtungen, Gemeinden und Tourismus • Zunehmende Leerstandsflächen verringern Attraktivität der Ortszentren • Ausbau der Einkaufszentren und Online-Handel schwächen stationären Handel • Unsichere Betriebsnachfolge in kleineren und mittleren Familienbetrieben • Nachkommen von Landwirtschaftsbetrieben wandern vielfach in die Industrie ab • Erhaltung des gewerblichen Know-hows und Betriebsnachfolge der KMU ist nicht gesichert (Betriebliches Wissensmanagement), fehlende Initiativen für Unternehmensgründer/:innen, fehlende gut ausgestattete und leistungsfähige Büroflächen für (Jung-)Unternehmer/:innen • Fehlende Innovationszentren und geringer Austausch mit (internationalen) Wissens-/Forschungsquellen in den wirtschaftlichen Stärkebereichen (ausgenommen Holz), zu geringes Angebot im Bereich Forschung & Entwicklung, fehlende Ausbildungsangebote im Hochschulbereich • Zu geringe Online-Buchbarkeit der touristischen Betriebe in der Region • Zu geringe Vernetzung der Tourismusbetriebe der Region • Innenwahrnehmung der touristischen Region Murtal • Zu geringe touristische Auslastung im Spätherbst • Noch zu geringe Nutzung der TOP-Ausflugziele der Region • Themen wie Sport- Genuss werden touristisch noch zu wenig genutzt

<ul style="list-style-type: none"> • Ein breites kulinarisches Angebot (Genuss Region) und Infrastruktur im Bereich Gastronomie • Der Tourismus ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor in der Region. Zunehmende Ankunfts- und Nächtigungszahlen (bis 2019 günstige Rahmenbedingungen für Outdoor-Sportarten im Sommer und Winter. Das Projekt Spielberg als Treiber im touristischen Bereich, strahlt auch in die Ballungsräume des Landes aus. • Gutes Angebot für verschiedenste Rad-Zielgruppen aufgrund der Geländevielfalt und vorhandenen Infrastruktur • Zahlreiche Biobetriebe, Chancen durch den Anbau neuer Produkte • Murauen als Naherholungsraum und touristisches Highlight • Vielfältiges Angebot innovativer kulinarischer Spezialitäten und Gastronomieangebote mit guter Nachfrage 	<ul style="list-style-type: none"> • Murtal als Marke noch nicht bekannt und auch nicht emotional belegt • Fehlende digitale Kompetenz der Tourismusbetriebe
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Neuer Studiengang Automatisierungstechnik (Kooperation Kraft.Das Murtal mit dem FH Campus 02) • Hohes Innovationspotenzial im industriellen und gewerblichen Bereich • Kraft.Das Murtal bietet zahlreiche Potenziale für Kooperationen und Innovationen der Betriebe. Die Vernetzung von Betrieben durch Co-Working ist eine Chance für EPU's • Holzinnovationszentrum in Zeltweg bietet interessante Chancen für Innovationen, Veredelung von Holz und Betriebsansiedelungen im Holzbereich • Kooperationen mit Universitäten und FHs sind eine Chance für Innovationen. • Innovative Cradle-to-Cradle Konzepte, innovative Betriebskonzepte (Redesign, Re-Use, Recycling, Reduction, Rethinking, Renovation) • Potenzial Murauen • Region abseits vom Massentourismus • Betriebe können aufgrund ihrer kleinen Familienstruktur eher überleben • Die Region kann sich aufgrund der kleinen Strukturen auf Nischen setzen und hier auch Marktführer (Schneeschuhwandern etc.) sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsrückgang und Abwanderung schwächt Innovationskraft • Abwanderung von Betrieben in Niedriglohnländer • Aufgrund nicht geregelter Betriebsnachfolge droht die Schließung weiterer Betriebe in Handel, Tourismus, Gewerbe und Landwirtschaft, starke Abhängigkeit von Fördersystemen in der Landwirtschaft • Kaufkraftabfluss von Ortszentren in die EKZ und in den Onlinehandel • Starke touristische Abhängigkeit von den Großveranstaltungen am Red Bull Ring • Standortnachteil durch fehlende leistungsstarke Straßenverbindung Richtung Kärnten • (Ausbau der) Koralmbahn verstärkt Randlage der Region, Region wird durch Bahnausbau geopolitisch und auch wirtschaftlich weiter ins Abseits gedrängt

Aktionsfeld natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Aktiv gelebtes mannigfaltiges authentisches Brauchtum • Umfassendes Kulturangebot für verschiedene Lebensabschnittsphasen. Zahlreiche Veranstaltungen und Gruppen, etablierte regionale kulturelle Initiativen (Laientheatergruppen, Chöre, Musikgruppen, Künstler:innen), sehr gutes Ausbildungsangebot im Bereich der Musik (Musikschulen der Region, Musikkapellen), zahlreiche attraktive Veranstaltungsorte (Stift Seckau, Schloss Farrach, Kirchen der Region etc.), zahlreiche innovative Kulturinitiativen (THEOs Studiobühne, Musical Akademie, Jeunesse Programme der Gemeinden, Liquid Music, Spielberger Musikfestival) • Großes Potenzial im Bereich Kulturerbe, großes historisches Potenzial, umfassende historische Sammlungen (Stadtmuseum Judenburg, Archive der Gemeinden), zahlreiche erhaltene Kulturgüter (Burgen, Schlösser, Kirchen etc.), historisch bedeutsame hallstattzeitliche Ausgrabungen (Fürstengräber in Strettweg, Judenburg), zahlreiche Museen, z.B. Museum Murtal, historische Gebäudesubstanz, aus der innovative Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe entstanden sind • Moderne leistungsfähige Land- und Forstwirtschaft mit hohem Waldanteil und ausgeprägte Milch-/Almwirtschaft • 32 % Anteil an Bio-Betrieben von Landwirtschaftsbetrieben in LEADER-Region • Hohe Luft- und Trinkwasserqualität <p>Vielfältige, attraktive Naturraumelemente, Murauen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das umfangreiche Potenzial an Musiker:innen der zahlreichen Musikschulen und –gruppen und der bildenden Künstler:innen wird noch zu wenig innerhalb der Region sichtbar gemacht • Kunsthandwerk wird erst in Ansätzen vermarktet und wirtschaftlich genutzt, die Nachfrage übersteigt das Angebot • mangelndes positives Regionsbewusstsein • Rückgang der Pächter und Rückgang der bewirtschafteten Hütten
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Brauchtum wird von der (jungen) Bevölkerung weiterentwickelt, Innovationen (z.B. Trachten-Design etc.) bieten Chance für gesteigerte Wertschöpfung und Betriebsgründungen. Brauchtum und kulturelles Erbe bieten Chance, um Identität der Bevölkerung mit dem Murtal und das Bewusstsein der eigenen Stärken und Besonderheiten zu stärken • Umfangreiches Kulturangebot bietet Potenzial für Tourismus • Hallstattzeitliche Ausgrabungen am Falkenberg und in Strettweg bieten Potenzial für wissenschaftliche Forschung, Tourismus (Museum Murtal) • Innovative Cradle-to-Cradle Konzepte • Innovative kulinarische Spezialitäten – aufbauend auf traditionellen Lebensmitteln und Gerichten • Digitalisierung und Technologienutzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungskonflikte (Jagd, Naturschutz, Sport, Hüttenbetreiber:innen etc.) • Nutzungskonflikte und nicht strategische Raumplanung verstärkt Zersiedelung • Landwirtschaftliche Betriebe werden zunehmend zu Großbetrieben auf Kosten der Arten- und Produktvielfalt, die Wertschöpfung sinkt und Gefahr steigt, dass Betriebe schließen • Die Steigerung der Holz- und Energiepreise ist ein Risiko für die holzverarbeitenden Betriebe

Aktionsfeld Gemeinwohl

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Breites Bildungsangebot bis Maturaniveau, FH-Lehrgang für Automatisierung - Campus 02, sehr gute bedarfsgerechte Ausbildungsmöglichkeiten für Arbeitssuchende (AMS, regionale Initiativen) gutes Angebot in der Erwachsenenbildung • Innovative Ausbildungsangebote in den Schulen der Region z.B. Laptop Klassen, Mediendesign, internationale Projekte etc.) • Reichhaltiges Vereinswesen • Hohe Bereitschaft zur Nachbarschaftshilfe, Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit (z.B. Zeit-Hilfs-Netz, Hospiz) • Gute, preisgünstige, infrastrukturell gut ausgebaut Wohnstandorte, speziell in den Randgebieten. • Abwechslungsreiche Freizeitangebote für verschiedene Altersgruppen (Sommer- wie Wintersportangebote sind vorhanden). • Gute medizinische Versorgung in der Region. • Gute Verkehrsanbindungen in die Zentralbereiche sowie nach Wien und Graz, kurze Transportwege innerhalb der Region • Gutes öffentliches Verkehrsangebot in den zentralen Orten im Aichfeld (Aichfeld Regionalbus) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein positives Regionsimage und das Bewusstsein für die Schätze und Stärken der Region noch zu gering • Das Bildungsangebot ab Maturaniveau, sowie das Angebot bedarfsgerechter Ausbildung (FH, Uni) ist gering; Angebote im Hochschulbereich fehlen • Fehlendes Konzept zur Integration von Menschen aus anderen Ländern/Kulturen (Willkommenskultur) • Frauenbewegungen sind zu wenig bekannt und werden noch zu wenig genutzt • Unzureichende Taktfrequenzen bei den Verbindungen der peripheren Gebiete mit den Zentralräumen im Bereich öffentlicher Verkehr innerhalb der Region und über die Region hinaus • Keine flächendeckende Versorgung mit Breitbandverbindungen • In peripheren Bereichen der Region Fachärztemangel
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung und Home-Office erhöht Attraktivität des ländlichen Raums als Lebens- und Arbeitsstandort. • Frauen und Zuwanderer als Arbeitskräftepotenzial verstärkt nutzen. • Kooperationen mit Universitäten und FHs. • Durch Maßnahmen wird Region attraktiv für Rückkehrer(Brain Gain), • „Weiche“ Standortfaktoren (Soziale Sicherheit, Freizeitangebot, Vereine, Naturnähe) als Chance für Rückkehrer. • Brauchtum und Volkskultur als Integrationsplattform für Zuwanderer nützen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmender Bedarf an mobilen Betreuungsdiensten und Pflege übersteigt Angebot • Innovative junge Talente wandern ab • Demografischer Wandel mit Überalterung der Bevölkerung und Gefahr der weiteren Abwanderung von hochqualifizierten Menschen, insbesondere Jugendlichen und Frauen aus der Region (Brain Drain) . • Aufrechterhaltung kommunaler Infrastrukturen bei gleichzeitigem Bevölkerungsrückgang erschwert • Nahversorgung ist nicht mehr flächendeckend gewährleistet

Aktionsfeld Klima

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Fachkompetenz im Bereich Erneuerbare Energie (Energieagentur Obersteiermark, Planungsbetriebe), zahlreiche realisierte erneuerbare Energie-Projekte • Flächendeckende Klima- und Energiemodellregion • Energieagentur Obersteiermark und Holzinnovationszentrum initiieren und begleiten Forschungs- und Entwicklungsprojekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Erschließung im öffentlichen Verkehr (siehe ÖV-Güteklassen) erschwert Fortbewegung mit Bahn und Bus • Zunehmender Flächenverbrauch/-versiegelung

<ul style="list-style-type: none"> • Innovative Betriebe mit hohen Umweltstandards • Umfassende Nutzung alternativer Energie aus natürlichen Quellen 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verringerung der Abhängigkeit von nicht erneuerbaren Ressourcen und nachhaltige Nutzung der regionalen Ressourcen durch Entwicklung hin zu einer Bioökonomieregion • Regionale Strategien und Konzepte (Anpassungspläne) und bewusstseinsbildende Maßnahmen für eine Klimafolgenabschätzung für Naturraum und Wirtschaft • Potenzial an der Nutzung Erneuerbarer Energien in den Bereichen Biomasse, Wasserkraft, Windkraft und Solarenergie • Bereitschaft der Bevölkerung auf Alternative Energie umzusteigen • Maßnahmen im Rahmen der Ortskernentwicklung • Förderung für E-Mobilität und Car Sharing bergen Chance für alternative Verkehrslösungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturgefahren und Extremwetterereignisse nehmen zu, Klimawandel verstärkt Schädlingsaufkommen (z.B. Borkenkäfer), Ernteauffälle, Schadholzanfall, Ertragseinbußen in der Landwirtschaft • Auslandsabhängigkeit durch Zukauf von fossilen Energieträgern wie Heizöl und Erdgas

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die Ableitung von Entwicklungsbedarfen für die LEADER-Periode 2023-2027 speist sich aus den Megatrends, den übergeordneten Strategien, den Entwicklungsbedarfen der LEADER-Periode 2014-2020 sowie aus den Rückmeldungen der Teilnehmer:innen des Workshops mit dem LEADER-Vorstand und insbesondere aus den Beteiligungs-Workshops vom 12. Jänner 2022 und 26. Jänner 2022.

Die LEADER-Strategie gliedert sich in 4 Aktionsfelder, jedem Aktionsfeld wurden regionale Stärkefelder zugeordnet. Nachfolgend werden die Entwicklungsbedarfe je Aktionsfeld und Stärkefeld aufgezeigt.

Aktionsfeld Wertschöpfung

Tourismusentwicklung: Die touristischen Angebote wurden in der vergangenen LEADER-Periode weiterentwickelt. Mit der Fusion der Tourismusdestination ist zudem ein Schritt in Richtung gesamtregionales, einheitliches touristisches Angebot erfolgt. Auch Konzeptentwicklung hat stattgefunden. Nun gilt es, die bestehenden Angebote weiterzuentwickeln und zu vernetzen.²⁸ Weiterer Handlungsbedarf ergibt sich in Zusammenhang mit Trends wie sanfter Tourismus und der Anpassung der touristischen Infrastrukturen und Angebote an den Klimawandel. Potenzial für den Tourismus wird in der Regionsstrategie sowie von den Workshop-Teilnehmer:innen im Zusammenhang mit der Mur gesehen.

Genuss & Kulinarik: Auch in diesem Stärkefeld wurden verschiedene Aktivitäten zur Umsetzung der Entwicklungsbedarfe gesetzt. In Zusammenhang mit der touristischen Weiterentwicklung gilt es auch in diesem Bereich weiter auf Professionalisierung und Produktentwicklung zu setzen.

Standortentwicklung: Die Aktivitäten der Wirtschaftsinitiative Kraft.Das Murtal wurden in der LEADER-Periode fortgesetzt. Mit Projekten wie „Energie und Treibstoff aus Klärschlamm“ wurden Aktivitäten im Bereich Innovation gesetzt, weiter gab es mit „Next Generation Murtal“ Aktivitäten zur Weiterführung regionaler Unternehmen, gleichzeitig wurden junge Unternehmer:innen gestärkt. Die Workshop-

²⁸ Kleine Zeitung 30.09.2021: Fusion aller Tourismusverbände: So geht es nun weiter

Teilnehmer:innen orten Handlungsbedarf in der Weiterentwicklung des Innovationszentrums/HIZ und sehen Potenzial in der räumlichen Bündelung und Nutzung von bestehender Bausubstanz/Leerständen. Angesichts des Klimawandels und den Abhängigkeiten, welche mit der Globalisierung einhergehen und in der Covid-Pandemie noch sichtbarer wurden, können regionale Kreisläufe einen Beitrag zur Versorgungssicherheit/Resilienz der Region leisten. Daher liegt Handlungsbedarf in der Unterstützung von regionalen Ansätzen und innovativen Lösungen zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe.

Aktionsfeld natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Im Aktionsfeld natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe wird folgender Entwicklungsbedarf geortet:

Kulturelles Erbe und Zeitkultur: In diesem Stärkefeld wurden verschiedene Projekte umgesetzt, die zur Professionalisierung des Angebotes beigetragen haben (z.B. Museum Murtal). Nun gilt es gemäß dem Input vom Workshop die bestehenden Angebote besser zu vernetzen. Weiters sollen öffentliche Räume und besondere Gebäude in der Region stärker bespielt werden

Naturraumentwicklung und natürliche Ressourcen: Dieses Stärkefeld ist neu in der LEADER-Periode 2023-2027. Die übergeordneten Strategien sowie die Inputs der Workshop-Teilnehmer:innen zeigen, dass im Bereich Biodiversität Handlungsbedarf besteht. Weiterer Handlungsbedarf besteht im Zusammenhang mit der Anpassung der Land- & Forstwirtschaft (Produkte, Anbauweisen, etc.) an den Klimawandel.

Aktionsfeld Gemeinwohl

Im Aktionsfeld Gemeinwohl wird folgender Entwicklungsbedarf geortet:

Talente, Forschung & Lebenslanges Lernen: In der vergangenen LEADER-Periode konnten zahlreiche Projekte in diesem Stärkefeld umgesetzt werden. Damit wurde ein Beitrag zur Schaffung von zielgruppengerechten Bildungsangeboten geschaffen. Auch ein Ausbau der Kooperationen mit Bildungseinrichtungen fand statt. Jedoch besteht in der Kooperation mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen noch weiterer Handlungsbedarf. Durch den weiteren Ausbau von Kooperationen mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen können regionale Fachkräfte ihr Wissen erweitern und in regionalen Betrieben einbringen. Neben Technik wird der Bereich Pflege ein weiterer Bereich, in dem künftig Wissensaufbau stattfinden sollte. Die zunehmende Digitalisierung wurde durch die Covid-Pandemie noch verstärkt und erzeugt Handlungsbedarf. In der Digitalisierung liegen Chancen (Homeoffice, digitale Vernetzung & Bildungsangebote). Handlungsbedarf liegt u.a in der Schaffung von digitalen (Weiter-)Bildungsangeboten und der Schaffung von Infrastrukturen/Räumlichkeiten (z.B. für Co-Working).

Soziales Miteinander: In der vergangenen LEADER-Periode wurden Aktivitäten zum Ausbau der Einrichtungen der Daseinsvorsorge mit Fokus auf Kinder, Jugendliche und Ältere Menschen umgesetzt. Weiter gab es Projekte zur Nahversorgung. Auch in Hinblick auf Mobilität gab es mit dem Projekt Carsharing und E-Mobilität eine Aktivität. Zukünftig ergibt sich in Zusammenhang mit dem demographischen Wandel und der älter werdenden Bevölkerung Handlungsbedarf (Betreuung und Pflege, Aufrechterhalten der Ehrenamtsstrukturen). Die Covid-Pandemie hat den Handlungsbedarf zum Erhalt des Ehrenamtes und Vereinswesens noch verstärkt. Weiter sollte in der kommenden LEADER-Periode ein Fokus auf die Jugend gelegt werden. Mögliche Maßnahmen könnten im Ausbau der Angebote für Junge und in der Einbindung von Jungen in Entscheidungsgremien liegen. In den Beteiligungsworkshops im Rahmen der Strategieentwicklung wurde auch Handlungsbedarf im Bereich Ortskernstärkung/Belebung aufgezeigt.

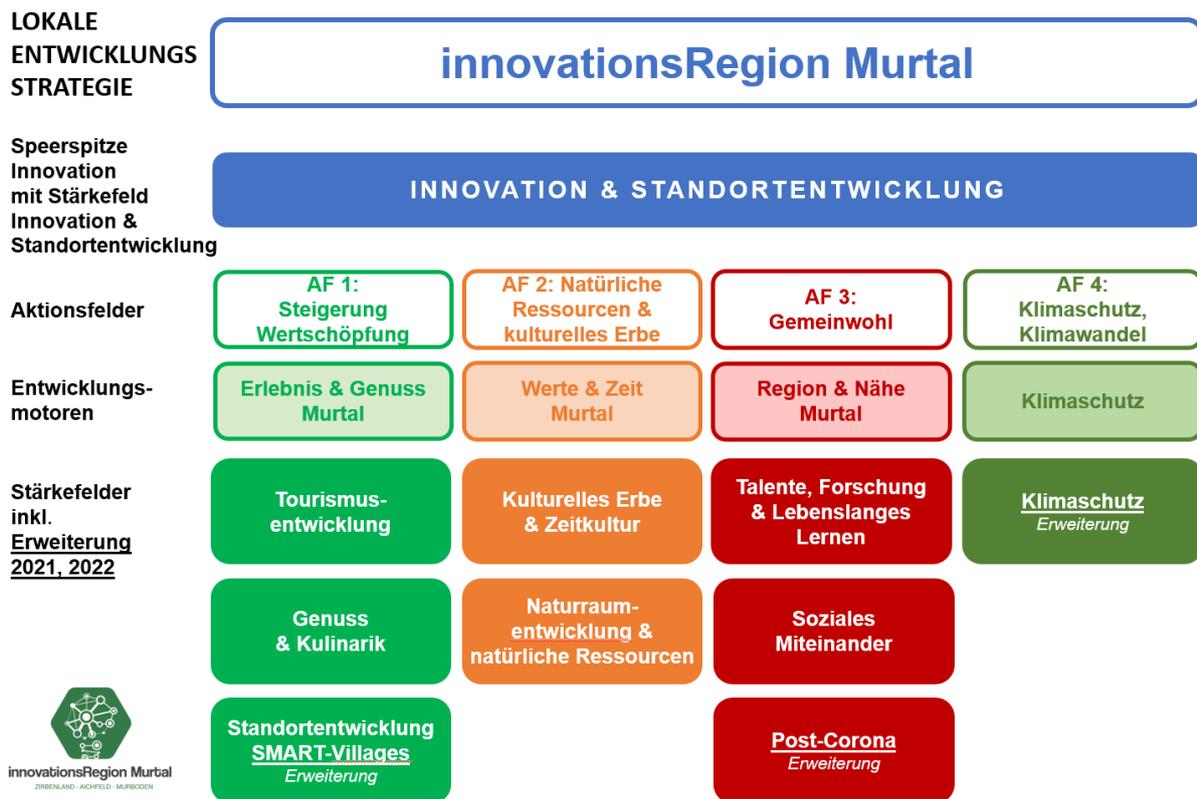
Aktionsfeld Klimaschutz, Klimawandelanpassung

Im Aktionsfeld Klima wird folgender Entwicklungsbedarf geortet:

Dieses Aktionsfeld kommt in der LEADER-Periode 2023-2027 neu dazu. In der vergangenen LEADER-Periode hat es in Zusammenhang mit den KEM & KLAR!-Regionen Projekte und Aktivitäten (Kooperation, Kommunikation, Bewusstseinsbildung) zum Klimaschutz gegeben. Der voranschreitende Klimawandel

als Megatrend erzeugt weiter Handlungsbedarf in Zusammenhang mit Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, wobei Lösungsansätze für alle Bereiche (Bauen, Wohnen, Tourismus, Land-, Forstwirtschaft) gesucht werden müssen. Die Workshop-Teilnehmer:innen orten u.a. Entwicklungsbedarf bei der Reduktion des Bodenverbrauchs, im Bereich erneuerbare Energieerzeugung (Photovoltaik, Agri-Photovoltaik) aber auch in Zusammenhang mit Mobilität.

3 Lokale Entwicklungsstrategie



Die Lokale Entwicklungsstrategie aus der Periode 2014 – 2020/22 wird im Wesentlichen weitergeführt und stellt somit einen **schlüssigen Entwicklungsbogen über den Zeitraum der zwei Perioden von 2014 bis 2027** (bzw. 2029) dar:

- Die Ausrichtung bzw. Fokussierung der LES auf **Innovation und Standortentwicklung** als generelle Entwicklungsprämissen und Querschnittsbereiche werden weitergeführt.
- Die Aktionsfelder werden um das Aktionsfeld 4, Klimaschutz und Klimawandelanpassung ergänzt.
- Die zentralen Entwicklungsmotoren stellen eine den Aktionsfeldern untergeordnete Positionierung oder Grundausrichtung dar und werden in die neue LES übernommen. Die thematischen Zieldefinitionen **Erlebnis & Genuss Murtal**, **Werte & Zeit Murtal**, **Region & Nähe Murtal** werden um den Schwerpunkt Klimaschutz ergänzt.
- Die **Stärkefelder bzw. Aktionsfeldthemen** mit den jeweiligen Schwerpunkten werden ebenfalls in der neuen LES mit aktualisierten bzw. neuen Zielsetzungen weitergeführt.
- Im Zuge der LES-Erweiterung im Jahr 2021 wurden mit Smart-Village, Klimaschutz und Post-Corona drei neue Themenschwerpunkte hinzugefügt und in die jeweiligen Aktionsfelder eingereiht. Bei den Erweiterungsthemen wurden in der vorangegangenen Periode (2014-2020) Grundlagenarbeiten durchgeführt und erste Entwicklungsimpulse gesetzt, die für die neue Periode eine gute Basis darstellen.
- Post-Corona:** Im Sinne der regionalen Resilienz hat die LEADER-Region im Zuge der Verlängerung der Periode 2014-2020/22 unter dem Titel „Post-Corona“ eine Möglichkeit geschaffen, Projekte zu entwickeln. Die Themen, welche während der Verlängerung bearbeitet wurden, sind in der LEADER-Periode 2023-2027 in den jeweiligen Stärkefeldern aufgegangen.
- Diversität, Jugend, Frauen:** Der LEADER-Region ist die Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Gleichstellung von Jugendlichen, Frauen, Menschen mit Behinderung, Menschen mit

Migrationshintergrund und Zugezogenen ein wichtiges Anliegen. Diese Themen stellen eine Querschnittsmaterie dar und werden im Zuge der Projektumsetzung berücksichtigt. Vorhaben, die zur verstärkten Einbindung und Teilhabe dieser Gruppen beitragen und Barrieren abbauen werden von der LAG bei der Umsetzung in allen Stärkefeldern unterstützt.

FOKUSSIERUNG

Wie bereits in der LES 2014-2020 erfolgt die **Fokussierung der LES innovationsRegion Murtal** auf die zwei regionalen Speerspitzen **INNOVATION** und **STANDORTENTWICKLUNG**.

Speerspitze Innovation

Die Stärkefelder und Entwicklungsmotoren unterstützen die Speerspitze „Innovation“. Das Thema Innovation zieht sich, wie ein roter Faden, von der Ziel- bis zur Maßnahmenebene durch alle Bereiche durch. Das Murtal ist eine alte Industrieregion, die den Strukturwandel hin zu einem modernen Produktionsstandort erfolgreich geschafft hat. Damit die Region weiter wettbewerbsfähig bleibt, setzt die LEADER-Region auf die **Speerspitze Innovation** und unterstützt Unternehmen und Akteure aus der Region beim Finden, Entwickeln und der Realisierung von Innovationen.

Es ist wichtig festzuhalten, dass in der **innovationsRegion Murtal** das Thema Innovation breit gesehen wird und verschiedene Aspekte betreffen kann:

- Die Region ist KEINE spezielle Technologie- und Forschungsregion, sondern fokussiert sich auf eine regionale Sichtweise von Innovation: Themenbereiche, die es in der Region nicht gibt, heranzuholen.
- Innovation ist als Querschnittsmaterie zu verstehen: In allen Stärkefeldern und bei den Leitprojekten wird darauf geachtet, welchen innovativen Beitrag bzw. welchen Beitrag sie zur technologischen, gesellschaftlichen und/oder sozialen Innovation der Region leisten. Innovationen können in großen, aber auch in kleinen Umsetzungen erzielt werden, können für die Akteur:innen oder die Region bedeutend sein. Wesentlich ist die Veränderungen für das jeweilige Umfeld oder System.
- Innovationen können in jedem Wirtschaftssektor, Bereich bzw. Aktionsfeldthema entstehen. Innovation ist ein wesentlicher Faktor bei der Entwicklung neuer Technologien und/oder Entwicklungsverfahren, finden oftmals in der bzw. über die Forschung statt und ist Grundlage oder Teil neuer Produkte, Produktions- und Arbeitsweisen. Innovationen finden in der Landwirtschaft statt, bei der Bewirtschaftung von Feldern, beim Handwerksbetrieb, der z. B. ein neues Tool für die Herstellung seiner Produkte entwickelt. Innovationen kann es geben in der Art, wie das Zusammenleben gestaltet wird, wie Möglichkeiten entwickelt werden, real oder virtuell, wie verstärkt miteinander und arbeitsteilig entwickelt und gearbeitet wird. Es geht also auch um soziale Innovationen, die dazu beitragen, gesellschaftlichen Herausforderungen mit positiven Lösungen begegnen zu können.

In der innovationsRegion Murtal sind Innovationen in bzw. aus allen Bereichen (Technologie, Organisation, Prozesse, Soziales, etc.) wichtig und gewünscht und haben im Sinne der Fokussierung auf die Speerspitze Innovation, Relevanz.

- Innovationen können auf jeder Umsetzungsebene erfolgen. Wichtig sind folgende Aspekte:
 - Es wird durch ein Projekt etwas Neues geschaffen, das es in dieser Art nicht und nirgendwo gibt (Kreation).
 - Durch ein Projekt wird etwas Neues geschaffen, das zwar eine Kombination von Bekanntem ist, aber in dieser Kombination etwas Neues darstellt (Kombination).

- Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, das zwar woanders schon gemacht wird, aber im eigenen System, in der eigenen Region (Verein, Organisation, Unternehmen; etc.) noch nicht angewendet wird (Kopie).
- Der Anspruch der Innovation ist auch in der Strategie der Region Murau Murtal enthalten, die LAG innovationsRegion Murtal schafft damit einen Entwicklungs- und Kooperationsrahmen zur Gesamtregion und deren Entwicklungszielen.²⁹
- Der Faktor Innovation, als Speerspitze und Querschnittsmaterie, ist auch in den Beurteilungskriterien zur Projektauswahl verankert.

Die LAG Murtal konnte bereits in den vorangegangenen LEADER-Perioden interessante Innovationsprojekte durchführen. Auswahl einiger Beispiele innovativer Projekte bzw. regionaler Innovationen:

- **Landwirtschaftliches Produktions- & Innovationszentrum Murtal (LPI)**
Lebensmittelproduktions- und Innovationszentrum für die Verarbeitung, Veredelung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten.
- **Strommast Natur**
Entwicklung eines möglichst natürlichen Holzmast-Systems aus umweltfreundlichen, regionalen Produkten, welches in das bestehende Leitungsnetz im ländlichen Raum integriert werden kann.
- **Wasserrad 4.0 – Von der alten Mühle zum Wasserrad 4.0**
Errichtung eines Wasserrades unter Verwendung innovativer Werk- und Verbundstoffe, wie Carbon, Holzwerkstoff PTS.
- **„Sag’s der Region“**
Interessanter, dauerhafter Bottom-up Prozess bzw. Bürger:innenbeteiligungsprozess zur positiven Entwicklung in der Weiterentwicklung der Region.
- **Kooperationspartner im LEADER-Kooperationsprojekt Kreative Lehrlingswelten**
Kostenloses Berufsorientierungsangebot für Volksschulen und Neue Mittelschulen mit 24 Werkboxen. Vernetzung zu regionalen Unternehmer:innen und Expert:innen.
- **Wood Robotics**
Qualifizierungs- und Veranstaltungsangebote, Produktentwicklung sowie Anlagenengineering in den Gebieten Robotik, Digitalisierung und Industrie 4.0.
- **Dieselerzeugung aus Klärschlamm**
Machbarkeitsstudie für ein innovatives, ökologisches und energiepolitisches Pilotprojekt, mit dem Ziel, anfallenden Klärschlamm (regional/überregional) im Rahmen eines geschlossenen biologischen Kreislaufes nachhaltig zu verwerten.

Unter der weiteren **Speerspitze Standortentwicklung** versteht die LEADER-Region die Stärkung der „weichen“ und „harten“ Standortfaktoren und somit die Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes. Gleichzeitig hat die Standortentwicklung, die Weiterentwicklung und Sicherung des Standorts, die Ansiedelung neuer Betriebe, ein dafür erforderliches, effektives Flächenmanagement sowie die Stärkung bestehender Betriebe zum Ziel.

Harte Standortfaktoren sind Strukturdaten und Infrastrukturangebote vor Ort, wie z. B. Verkehrsinfrastruktur, Umwelt- u. Energiekosten, Arbeitsmarkt, Flächenangebot, Förderungen, etc. Unter die weiche Standortentwicklung fallen Faktoren, die dazu beitragen die Lebensqualität in der Region zu erhalten und zu stärken. Insbesondere in Hinblick auf den prognostizierten Bevölkerungsrückgang und den damit

²⁹Regionalmanagement Murau Murtal (ROW), Regionale Entwicklungsstrategie 2021-2027 Murau Murtal, 2021.

verbundenen Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel ist die Lebens- und Wohnqualität einer Region essenziell. Ebenfalls relevant in der Stärkung des Wirtschaftsstandortes und in der Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit ist die Unterstützung von regionalen Betrieben und Arbeitskräften bei der Qualifizierung. Damit folgt die LEADER-Region auch den Empfehlungen der ÖROK³⁰ und den Richtlinien, die aus dem Grünbuch Steiermark 2030 erwachsen.

Die Ziele und Maßnahmen der Standortentwicklung und Standortsicherung werden in Zusammenarbeit mit der Gesamtregion Murau Murtal (Regionalmanagement Murau Murtal) verfolgt und erhalten dadurch eine stärkere regionale Verankerung.

Die innovationsRegion Murtal konnte bereits in den vorangegangenen LEADER-Perioden interessante standortstärkende Projekte durchführen. Auswahl einiger:

- Lokal Global – Weggezogene wieder für die Heimat gewinnen.
Neue Ansätze zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen! Ein Kooperationsprojekt der beiden LAGs Holzwelt Murau und innovationsRegion Murtal.
- Mobiles Verteiler-Zentrum Murtal
Aufbau eines "Mobilen Verteiler-Zentrums" für regional erzeugte, qualitativ hochwertige Lebensmittel.
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes, „Kraft.Das Murtal“ in der Region Murtal Murau
Stärkung des Lebens- und Wirtschaftsraumes, Imageaufbau für die Region, Vernetzung regionaler Partner:innen und Positionierung der heimischen Wirtschaft als attraktiver Arbeitgeber.

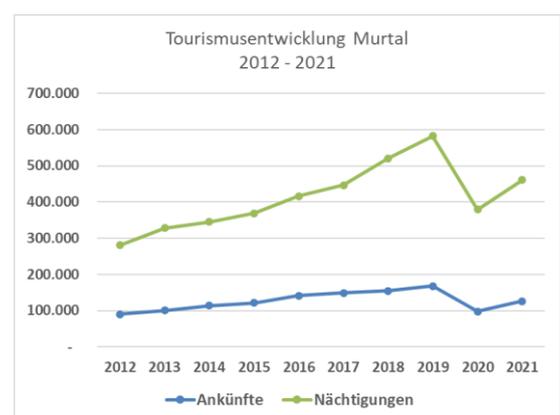
3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Das Aktionsfeld 1 enthält drei Stärkefelder, die von der Vorperiode in die neue LES weitergeführt werden: Tourismusentwicklung, Genuss & Kulinarik, Standortentwicklung und Smart Village.

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Stärkefeld Tourismusentwicklung

Im Murtal wurden 2021 rd. 461.000 **Nächtigen** bei 126.000 **Ankünften** gezählt. Der Anteil ausländischer Gäste beträgt ungefähr ein Drittel aller Ankünfte. Wie überall, haben durch die Corona-Pandemie der Tourismus und die Tourismuswirtschaft starke Einbußen erfahren. Von 2019 auf 2020 betrug in der Region der Rückgang der Nchtigungen fast -40 %. Die Rückgänge hängen zum Teil auch davon ab, ob jeweils ein Formel-1-Rennen stattfand bzw. in welchem Umfang Besucher:innen gestattet waren. In den Jahren zuvor gab es deutliche und vielversprechende Anstiege des Tourismusgeschehens. Im Zeitraum



von 2012 bis 2019 ist ein Anstieg um +40 % bei den Ankünften und um 64 % bei den Nchtigungen festzustellen, wobei zu beachten ist, dass ab 2014 wieder Formel-1-Rennen in Spielberg gefahren wurden.³¹

³⁰ ÖROK Strategien für Regionen mit Bevölkerungsrückgang

³¹ Statistik Austria

In der Region wurden im Jahr 2019 rd. 772 Mio. EUR an Umsatz in der Sparte Tourismus & Freizeitwirtschaft erwirtschaftet. Im Jahr 2020 gib es insgesamt 391 Gastronomie- und 104 Hotelleriebetriebe, in denen etwas mehr als 1.000 Personen arbeiten, wobei 72 % der Beschäftigten Frauen sind.³²

Die **Tourismusstrukturreform Steiermark** bewirkte 2021 eine Konzentration von 96 Tourismusverbänden auf elf Regionalverbände bzw. Erlebnisregionen. Dies brachte auch im Murtal Veränderungen mit sich. Mit der Erlebnisregion Murtal bzw. dem Tourismusverband Murtal wurde eine neue Struktur geschaffen, die eine organisatorische Umgestaltung und eine deutliche Positionierung erforderlich macht.

Wie in der SWOT angeführt, stellt der Tourismus einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor dar. Insbesondere seit den umfangreichen **Entwicklungsmaßnahmen des Red-Bull Ringes** ist eine Dynamik festzustellen, die über die Angebotsbereiche von Red-Bull Ring und Spielberg hinausgeht. Insbesondere hat die **Nachfrage nach Outdoor-Freizeit- und Sportangeboten** deutlich zugenommen. Das Murtal kann hier auf eine gute Angebotspalette aufbauen, und ergänzend dazu entstanden neue, spezielle Angebote, wie z.B. für den Sommer **Mountainbike- und Radrouten, Mountainbiketrails, Bergerlebnisse und Wanderwege**. In der Wintersaison wurden, neben dem bestehenden Winterangebot, **Angebote für Schneeschuhwandern, Skitouregehen und Langlaufen** forciert, womit die Region zunehmend an Bekanntheit gewinnt. Der Anteil des Sommertourismus beträgt rd. 63 %, der des Wintertourismus 37 %.

Die Region und die Mur als Fluss und als **Naturraum** bieten Möglichkeiten zur Naherholung, für Freizeit- und Sportaktivitäten und für ein nachhaltiges Tourismusangebot. Bekannt ist insbesondere der Murradweg, an dem jährlich tausende Radfahrer:innen unterwegs sind. Das **Potenzial Mur** soll in Zukunft noch stärker entwickelt und genutzt werden. Die Region bildet neben der Landschaft und Natur, auch mit ihrem Kulturangebot und einem breiten Kulinarik- (Kulinarik & Genuss) und Gastronomieangebot eine gute Basis für die Weiterentwicklung. Es ist erforderlich, diese Angebote noch stärker zu vernetzen und als gesamtregionales Angebot zu positionieren und zu vermarkten.

Stärkefeld Genuss & Kulinarik

Die Nachfrage nach regionalen Produkten steigt. Regionale Produkte werden in der gleichen Region produziert, in der sie vermarktet werden. So werden Transportwege kurz gehalten, Arbeitsplätze gesichert und die Wertschöpfung bleibt vor Ort. Um einen möglichst nachhaltigen Lebensmittelkonsum sicherzustellen, ist neben Regionalität auch die Saisonalität entscheidend.³³ Bei einer Befragung durch die AMA über die Bedürfnisse in Bezug auf Ernährung und Lebensmittel stand die Herkunft bzw. die **Regionalität der Produkte an erster Stelle**, von 35 % der Befragten wurde die Regionalität auf Platz 1 gereiht. Weitere Anforderungen waren gesundes Essen, vielfältige und ausgewogene Ernährung, Frische, Genuss und Geschmack, und an sechster Stelle gereiht war der Wunsch nach Bio-Produkten. Den Wunsch nach mehr regionalen Produkten haben 44 % der Befragten geäußert und der Bedarf hat weiter zugenommen, im Zeitraum von 2014 bis 2019 gab es eine Steigerung von +7 %. Weiters ist das Potenzial des Tourismus bzw. von Gästen nicht zu unterschätzen, 61 % der Befragten



Abbildung 14: Assoziation zu Ernährung, RollAMA, Motivanalyse 2017

³² Tourist Fact Sheet für Bezirk Murtal, Land Steiermark).

³³ Energie- u. Umweltagentur Niederösterreich

interessieren sich im Urlaub für **Spezialitäten** des jeweiligen Landes bzw. der jeweiligen Region und für 37 % ist die Verwendung regionaler Produkte in der Gastronomie sehr wichtig.³⁴

Das Murtal verfügt über ein breites Angebot im Bereich Genuss und Kulinarik. In den letzten Jahren gab es eine Reihe von Aktivitäten und Initiativen, die zum Ausbau des Angebots und der Produktpalette beitrugen. Verschiedene Vermarktungskanäle wie Online-Shops, Hof- und Bauernläden und Direktvermarktung, Bauernmärkte etc. machen eine interessante Palette an regionalen Spezialitäten und Bioprodukten verfügbar. Rund 50 landwirtschaftliche Betriebe und Produzent:innen bieten regionale Produkte und Lebensmittel unter der Regionskennzeichnung „Made im Murtal“ an. Hier stehen einmal die Herkunft der Produkte und darüber hinaus das Ziel, die Wertschöpfung in der Region zu behalten, im Mittelpunkt.

Für die Zukunft der **Land- und Forstwirtschaft** in der Region ist es erforderlich, dass die **Betriebe erhalten bleiben, die Nachfolge gesichert** werden kann und vor allem, dass die Betriebe den Anforderungen an Leistungsfähigkeit und Einkommenssicherung entsprechen. Der **Klimawandel** beeinflusst die Natur- und Kulturlandschaft und damit auch die Anbaumöglichkeiten landwirtschaftlicher Produkte im Murtal. Daher ist dieser Aspekt im Bereich der Planung von Maßnahmen im Bereich Kulinarik zu berücksichtigen. Neue Chancen können sich durch den **Anbau bzw. die Produktion neuer Produkte, von Nischenprodukten und die Schaffung neuer, innovativer Spezialitäten** ergeben, die auch in die Weiterentwicklung traditioneller Lebensmittel oder Gerichte münden können.

In Bereich Genuss und Kulinarik, auch der Strategie von Kulinarik Österreich³⁵ folgend, zeigen sich noch Entwicklungsbedarfe hinsichtlich der **Professionalisierung**, der Produkt- und Angebotserweiterung, Vernetzung und Vermarktung. Auf der Konsumentenseite gibt es noch Bedarf an Bewusstseinsbildung für regionale Produkte, gesunde Ernährung und regionalen Einkauf. Insbesondere der Innovationsansatz für die Entwicklung neuer Produkte und Absatzkanäle, der Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten, z. B. in Verbindung mit Handel, Tourismus und Gastronomiebetrieben, etc. haben Potenzial.

Stärkefeld Standortentwicklung / Smart Village

Das Murtal ist ein industriell geprägter Bezirk, die regionalen Spezialisierungen bestehen in den Bereichen Maschinenbau, Metallerzeugung und -bearbeitung, Eisenbahnsysteme, Kunststofftechnik, Papierindustrie und Holzverarbeitung. Das Murtal verfügt über zahlreiche **innovative Industrie- und Produktionsbetriebe**, zum Teil Großbetriebe mit hohem technologischem Know-How und Marktführerschaft, gleichzeitig auch über starke Familienbetriebe mit großem **handwerklichem und technischem Know-How**. Im Vergleich mit den Steiermarkzahlen kann man feststellen, dass der Produktionssektor im Murtal um rund 9 % deutlich höher, und im Vergleich zum Österreichdurchschnitt sogar um 14 % höher liegt. Von den angeführten Beschäftigungszahlen sind rd. 43 % Frauen. In 254 Betrieben werden rd. 980 Lehrlinge ausgebildet. Betrachtet man zum Vergleich die Zahlen der Lehrlinge pro 1.000 unselbständig Beschäftigten, dann ist ersichtlich in welchem hohem Ausmaß noch Lehrlinge im Murtal ausgebildet werden. Im Murtal sind das 44 Lehrlinge, in der Steiermark und in



Abbildung 15: Anteile der Beschäftigten an den Wirtschaftssektoren, 2020. Quelle: WIBIS Factsheet Bezirksprofil Murtal, 2021

³⁴ RollAMA Motivanalyse, 2019 bzw. 2017, AMA-Marketing).

³⁵ Vgl. Strategie Kulinarik Österreich, Netzwerk Kulinarik

Österreich rd. 30 Lehrlinge (pro 1.000 Beschäftigten).

Die **Initiative Kraft.Das Murtal** vernetzt führende Betriebe der Region aus den Bereichen Industrie und produzierende Wirtschaft. Über 60 führende Betriebe und Partnerorganisationen setzen gemeinsam Impulse zur Stärkung des Standorts und sind so ein **wichtiger Faktor für den Wirtschaftsstandort und die Regionalentwicklung** geworden. Ein besonderes Stärkefeld besteht im Bereich Holzproduktion und – Innovation. Zahlreiche hochprofessionelle holzbe- und -verarbeitende Betriebe und auch das Holzinnovationszentrum (HIZ) befinden sich in der Region. Das HIZ bietet Standorte für Betriebe, ist auch eine Basis für Kooperationen und Innovationen im Bereich der Holzbearbeitung und -verarbeitung.

Das Murtal verfügt über moderne, leistungsfähige **landwirtschaftliche Betriebe** und viele kleinstrukturierte bäuerliche Betriebe mit breiter Angebotsvielfalt an landwirtschaftlichen Produkten. Von 1.335 Landwirtschaftsbetrieben im Jahr 2022 sind 68 % konventionelle und 32 % Biobetriebe.³⁶ Der Anteil an Vollerwerbsbetrieben und die Betriebsgrößen liegen weit über dem Ö-Durchschnitt, es gibt einen hohen Waldanteil und eine ausgeprägte Milch-/Almwirtschaft. 63 % der Gesamtfläche von 148.118 ha sind forstwirtschaftliche Nutzflächen, 25 % sind landwirtschaftlich genutzte Flächen.³⁷ Im Jahr 2020 sind im Bezirk 1.616 Personen als selbstständige Betriebsführer:innen von Land- und Forstwirtschaftsbetrieben tätig, davon sind rd. 34 % Frauen, wiederum 6 % der Betriebsführer:innen sind im Alter von 19 bis 29 Jahren. Dramatisch ist jedoch die Veränderung der gesamten Anzahl (Zahlen liegen jedoch nur auf Bundeslandebene vor). Von 2002 bis 2021 ist ein Rückgang von 13.279 bzw. rd. -34 % festzustellen. Seit 2002 sinkt die Anzahl der Landwirt:innen im Schnitt um rund 2 % pro Jahr, jeweils gemessen am Vorjahreswert.

Die **Rahmenbedingungen für Frauen und Familien** sind nicht optimal im Hinblick auf den Wirtschaftsstandort Murtal. So gibt es zu wenige qualifizierte und gut bezahlte Arbeitsplätze für Frauen, und der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen ist hoch. Das Medianeinkommen von Frauen beträgt 1.954 Euro, das von Männern 3.290 Euro. Das Fehlen von Arbeitsplätzen, von flexiblen Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche, der hohe Einkommensunterschied usw. verstärken weiter den Brain-Drain (Abwanderung gut qualifizierter Personen), da gut qualifizierte junge Frauen die abwanderungsintensivste Bevölkerungsgruppe sind. Andererseits ist ein großes Kreativitätspotenzial, insbesondere bei qualifizierten Jugendlichen und Frauen (aber auch Männern) vorhanden, das in der Region behalten werden sollte.

Die regionalen Zentren im Murtal zeichnen sich durch, für einen attraktiven Wirtschaftsstandort erforderliche, **gute Erschließung im öffentlichen Verkehr** (Bahn mit Schienenachse Wien - Villach, S-Bahn, Busverkehr, etc.) und gute interregionale Straßenverbindungen aus. Die öffentliche Anbindung peripherer Gebiete ist nicht zufrieden stellend.

Die **Digitalisierung und Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)** durchdringen als Querschnittsmaterie alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche. Nahezu alle Wirtschaftsprozesse nutzen als Basis die IKT und jährlich verdoppelt sich das in den Netzen übertragene Datenvolumen. Die Breitbandstrategie 2030 verfolgt das Ziel einer flächendeckenden, ultraschnellen Gigabit-Anbindung. Der wirtschaftliche und soziale Nutzen der Digitalisierung aller Lebensbereiche und stellen eine Chance für die Peripherie und Daseinsvorsorge für die Zukunft dar.³⁸

Das Projekt „Digital M - 5.0“ unterstützt Betriebe bei der Digitalisierung und bei der Verbesserung digitaler Fähigkeiten und Anwendungen.

³⁶ Landwirtschaftskammer, Bezirkskammer Murtal, 2022

³⁷ Quelle: Landesstatistik Steiermark, Datenstand 2010, keine aktuelleren Daten verfügbar

³⁸ Breitbandstrategie 2030 – Österreichs Weg in die Gigabit-Gesellschaft bzw. Breitband Masterplan Steiermark

Die Region verfügt im Bereich der **Energie und Erneuerbaren Energie** über eine hohe Kompetenz. Weiters ist der Bezirk seit 2019 als KEM Murtal eine Klima-Energie-Modellregion, mit dem Ziel mittelfristig eine klima-neutrale Region zu werden. Ebenso ist das Murtal seit 2021 eine KLAR!!-Region. Im KLAR!!-Programm verfolgt die Region das Ziel, sich auf Klimaveränderungen vorzubereiten und eine Resilienz aufzubauen.

Die Standortentwicklung hat immer auch die Aufgabe, den Standort einerseits als innovationsRegion Murtal, andererseits auch als Wohn- und Lebensraum mit Lebensqualität zu bewerben. Wohnen, Leben, Kultur und Arbeiten, die Möglichkeit, den Naturraum als Erholungs- und Freizeitangebot zu nutzen, sind zentrale Elemente Die Standortentwicklung hat die Aufgabe bzw. Zielsetzung, die Region als Innovationsregion sichtbar zu machen und entsprechend zu positionieren.

Smart Villages sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf und stützen sich auf einen partizipativen und kooperativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen. Ergebnis sollen innovative, smarte (intelligente), mit Unterstützung von digitalen Technologien entwickelte Lösungen sein. Bei der Entwicklung und Umsetzung von Smart Village Projekten wird darauf geachtet, welche Lösungen zur Stärkung und Vitalisierung von Stadt- und Ortskernen durch digitale Technologien unterstützt bzw. verbessert werden können. In Kooperation mit anderen Gemeinden sollen smarte, innovative Anwendungen entwickelt und pilothaft umgesetzt werden. Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Smart Village bedeuten eine kooperative Herangehensweise und partizipativer Bürger:innenbeteiligung. Die Erarbeitung und die Beteiligungsprozesse können im Rahmen von LA21-Entwicklungsprozessen durchgeführt werden.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Stärkefeld Tourismus

- Positionierung und bessere Vermarktung des Gesamtangebots der Region; Weiterentwicklung des Angebots in Richtung sanfter Qualitätstourismus.
- Synergien und Vernetzung von Tourismusangeboten und touristischen Leistungsträger:innen stärken, Bündelung touristischer Angebote
- Das Potenzial Naturraum Mur als Grundlage für die Weiterentwicklung von Naherholungs-, Freizeit- und Tourismusangeboten nutzen. Neue Möglichkeiten werden in der stärkeren Nutzung des Naturraumes Mur bzw. der Gebiete entlang der Mur gesehen. Das vielseitige Angebot bedarf einer stärkeren Vernetzung der Angebote selbst und auch der regionalen, touristischen Leistungsträger:innen. Eine Regionsstrategie soll zu einer strukturellen und inhaltlichen Bündelung der Angebote und Akteur:innen sowie zu einer deutlicheren Positionierung der Region beitragen.

Bezug zu Fokussierung: Das touristische Angebot und die Infrastruktur (ST)³⁹ tragen ganz wesentlich zur Standortqualität bei. Der Tourismus ist das zumeist über die Grenzen hinausgehende Aushängeschild einer Region. Durch die Entwicklung neuer, für die Region innovativer Angebote (Mountainbike, Schneeschuhwandern) (IN) wird zur deutlicheren Profilierung der Region (ST) beitragen. Mit der Vernetzung von Leistungsträgern erfolgt vor allem eine Stärkung der (Tourismus)Wirtschaft nach innen (ST).

³⁹ Die beiden Kürzel nehmen Bezug auf den jeweiligen Fokusschwerpunkt: (IN) steht für Innovation, (ST) für die Bedeutung für den Standort bzw. für die Standortentwicklung.

Stärkefeld Genuss & Kulinarik

- Entwicklung neuer Produkte und Spezialitäten, Professionalisierung bei Produktherstellung
- Qualitätssteigerung der Produkte und Angebote
- Verbesserung der Vermarktung, insbesondere unter Nutzung und Aufbau regionaler vor- und nachgelagerter Wertschöpfungsketten, insbes. auch im Zusammenhang mit dem Tourismus, wie z. B. Gastronomie, Hotellerie, anderer touristischen Leistungs- und Angebotsträger

Bezug zu Fokussierung: Entwicklung neuer regionaler Produkte und Spezialitäten (IN), Etablierung neuer Verbesserung der Produktqualität und der Vermarktungswege, insbesondere durch den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten (ST).

Stärkefeld Standortentwicklung / Smart Village

- Innovative Ansätze und Lösungen, die den Wirtschaftsstandort voranbringen, unterstützen
- Förderung und bessere Vermarktung der Region als Wirtschafts- und Innovationsregion, Weiterführung des Standortmarketings
- Inhaltliche (F&E, Innovation, Kreislaufwirtschaft), räumliche und quantitative Erweiterung und Vernetzung von regionalen Kooperationsstrukturen und Innovationseinrichtungen, wie HIZ und Kraft.Das Murtal
- Smart Village: Konzept bzw. Umsetzungsmaßnahmen zur Stadt- und Ortskernbelebung, zur Stärkung und Vitalisierung von Ortszentren unter Berücksichtigung der Nutzung bestehender Bausubstanz/Leerstände und Digitalisierung (Einsatz von digitaler Technologien). Entwicklung von innovativen, integrierten Smart Village Strategie(n) erfolgt im Rahmen partizipativer Prozesse bzw. durch Unterstützung von Bürger:innenbeteiligungsprozessen. Einbindung bestehender Ansätze und Entwicklungen in der Region.

Bezug zu Fokussierung: Gezieltes Einbringen bzw. Entwickeln neuer, innovativer Ansätze (IN) in der Region. Das Image, im Sinne des Standortmarketings, als Innovations- und Wirtschaftsregion stärken und ausbauen (ST). Weitere Entwicklung innerregionaler, überregionaler und fachlicher (z. B. Forschung) Kooperationen und Vernetzungen zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts (ST). Smarte Lösungen für Verbesserungen von Ortskernen und der Lebensqualität (IN). Weiterentwicklung der Digitalisierung und entsprechender Qualifizierung (ST).

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Stärkefeld Tourismus

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

Aktivitäten zur Standortentwicklung und -vermarktung wurden unterstützt.

- Die Naherholungs-, Freizeit-, und Tourismusangebote im Naturraum Mur wurden mit Berücksichtigung auf den sensiblen Naturraum weiterentwickelt.
- Die Tourismusangebote in der Region sind besser vernetzt. Das Gesamtangebot in der Region wird besser gebündelt und besser vermarktet.
- Eine regionale Strategie zur nachhaltigen Nutzung des Naturraumes Mur wurde erstellt und bildet den Gestaltungsrahmen für zukünftige touristische Entwicklungen.

Stärkefeld Genuss & Kulinarik

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

- Vorhaben, die die Entwicklung neuer Produkte, Lieferbeziehungen und Vermarktungsaktivitäten mit Landwirten, Produzent:innen und Tourismusbetrieben vorangetrieben haben, wurden unterstützt.

- Die Produktpalette ist diversifizierter, weitere neue Produkte und regionale Spezialitäten wurden entwickelt.
- In der Produktion konnte die Professionalität noch gesteigert werden. Eine Steigerung der Qualität bei den regionalen Produkten (Kulinarik) und Angeboten konnte anerkannt verzeichnet werden.
- Die Vermarktung von Produkten über/an den Tourismus u.a. im Bereich Gastronomie, Hotellerie ist verbessert und regionale Wertschöpfungsketten wurden aufgebaut.

Stärkefeld und regionale Speerspitze: Standortentwicklung & Innovation /Smart Village

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

- Die Ausrichtung auf (regionale) Innovationen wurde konsequent verfolgt und Projekte mit Innovationen wurden umgesetzt.
- Aktivitäten zur Standortentwicklung und -vermarktung als Innovationsregion wurden unterstützt.
- Erweiterung und Vernetzung von regionalen Kooperationsstrukturen und Innovationseinrichtungen, wie HIZ und Kraft.Das Murtal wurden initiiert. Aktivitäten, die zur Vernetzung auf regionaler Ebene (mit Schwerpunkten Innovation, Klimawandelanpassung und Resilienz) beigetragen haben, wurden unterstützt.
- Innovative Smart-Village Konzepte wurden mit Unterstützung von Bürger:innenbeteiligungsprozessen entwickelt und umgesetzt.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Stärkefeld Tourismus

Leitprojekt	Kurzbeschreibung	Projektträger
Tourismuspositionierung Murtal Leitprojekt	Erste Schritte in Richtung einer klaren Tourismuspositionierung werden gesetzt, um eine Steigerung im Tourismus zu erreichen und die Einkünfte aus dem Tourismus zu verbessern. Durch die Erstellung einer Unique-Selling-Proposition (USP) kann sich das Murtal weiter von anderen Regionen abheben.	<i>Tourismusverband</i>

Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Projektträger
Kultur- & Geschichtstourismus	Ein neuer Themenschwerpunkt und neue Angebote setzen unsere regionalen Schätze besser in Szene und sichern das Geschichts- und Brauchtumswissen des Murtales.	<i>Tourismusverband</i>
Themenwege Murtal	Durch die Themenwege Murtal entsteht ein gesamtregionales Angebot für die Urlaubsregion Murtal in Verbindung mit der Murtal-Card. Damit verlängern sich die Aufenthaltsdauer der Gäste und somit auch die Saisonzeiten und die Auslastung der regionalen Beherbergungsbetriebe wird verbessert.	<i>Beherbergungsbetriebe im Murtal</i>
Intensivierung Innenmarketing	Durch eine größere Beteiligung der Bevölkerung an den touristischen Angeboten im Murtal steigt sich die Wertschätzung unserer Region und so kann durch positive Mundpropaganda das Innenmarketing besser genutzt werden.	<i>Tourismusverbände</i>
Attraktivierung der	Durch eine Attraktivierung der touristischen Berufe und der damit verbundenen Imageverbesserung wird die	<i>Tourismusbetriebe &</i>

Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Projektträger
Berufsfelder im Tourismus	Nachfrageproblematik an den vielen offenen Stellen im Bereich Tourismus gelöst.	Arbeitsmarkt-service

Stärkefeld Genuss & Kulinarik

Leitprojekte	Kurzbeschreibung	Projektträger
Bäuerliche Direktvermarktung im Murtal <i>Leitprojekt</i>	Die Errichtung von Bauernläden, Hof- bzw. Dorfläden und der Aufbau von alternativen Vertriebsformen bringt regionale Produkte kosten- und CO ₂ -sparend zu den Endverbrauchern. Der Zugang zu gesunden Lebensmitteln wird für die Bevölkerung verbessert und neue Arbeitsplätze werden geschaffen.	<i>Bäuerl. Betriebe, Landjugend</i>
Landwirtschaftliche Produktinnovationen <i>Leitprojekt</i>	Produktneuerungen und Produktinnovationen helfen unsere bereits vorhandenen regionalen Spezialitäten besser zu vermarkten und neu in Szene zu setzen. Durch landwirtschaftliche Produktinnovationen wird für die Bauern im Murtal eine wichtige zusätzliche Einkommensschiene geschaffen, zusätzlich wird der Bevölkerung so der Zugang zu gesunden und regionalen Produkten erleichtert.	<i>Bäuerl. Betriebe, Landjugend</i>
	Perspektiv-Projekte:	
Genial.Regional! Das Murtal genießt seine Schätze <i>Leitprojekt</i>	Kooperationen und Netzwerke von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit verarbeitenden Gewerbebetrieben (Molkerei, Bäckerei, Fleischerei, Mühle) verbessern die Verfügbarkeit von Produkten und Dienstleistungen in der Region. Dadurch werden bestehende Betriebe und Arbeitsplätze erhalten und neue innovative Vertriebswege geschaffen.	<i>Bäuerl. Betriebe und Gewerbebetriebe</i>

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Projektträger
Lange Tafel Murtal	Bei einem Tag der offenen Tür stellen regionale Gastronomiebetriebe gemeinsam der Bevölkerung regionale Spezialitäten vor.	<i>Gastronomiebetriebe Murtal</i>

Stärkefeld und regionale Speerspitze: Standortentwicklung & Innovation /Smart Village

Leitprojekte	Kurzbeschreibung	Projektträger
Kraft.Das Murtal <i>Leitprojekt</i>	Kraft.Das Murtal" ist eine Initiative der Industrie und produzierenden Wirtschaft der Region Murau und Murtal. Über 60 führende Betriebe und Partner-Organisationen setzen gemeinsam Impulse zur Stärkung des Standorts. Damit wird die Wirtschaft zu einem Motor in der Regionalentwicklung. Aufbauend auf den Erfolgen und Erfahrungen der letzten Jahre werden folgende Schwerpunkte umgesetzt: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Rahmenbedingungen für die regionale Wirtschaft ▪ Erstellen eines Regionalen Entwicklungsplanes für die Wirtschaft 	<i>Industrie- und Wirtschaftsentwicklung Murtal GmbH</i>

Leitprojekte	Kurzbeschreibung	Projekträger
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Intensivere Vernetzung und Kooperation der Betriebe ■ Unterstützung von Start-Ups und Spin-Offs ■ Installierung eines Zukunftsteams mit jungen Talenten aus regionalen Betrieben ■ Ideenwettbewerbe für Mitarbeiter:innen 	
Murtaler Holzinnovatio-nen Leitprojekt	Die Umsetzung verschiedenster Ideen im Bereich Holz soll im HIZ verwirklicht werden. Das ECW (modernes Holztechnikzentrum am Standort HIZ) soll als Prototypenwerkstätte in Kooperation mit vielen unterschiedlichen Betrieben weiter in den Fokus rücken und so neue Arbeitsplätze schaffen und Betriebsansiedelungen im Standort HIZ fördern.	<i>Holzinnovationszentrum Zeltweg (HIZ)</i>
Gründer:innen Initiative Murtal Leitprojekt	Diese Initiative ermutigt und begleitet Frauen und Männer im Bereich Unternehmensgründung. In Zusammenarbeit mit einer regionalen BHS werden Gründer:innen qualifiziert und im Gründungsprozess unterstützt.	<i>Unternehmen & WKO</i>
Wie ist Stadt ? – Innenstadtbelebung im Murtal Leitprojekt	Eine Bedarfserhebung erhebt Potenziale der Neubelebung und Öffnung der Innenstadtkerne im Murtal. Daraus werden Initiativen entwickelt und umgesetzt.	<i>Zentrale Gemeinden / Städte aus dem Murtal</i>
Markenentwicklung „Made im Murtal“ Leitprojekt	Eine Kennzeichnung der Produkte und Dienstleistungen aus unserer Region verbindet die Produzenten und Dienstleister mit den Konsumenten und stärkt somit die Betriebe. Außerdem wird die Wertschöpfung der Region nachhaltig gesteigert und Lehrstellen werden gesichert.	<i>Produzent:innen und Dienstleistungsbetriebe</i>
Energiemodellregion Murtal Leitprojekt	Durch die Nutzung der regionalen Potenziale im Bereich erneuerbarer Energie werden neue Arbeitsplätze und neues Einkommen im Murtal geschaffen, die Energie-Abhängigkeit von Drittstaaten verringert und CO ₂ eingespart. Die Bevölkerung wird über Beteiligungsmöglichkeiten eingebunden und neue Geschäftsmodelle werden entwickelt.	<i>KEM/KLAR!-Region</i>

Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Projekträger
Holz- und Energiekompetenzzentrum HIZ	Im Rahmen der Weiterentwicklung des HIZ als Holz und Energiekompetenzzentrums soll eine Ansiedelung weiterer Unternehmen sowie der Aufbau von Forschungsprojekten mit Universitäten und Fachhochschulen gefördert werden. Des Weiteren sollen die Synergien zwischen den bestehenden Partnerunternehmen durch Einbindung von regionalen Holzbetrieben gesteigert werden.	<i>Holzinnovationszentrum Zeltweg (HIZ)</i>
Smart Village Projekt	Konzeption und Umsetzung eines Smart Village Projektes, in Kooperation mit Gemeinden aus der LEADER-Region.	<i>Gemeinden</i>
Murtal Holz-Akademie	Das HIZ soll zukünftig auch als Holzakademie fungieren, wo Kurse und Weiterbildungsmaßnahmen für regionale Unternehmen angeboten werden. Durch weitreichende Kooperationen	<i>Holzinnovationszentrum Zeltweg (HIZ)</i>

Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Projektträger
	mit regionalen bzw. holzspezifischen Bildungsanbietern kann dem Mangel an Fachkräften im Murtal entgegengewirkt werden.	
	Perspektiv-Projekte	
Murtal Award Energie	Durch den Murtal Award soll das Wissen um Erneuerbare Energie vermehrt und die Teilnahme an Energieprojekten gefördert werden, um so die Energieeffizienz zu steigern und dadurch einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.	<i>KEM/KLAR!-Region</i>
Co-Working Initiativen Murtal	Qualitativ hochwertige und leistbare Büroinfrastruktur wird für Kleinstunternehmen und Gründer:innen bereitgestellt und alternative Formen der Zusammenarbeit werden entwickelt.	<i>EPU Netzwerk aus dem Murtal</i>
Next Generation Murtal	Alternative Lösungen für Betriebsübernahmen werden entwickelt und die Weiterführung von regionalen Unternehmen im Murtal dadurch gesichert.	<i>Unternehmen & WKO</i>

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalmanagement Murau Murtal ▪ Wirtschaftsinitiative Kraft.Das Murtal ▪ Wirtschaftskammer Murtal ▪ Gewerbebetriebe ▪ Landwirtschaftskammer ▪ Landjugend ▪ Holzinnovationszentrum Murtal ▪ Energieagentur Obersteiermark ▪ Tourismusverband Erlebnisregion Murtal ▪ Tourismusbetriebe, Gastronomie, Beherbergungsbetriebe ▪ Anbieter touristischer Angebote ▪ Anbieter von Outdoor-Freizeit- u. Sportaktivitäten | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitskreis Falkenberg ▪ Murtaler Bauernkraft ▪ Ev. Universität bzw. FH bei Entwicklung von lw. Produkten bzw. Spezialitäten ▪ Obersteirische Molkerei ▪ KEM Region Murtal ▪ KLAR! Region Murtal ▪ Energieagentur Obersteiermark ▪ Umwelt- und Naturschutz: Naturfreunde ▪ Angrenzende LAGs ▪ Fachabteilungen des Landes Steiermark ▪ Landwirtschaftliche Produzenten ▪ Vertriebsstrukturen ▪ Kooperation von Gemeinden (Smart Village) ▪ Ortskernkoordination des Landes Steiermark |
|---|--|

In Bezug auf die zwei Aktionsfeldthemen Tourismusedwicklung und Genuss & Kulinarik des AF1 wird auf mögliche Ansatzpunkte zu **Interventionen im Rahmen des GAP-Strategieplans 2023 – 2027** verwiesen:

Intervention GSP 23-27	Ziele der Förderung	Themen, Bereiche
Investitionen in Diversifizierung inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außerlandwirtschaftliches Zusatzeinkommen durch Diversifizierung ▪ Erhöhung des Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Betriebe ▪ Verstärkte Ausrichtung auf den Markt, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung, Veredelung und Vermarktung regionaler, landwirtschaftlicher Produkte und Spezialitäten ▪ Aufbau von Direktvermarktung, Wertschöpfungsketten ▪ Aufbau touristischer Angebote und der Freizeitwirtschaft im Bereich landwirtschaftlicher Betriebe ▪ Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe

	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit	
Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen (Gründungen am Land) (75-02)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen mit Mehrwert für den ländlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gründungen u. Weiterentwicklung innovativer Kleinunternehmen
Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von Innovationsunterstützungszusammenhängen oder Innovationspartnerschaften 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovationen entlang von Wertschöpfungsketten ▪ Aufbau v. Netzwerken u. Begleitung innovativer Projekte ▪ Ideenfindungs- u. Weiterentwicklungsprozess

Insbesondere im Bereich des Aktionsfeldthemas AF 1.3 Standortentwicklung und Smart Village bestehen Verbindungen und Ansatzpunkte zu **Interventionen im Rahmen des GAP-Strategieplans 2023 – 2027:**

Intervention GSP 23-27	Ziele der Förderung	Themen, Bereiche
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung, Sanierung, Um- u. Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen) (73-10) ▪ Entsprechende Vorgaben des Landes Steiermark und die Abstimmung mit der Ortskernkoordination des Landes sind zu berücksichtigen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivierung u. Reaktivierung von Gebäuden ▪ Schaffung/Sanierung öffentlicher Flächen ▪ Revitalisierung / Sanierung von Leerständen ▪ Regionaltypische u. baukulturell wertvolle Gebäude ▪ Leerstände die nicht im öffentl. Eigentum sind, mit öffentl. Nutzungsinteresse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortentwicklung unter den Aspekten: ▪ Ortskern- und Innenstadtentwicklung ▪ Smart Village ▪ Nutzung von Leerständen und Leerflächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04) ▪ Entsprechende Vorgaben des Landes Steiermark und die Abstimmung mit der Ortskernkoordination des Landes sind zu berücksichtigen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung ▪ Ausarbeitung u. Aktualisierung von Plänen (Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept) ▪ Management u. Begleitung von Prozessen zur Stärkung von Stadt- und Ortskernen ▪ Beratungs- und Planungsleistungen 	Standortentwicklung unter den Aspekten: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung und Nutzung von Leerflächen und Leerständen ▪ Innovative Lösungen von Leerstandsnutzungen ▪ Bewusstseinsbildung für Innenentwicklung ▪ Maßnahmen zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung von Bürger:innen, Gemeindevertreter:innen, Gewerbetreibenden, Immobilienbesitzer:innen

3.2 Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Region zeichnet sich durch eine vielfältige Naturlandschaft (Berge, Bäche, Flüsse, Auenlandschaften, etc.), ein reiches Erbe an kulturhistorischen Stätten und eine aktive Kunst- und Kulturszene aus. Durch die Siedlungsentwicklung und die zunehmenden Freizeit- und Tourismusnutzung entsteht Druck auf die unverbauten Natur- und Landschaftsräume der Region. Gleichzeitig stellen die intakten

Naturlandschaften eine wichtige Ressource für die Lebensqualität und den Tourismus dar. Auch die gelebte Kultur und das kulturhistorische Erbe trägt zur Lebensqualität in der Region bei.

In der kommenden LEADER-Periode wurden folgende Stärkefelder im Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe“ identifiziert:

- Kulturelles Erbe & Zeitkultur
- Naturraumentwicklung und natürliche Ressourcen

Stärkefeld Kulturelles Erbe & Zeitkultur

Die Region ist reich an kulturhistorischen Bauten und Attraktionen:

- Burgen und Burgruinen (u.a. Burgruine Frauenburg, Eppenstein, etc.)
- Schlösser (u.a. Farrach, Gabelhofen, etc.)
- Zahlreiche Museen (u.a. Museum Murtal, Eisenbahnmuseum, Puch Museum, Bergbaumuseum, Schaubergwerk, etc.)
- Kirchen, Wallfahrtskirchen, Benediktinerabtei Seckau

Das **kulturelle Erbe sowie die Kunst- und Kultur** tragen zur regionalen Identität und Lebensqualität bei und sind neben den Naturräumen eine wichtige touristische Ressource.

Brauchtum hat einen großen Stellenwert in der Region und wird durch zahlreiche Gruppen, Initiativen und Vereine geprägt, die für ein authentisches und vielfältiges Angebot sorgen. Brauchtumsveranstaltungen sind dabei von großer Bedeutung und werden im gesamten Jahresverlauf gefeiert.

Zahlreiche **Museen** bieten ein breites und attraktives Angebot für Besucher:innen und die Bevölkerung gleichermaßen. **Burgen, Schlösser** und weitere historische Gebäude sind Anziehungspunkte. Die historisch bedeutsamen **Funde aus der Hallstattzeit** stellen eine besondere touristische Ressource im Bereich Archäologie dar. Im Museum Murtal können Funde aus der hallstattzeitlichen Zeit besichtigt werden. Darunter auch eine Replik des bronzenen **Strettweger Kultwagens**.

Die **Kulturszene** in der Region Murtal bietet ein vielfältiges, **zeitgenössisches Kulturangebot** an (u.a. Theater Oberzeiring, JuThe - Judenburger Theater in der Mauer, internationale Musikwochen – Großlobming – St. Marein-Feistritz, Stift Seckau, Kulturreferate der Gemeinden Knittelfeld, Fohnsdorf, Spielberg, Judenburg). Eine Herausforderung stellt die geringe Vernetzung und Sichtbarkeit der Angebote dar, die durch gezielte Maßnahmen verbessert werden könnte.

Ein weiteres Ausflugsziel, welches weit über die Regionsgrenzen bekannt ist, ist der **Red Bull Ring**.

Stärkefeld Naturraumentwicklung & natürliche Ressourcen

Vielfältige Landschaftstypen und Naturräume prägen die Region. So auch die Mur und Muraunen, diese sind Lebensraum und ein wichtiger Anziehungspunkt für die regionale Bevölkerung, Naherholungssuchende und Touristen.

Zu den naturräumlichen Stärken zählen:

- Großer Waldanteil in der Region (64 %)
- hohe kulturlandschaftliche Vielfalt und Qualität: Seen, Berge, Almen, Auen, Flüsse, Bäche, etc.
- Die Region verfügt über ökologisch hochwertige Flächen, insbesondere im Europaschutzgebiet Zirbitzkogel Grebenzen und in den Schutzgebieten Wölzer Tauern und Seckauer Alpen

Neben diesen Stärken bestehen aber auch Schwächen und Risiken:

- In Teilen der Naturschutzgebiete kommt es zu Nutzungskonflikten zwischen Besucher:innen und Schutzgütern

- Durch die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen kommen die unverbauten Naturräume und landwirtschaftliche Nutzflächen unter Druck: der Anteil der versiegelten Fläche hat im Zeitraum 2015 bis 2018 in einzelnen Gemeinden der LEADER-Region stark zugenommen
- Der ökologische Zustand der Gewässer ist teilweise mäßig

Im nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (welcher aktuell gerade in Ausarbeitung ist) wird der ökologische Zustand der natürlichen Oberflächengewässer aufgezeigt. Der ökologische Zustand der Mur ist in den Bereichen, wo sie die Region durchfließt, mäßig (gelb) bis gut (grün).⁴⁰

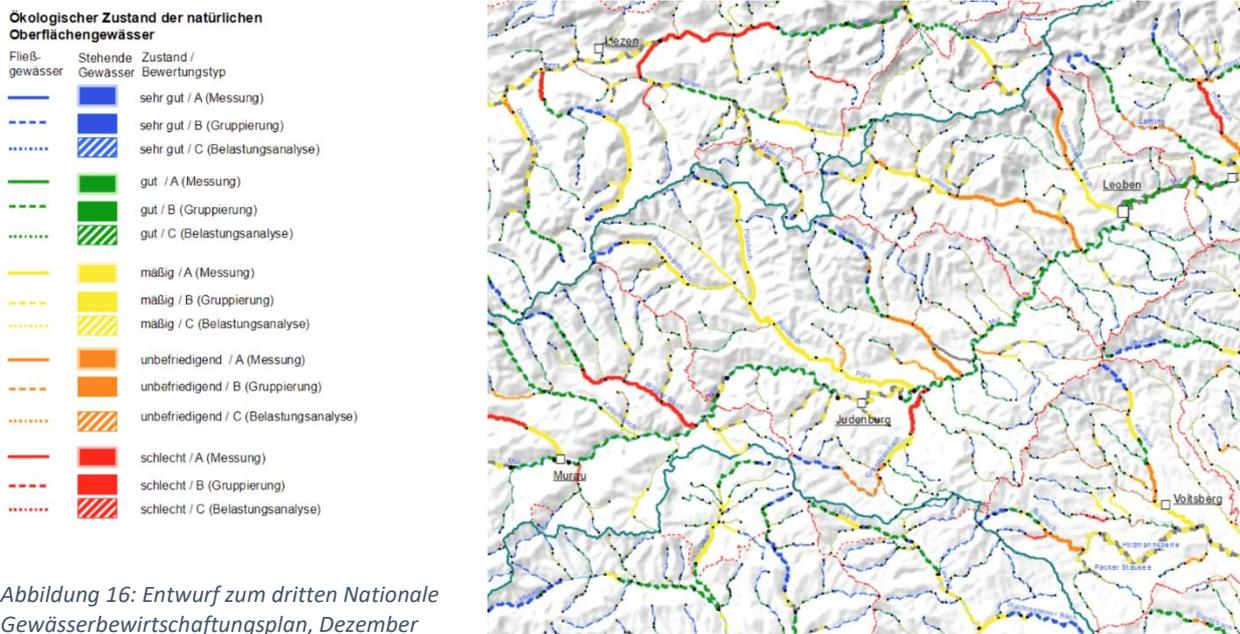


Abbildung 16: Entwurf zum dritten Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan, Dezember 2020

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Stärkefeld Kulturelles Erbe & Zeitkultur

- Ausbau und qualitative Weiterentwicklung regionaler Kulturstandorte
- Bessere Vernetzung von Kultureinrichtungen fördern
- Unterstützung des Post-Covid-Wiederaufbaus der Kunst- und Kulturszene
- Tradition & Brauchtum unterstützen und gelebte Gemeinschaft stärken
- Vermarktung des regionalen Kulturangebots stärken

Bezug zu Fokussierung: Natur- u. Kulturlandschaften und Kultur sind wesentliche Elemente der Lebensqualität und somit auch bedeutend für die Standortqualität einer Region (ST), Identität und Gemeinschaft (ST), Kulturgüter und Kulturerbe sind wesentlich für Identität, Image und Positionierung eines Standortes (ST), Realisierung innovativer Kulturveranstaltungen (IN)

Stärkefeld Naturraumentwicklung & natürliche Ressourcen

- Naturräume mit ihren vielfältigen Funktionen und Biodiversität erhalten und weiterentwickeln, gezielte Weiterentwicklung der Schutzgebiete und wertvolle Naturräume als Ökosystemdienstleister und Biodiversitäts-Hotspots
- Bewusstseinsbildung & Naturvermittlung ausbauen & stärken

⁴⁰ Entwurf zum dritten Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan, Dezember 2020, info.bmlrt.gv.a

- Erhalt & Stärkung der sensiblen Kulturlandschaften
- Abstimmung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung mit Anforderungen der Natur- & Kulturlandschaft
- Schonender u. haushälterischer Umgang mit der Ressource Boden
- Bewusstseinsbildung für verdichtete und ressourcenschonende Bauweisen und Leerstandsmanagement fördern
- Maßnahmen zur Verstärkung des Bewusstseins und Interesse für Bioökonomie, Kreislaufwirtschaft und den Schutz sensibler Naturräume und der Biodiversität

Bezug zu Fokussierung: Intakte Natur und Naturräume als wichtige Faktoren einer Standortqualität (Wohnen) (ST), nachhaltig gestaltete Freizeit- und Erholungsangebote (ST), smarter, innovativer Naturschutz (IN), Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft als Ansatzpunkte innovativer Unternehmen, Social Business-Betriebe und innovativer Lösungen (IN).

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

Stärkefeld Kulturelles Erbe & Zeitkultur

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

- Aktivitäten, die zur Weiterentwicklung und Vernetzung der Angebote beigetragen haben, wurden durchgeführt und führten zu einer besseren Zusammenarbeit der Kultureinrichtungen
- Kunst- und Kulturinstitutionen und -akteur:innen sind gut vernetzt
- Das Kunst- und Kulturleben hat sich nach der Pandemie wieder neu entfaltet
- Das Brauchtum und die Tradition werden aktiv gelebt
- Die Kunst- & Kulturszene trägt zur regionalen Identität bei
- Maßnahmen zum Ausbau und zur Weiterentwicklung regionaler Kulturstandorte wurden initiiert

Stärkefeld Naturraumentwicklung & natürliche Ressourcen

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

- Vorhaben zur Sicherung der Biodiversität und Naturräume werden unterstützt.
- Aktivitäten, die zum haushälterischen und strategischen Umgang mit Fläche beitragen, wurden unterstützt
- Wertvolle Ökosysteme und Schutzgebiete wurden erhalten
- Das Bewusstsein für die Erhaltung und den Schutz der Kultur- und Naturlandschaften hat sich erhöht
- Natur- und Umweltpädagogikangebote in der Region haben zugenommen
- Ein Schutzgebietsmanagement wurde implementiert
- Überlastungen und Nutzungskonflikte durch intensive Tourismus- und Freizeitnutzung in den sensiblen Naturräumen konnten vermieden werden
- Die Reduktion von Leerständen und die Forcierung von verdichteten Bauweisen sind im Bewusstsein und im Handeln verankert

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Stärkefeld Kulturelles Erbe & Zeitkultur

Leitprojekte	Kurzbeschreibung	Projekträger
Regionales Jahresthema Kultur Leitprojekt	Eine bessere Koordination und Kooperation im Kulturbereich schafft Begeisterung für Kultur, belebt die Region und steigert somit die Lebensqualität. Die regionale Planung und Vermarktung des Kulturangebots wird vereinfacht und eine Kostenersparnis für die Veranstalter ist zu erwarten.	<i>Kulturreferate der Gemeinden und Tourismusverbände</i>
Historische Zeitreise durch das Murtal Leitprojekt	Die bedeutenden historischen Schätze der Region werden als touristische Attraktionen gemeinsam vermarktet. Durch einen Ausbau des touristischen Angebotes in Verknüpfung mit der MurtalCard und der verschiedenen regionalen und geschichtlichen Standorte steigern sich die Besucherzahlen sowie das Identitätsbewusstsein der Bevölkerung im gesamten Murtal.	<i>Museen und Sammlungen im Murtal</i>
Murtaler Kultur-Botschafter:in Leitprojekt	Im Rahmen der Bewusstseinsbildung für die regionale Kultur und Geschichte werden Murtaler „KulturBotschafter:innen“ ausgebildet. Deren Aufgabe ist es, Bewohner:innen und Gästen die regionalen Schätze näher zu bringen.	<i>Tourismusverbände</i>

Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Projekträger
Museumsquartier Murtal	Im Museumsquartier Murtal vereinen sich Geschichte und Bildung der Region Murtal zu einem attraktiven Gesamtangebot. Eine Etablierung des Geschichts- und Kulturtourismus entsteht durch eine Vernetzung der Museen der Region.	<i>Stadtmuseum Judenburg</i>
Hallstattzeit Straße	Die bedeutsamen Funde aus der Hallstattzeit in Judenburg werden im Rahmen einer überregionalen Kooperation durch gemeinsame Vermarktung und Erfahrungsaustausch in Szene gesetzt.	<i>Arbeitskreis Falkenberg</i>
Murtaler Brauchtum aktuell	Durch Brauchtum werden Erlebnisangebote für Gäste geschaffen, der Zusammenhalt innerhalb der Region gesteigert und Zuwanderer mit ihren kulturellen Besonderheiten integriert.	<i>Kulturreferate der Gemeinden und Tourismusverbände</i>
Murtaler Musical Akademie	Im Rahmen der Veranstaltung werden junge Talente in den Disziplinen Gesang, Tanz und Schauspiel unterrichtet. So wird die Aufmerksamkeit auf das Murtal gelenkt und der Unterhaltungswert steigert die Lebensqualität der Bevölkerung.	<i>Musical Akademie Fohnsdorf</i>

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten und Kooperationspartner sind vorgesehen:

- Regionalmanagement Murau Murtal
- Traditions- und Brauchtumsvereine

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen ▪ Angrenzende LAGs ▪ Kooperation mit Interessenvertretungen und Gebietskörperschaften ▪ Fachabteilungen des Landes Steiermark ▪ Kunst & Kulturinitiativen, Kultureinrichtungen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismusverband und touristische Leistungsträger Regionale Kulturzentren ▪ KEM Region Murtal ▪ KLAR! Region Murtal ▪ Umwelt- und Naturschutzverbände wie z.B. Naturfreunde Steiermark, Naturschutzverantwortliche des Alpenvereins |
|--|--|

3.3 Aktionsfeld 3: Gemeinwohl

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Region ist von Veränderungsprozessen betroffen, mit denen Herausforderungen für die Entwicklung des Gemeinwohls und des Gemeinwesens einhergehen. Dazu zählen:

- der demografische Wandel und die Zunahme der Hochbetagten und pflegebedürftigen Menschen
- der Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter
- Abwanderung insbesondere junger Menschen im erwerbsfähigen Alter
- Funktionsverlust von Stadt- und Ortskernen verursacht durch Abwanderung der Geschäftslokale an den Ortsrand (in EKZ), Zunahme des Online-Handels sowie Wirtshaussterben
- das Fehlen von niederschweligen Angeboten für Jugendliche
- Rückgang des Kunst- und Kulturangebots auch aufgrund der rückläufigen Brauchtums- und Kulturvereine
- Erschwerte Erreichbarkeit der Angebote der Daseinsvorsorge für nichtmotorisierte Bevölkerungsgruppen
- Trend zu Individualisierung und Zunahme der Einpersonenhaushalte und damit Folgeerscheinungen wie Vereinsamung

Im Zuge der Beteiligungsformaten wurden folgende Bedarfe als besonders relevant angeführt:

- Erhöhung der Aufenthaltsqualität in den Ortszentren und Belebung der öffentlichen Räume und besonderen Orte
- Unterstützung im Bereich Pflege & Betreuung ausbauen
- generationenübergreifende Angebote und insbesondere Angebote für die Jugend ausbauen

In der kommenden LEADER-Periode wurden folgende Stärkefelder im Aktionsfeld Gemeinwohl identifiziert:

- Talente, Forschung & Lebenslanges Lernen
- Soziales Miteinander

Im Vergleich zu den Schwerpunkten der LEADER-Periode 2014-2020 wird in der kommenden LEADER-Periode das Thema Ortskerne und -zentren auch im Zusammenhang mit entsprechenden Förderprogrammen (z.B. ÖARP-Maßnahme 4.B.3 „Klimafitte Ortskerne“) fokussiert. Weiter sollen Interventionen nach dem GAP-Strategieplan 2023-2027 im Zusammenhang mit Ortskernstärkung umgesetzt werden.

Stärkefeld Talente, Forschung & Lebenslanges Lernen

Mit dem prognostizierten **Bevölkerungsrückgang** im **erwerbsfähigen** Alter (rund -10 % bis 2040) geht ein **Rückgang der Arbeitskräfte** einher. Daher ist zukünftig eine verstärkte Abstimmung der regionalen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen mit den Bedürfnissen der regionalen Betriebe erforderlich. Insbesondere in der Kooperation von **Aus- und Weiterbildungseinrichtungen** sowie **Forschungseinrichtungen** mit regionalen Betrieben liegt Handlungsbedarf. Die Region arbeitet bereits u.a. mit dem Campus02 und der DIH Süd (Digital Innovation Hub Süd) zusammen und möchte Kooperationen mit Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Forschungseinrichtungen stärken und ausbauen.

So können regionale Fachkräfte Wissen erweitern, dabei ist der Wissensaufbau vor allem in Hinblick auf Digitalisierung relevant. Bereits heute kooperieren 70 % der österreichischen Leitbetriebe im Innovationsbereich mit Fachhochschulen und Universitäten.⁴¹ Diese Kooperationen sollen auch in der LEADER-Region gestärkt werden. Auch im Bereich Sport, Gesundheit und Pflege liegt Potenzial, welches durch Kooperationen mit Fachhochschulen ausgeschöpft werden soll.

Die Covid-Pandemie hat einen Digitalisierungsschub ausgelöst, digitale Kompetenzen sind in vielen Bereichen erforderlich und die Voraussetzung, um mit digitalen Anwendungen umzugehen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Damit ein „digital gap“, also die Benachteiligung bestimmter Gruppen vermieden wird, sollen **digitale Kompetenzen und Lebenslanges Lernen** gefördert werden. Eine Umfrage der Eurostat zeigt, dass es Aufholungsbedarf im Bereich Digitalisierung gibt: 66 % der Befragten gaben an, über grundlegende bis fortgeschrittene digitale Kenntnisse zu verfügen. Damit liegt Österreich hinter den Niederlanden, Finnland, Schweden oder Deutschland.⁴²

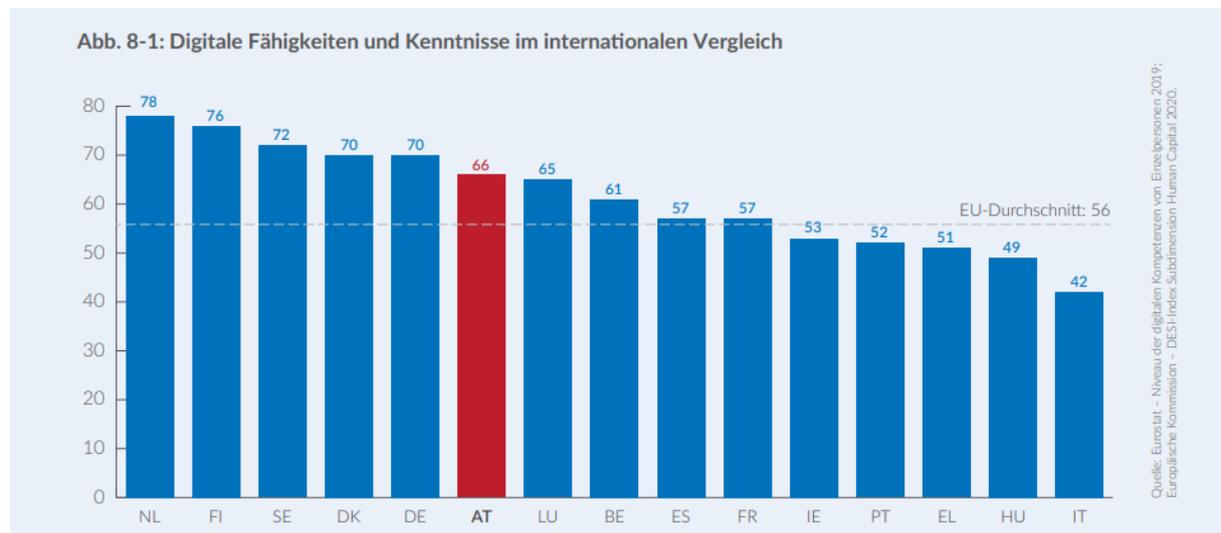


Abbildung 17: digitale Fähigkeiten und Kenntnisse im internationalen Vergleich, EUROSTAT

Stärkefeld Soziales Miteinander

Eine große Herausforderung für die Region ist der demographische Wandel: die Zahl der Menschen, die über 65 Jahre alt sind, sowie die Zahl der über 85-jährigen wird bis 2040 stark zunehmen (siehe Tabelle 3)⁴³. Die Zunahme der älteren Bevölkerung verstärkt auch den Bedarf nach unterstützenden Strukturen, Pflege- und Betreuungsangeboten. Mit dem prognostizierten Bevölkerungsrückgang und der

⁴¹ Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung) (2019): internationale Leitbetriebe in Österreich - Factsheet

⁴² Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung) bzw. Primärquelle EUROSTAT 2020

⁴³ ÖROK Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018-2040

rückläufigen Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter wird die Bereitstellung sozialer Infrastrukturen und Angebote eine Herausforderung. Bereits heute übernehmen ehrenamtlich tätige Menschen wichtige Aufgaben in der Region, diese Tätigkeiten sollen zukünftig verstärkt gefördert werden. Weiter wird es wichtig, stärker in funktionalen Räumen zu planen und interkommunal Angebote zur Verfügung zu stellen.

Tabelle 3: Entwicklung der Altersstruktur 2018 bis 2040 in Prozent, ÖROK Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018-2040

	0 bis 19	20 bis 64	65 und älter	85 und älter
LEADER-Region	-7,03 %	-25,03 %	+29,58 %	+42,23 %
Steiermark	+5,88 %	-13,28 %	+48,18 %	+70,99 %
Österreich	+9,50 %	-5,62 %	+42,8 %	+70,3 %

Mit dem demographischen und gesellschaftlichen Wandel geht auch eine Veränderung der Haushaltsstrukturen einher:

Tabelle 4: ÖROK Regionalprognose Haushalte 2014-2030, ÖROK-Regionalprognosen Teil 3: Haushalte

	Haushalte insgesamt		Einpersonenhaushalte	
	abs.	%	abs.	%
LEADER-Region	+5.143	+7,15	943	+7,64
Steiermark	+50.313	+9,6	+33.979	+18,5
Österreich	+463.747	+12,4	+232.516	+17,0

Aufgrund der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung wird das Aufrechterhalten von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge eine Herausforderung. Bereits jetzt übernehmen ehrenamtliche Netzwerke schon wichtige Aufgaben und leisten soziale Dienste, diese Aufgaben werden zukünftig noch wichtiger. Die Covid-Pandemie hat die Arbeit der ehrenamtlich tätigen Menschen erschwert, viele Aktivitäten sind zum Erliegen gekommen. Jetzt ist es wichtig, die Vereine und ehrenamtlichen Netzwerke zu stärken und so deren Weiterbestehen zu unterstützen.

Attraktive Angebote für alle Generationen sind ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität in der Region. Weiter stellen diese „weichen“ Standortfaktoren eine wichtige Entscheidungsbasis für den Verbleib oder die Rückkehr in die Region dar. Zu diesen weichen Standortfaktoren zählen **attraktive Freizeitangebote sowie flexible Kinderbetreuungsangebote**. Im Kinderbetreuungsatlas der Arbeiterkammer wird das Kinderbetreuungsangebot in den österreichischen Bezirken bewertet. Im Bezirk Murtal beträgt der Anteil der Kinder, deren Kinderbetreuung sich mit der Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbaren lässt 25 %. Damit liegt die LEADER-Region leicht über dem Steiermark-Durchschnitt von 22,73 %.⁴⁴

Ein weiterer weicher Standortfaktor, der wichtig für das Bleiben oder die Rückkehr in die Region ist, ist **Teilhabe**. Durch verstärkte Einbindung in regionale Gremien und Entscheidungsprozesse können insbesondere junge Menschen einen Bezug zur Region entwickeln und sich aktiv in die Zukunft der Region einbringen.

⁴⁴ Kammer für Arbeiter und Angestellte Steiermark (2020): AK-Kinderbetreuungsatlas

Zur Lebensqualität tragen auch attraktive öffentliche Räume, die Austausch und Begegnung ermöglichen, bei. **Ortskerne** spielen eine zentrale Rolle als Orte der Begegnung bzw. als Treffpunkt für alle Generationen. Die Funktion der Ortskerne als Handelsstandort hat aufgrund der Einkaufszentren, die sich außerhalb der Ortskerne befinden, und der Zunahme der Online-Einkäufe abgenommen. Seit 2014 sind die Verkaufsflächen in Österreich rückläufig – im Zeitraum 2013 bis 2020 ist im stationären Handel die Verkaufsfläche um ca. 8 % zurückgegangen.⁴⁵ Mit dem Rückgang der Verkaufsflächen nimmt auch die Frequenz in den Ortszentren ab, wodurch diese an Attraktivität verlieren. Um die Ortszentren in der Region zu stärken und zu beleben sind kreative und alternative Lösungen gefragt. Manche Gemeinden in der LEADER-Region haben bereits Aktivitäten zu Belebung der Ortskerne umgesetzt. So hat z.B. die Stadt Judenburg ein Leitbild zur Stadtentwicklung erstellt und einen Verantwortlichen für die Innenstadt (SEG Judenburg GmbH) installiert. In der kommenden LEADER-Periode soll ein Schwerpunkt auf Ortskernstärkung in der LEADER-Region liegen. Zukünftig sollen die Stadt- und Ortskerne in der Region durch standortverträgliche Nutzungen wiederbelebt und gestärkt werden. Gleichzeitig soll auch die Frequenz in den Ortszentren erhöht und die Aufenthaltsqualität gesteigert werden. Bei der Stärkung der Ortskerne ist auch darauf zu achten, wertvolle und historische Bausubstanz sowie auch Ensembles, die das Ortsbild prägen und zur regionalen Identität beitragen, zu erhalten.

Im Projekt Weißbuch Innenstadt wurden Herausforderungen und Lösungsansätze zur Belebung der Ortskerne und Nachnutzung von Leerständen in Ortszentren entwickelt:⁴⁶

Zu den Herausforderungen zählen:

- Bevölkerungsrückgang und Abwanderung führt zu Verlust der Funktionen der Ortszentren
- Einkaufszentren am Stadtrand und zersiedelte Wohngebiete verlagern Passantenfrequenzen vom Ortszentrum an den Ortsrand
- Historische Bausubstanz/denkmalgeschützte Bausubstanz schrecken Eigentümer:innen vor Sanierung ab
- Aufgrund fehlender Grünflächen wird das Haus im Grünen zum Wohnen bevorzugt
- Besitzer:innen von Immobilien fehlt oft das Know-How und Investitionskapital zur Sanierung

Zu den Lösungsansätzen zählen:

- Know-How-Transfer von Initiativen und bereits umgesetzten Projekten zu Leerstandsbelebung und Ortskernstärkung zwischen den Gemeinden der LEADER-Region forcieren (z. B. Projekt zur Ortskernbelebung der Marktgemeinden Obdach und Unzmarkt-Frauenburg)
- Strategische Entwicklung der innerstädtischen Flächen auf Basis von BPL, FWP und ÖEK
- Forcierung von qualitativen Angeboten in den Ortskernen
- Regionale Kooperation zur strategischen Entwicklung der Angebote und Handelsflächen in den Innenstädten
- Neue Konzepte in Architektur und Städtebau mit Fokus auf Dichte, Nutzungsvielfalt, Wohnen und Arbeiten im Ortskern, Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungsinfrastrukturen im Ortskern
- Verlegung von öffentlichen Einrichtungen in die Innenstädte
- Wohnmodelle, bei denen Wohnen und Arbeiten im Ortszentrum kombiniert wird (Wohnateliers, Wohnraum mit Kanzleien, Praxen, kleinere Büro- bzw. Gewerbeflächen)
- Alternative, barrierefreie Wohnangebote für ältere und alte Menschen sowie für junge Menschen im Ortszentrum (dadurch werden die Teilhabe dieser Gruppe am öffentlichen Leben gestärkt und innerstädtische Arbeitsplätze geschaffen)
- Schaffung von halböffentlichen und privaten Grünräumen, z.B. in den historischen Innenhöfen.

⁴⁵ Regiodata Pressemeldung *Jährliche Veränderung der Verkaufsfläche in % in Österreich*

⁴⁶ *Weißbuch Innenstadt: Chancen und Herausforderungen der Innenstadtbelebung für Klein- und Mittelstädte*

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Stärkefeld Talente, Forschung & Lebenslanges Lernen

- Ausbau der digitalen Kompetenzen fördern
- Lebenslanges Lernen unterstützen
- Kooperation zwischen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Universitäten und Fachhochschulen mit regionalen Betrieben fördern

Bezug zu Fokussierung: Ausbau von Kompetenzen, Bildung und Lernen unterstützen (ST), Ausbau digitaler Kompetenzen, Menschen und Betriebe zukunftsfit machen (ST), Kooperationen mit Universitäten, Fachhochschulen – Wissen in die Region bringen (IN),

Stärkefeld Soziales Miteinander

- Teilhabemöglichkeiten, insbesondere jener junger Menschen fördern, auf weiche Standortfaktoren setzen
- Vitalisierung, Belebung und die Attraktivität von Ortskernen stärken, standortverträgliche Nutzungen in den Ortskernen fördern
- Ausbau von unterstützenden Maßnahmen für den Bereich Pflege und Betreuung, in funktionalen Räumen planen und Kooperation stärken; Stärkung der ehrenamtlichen Tätigkeiten

Bezug zu Fokussierung: Teilhabe und Mitwirkung junger Menschen forcieren (ST), junge Menschen in der Region behalten bzw. zur Rückkehr unterstützen (ST), innovative Arbeits- und alternative Lebensformen ermöglichen (ST), Bereitstellung diverser Pflege- und Betreuungsangebote, Vereinbarkeit von Beruf, Leben und Familie ermöglichen (ST). Innovative Nutzung von Leerständen (IN), attraktive Gestaltung und Belebung von Ortskernen (ST), Gestaltung lebendiger Ortszentrum, Schaffung neuer Begegnungsräume für Alle (ST, IN).

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Stärkefeld Talente, Forschung & Lebenslanges Lernen

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

- die regionale Bevölkerung wurde beim Kompetenzerwerb im Bereich Digitalisierung unterstützt
- Aktivitäten, die zum Ausbau der digitalen Kompetenzen und zur Stärkung von LLL Angeboten beitragen, wurden umgesetzt. Angebote und Infrastrukturen, die Lebenslanges Lernen ermöglichen wurden unterstützt
- die Kooperationen zwischen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen und regionalen Betrieben wurden ausgebaut

Stärkefeld Soziales Miteinander

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

- Aktivitäten zur stärkeren Teilhabe, insbesondere von jungen Menschen, wurden umgesetzt.
- Maßnahmen zur Belebung und Vitalisierung von Ortskernen wurden durchgeführt. Durch die Förderung alternativer, innovativer Ansätze wurden neue Nutzungen in den Ortszentren angesiedelt und die Frequenz erhöht. Die Ortskerne sind Orte, an denen sich die Bevölkerung der Region gerne trifft und austauscht
- Unterstützende Maßnahmen zum Ausbau des Pflege- und Betreuungsbereiches wurden geschaffen, die Daseinsvorsorge wird in funktionalen Räumen aufrechterhalten. Die ehrenamtlich Tätigen sind weiterhin aktiv.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Stärkefeld Talente, Forschung, & Lebenslanges Lernen

Leitprojekt	Kurzbeschreibung	Projektträger
Regionale Wissensbilanz Leitprojekt	Im Rahmen der regionalen Wissensbilanz werden immaterielle Vermögenswerte der Region greifbar gemacht und eine Professionalisierung des regionalen Wissensmanagements findet statt. Durch die Gestaltung neuer Bildungsangebote wird das Lebenslange Lernen der Bevölkerung in verschiedenen Lebensabschnittsphasen gefördert.	<i>LAG innovationsRegion Murtal</i>

Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Projektträger
Onlineplattform Murtal WIKI	Auf der Onlineplattform Murtal WIKI wird das umfangreiche Wissen der Menschen und Organisationen aus dem Murtal für alle zugänglich dokumentiert werden. Diese transparente Dokumentation macht das Wissen sichtbar und nutzbar für verschiedene Organisationen und Bevölkerungsgruppen.	<i>LAG innovationsRegion Murtal</i>
Regionale Onlinebörsen Kraft. Das Murtal	Die Onlinebörse Kraft. Das Murtal beinhaltet einen Bildungskalender, eine Diplomarbeitenbörse, eine Praktikabörse sowie eine Betriebsnachfolgerbörse. Angebot und Nachfrage werden zusammengeführt und eine zentrale Anlaufstelle für Jobsuchende bzw. Anbietende entsteht.	<i>Industrie- und Wirtschaftsentwicklung Murtal GmbH</i>
Murtal Akademie	Beim Projekt Murtal Akademie wird - aufbauend auf der erfolgreichen Initiative Zirbenland Akademie - Wissen aus der Region aufgegriffen und neu entwickelt. Die Besonderheiten der Region werden hervorgehoben und ein regionales Selbstwertgefühl entsteht – aus Bewohner:innen werden Regionalbotschafter:innen.	<i>Tourismusverband, Tourismus- und Handelsbetriebe</i>
Unterstützung bei Digitalisierung	Gemeinden und Vereine bei Digitalisierungsfragen unterstützen	<i>Gemeinden</i>
Neue Arbeitsformen	Neue Arbeitsformen unterstützen und Infrastrukturen für Co-Working in der Region unterstützen	<i>Gemeinden, Immobilieneigentümer:innen</i>

Stärkefeld Soziales Miteinander

Leitprojekte	Kurzbeschreibung	Projektträger
Kooperative Nahversorgung Leitprojekt	Die flächendeckende Nahversorgung ist eine Grundlage der hohen Lebensqualität und Standortattraktivität, deshalb werden neue wirtschaftlich tragbare Modelle realisiert. Es bietet sich die Möglichkeit der Diversifizierung von Betrieben und eine verbesserte Verfügbarkeit der Produkte, insbesondere aus abgelegenen Gebieten. (siehe auch AF3)	<i>Bäuerliche Betriebe</i>

Leitprojekte	Kurzbeschreibung	Projekträger
Barrierefreiheit – Das Murtal für Alle <i>Leitprojekt</i>	Menschen mit Behinderungen soll ein leichter Zugang zu öffentlichen und touristischen Einrichtungen ermöglicht werden. Diese bestehende Plattform sensibilisiert bezüglich der Notwendigkeit von barrierefreien Mobilitätslösungen und wird deshalb weiter ausgebaut und verbreitert.	<i>LAG innovationsRegion Murtal und Tourismusverband</i>

Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Projekträger
Mehr-Generationen-Haus	Durch generationenübergreifendes Leben wird eine Steigerung der Lebensqualität von Menschen verschiedener Altersgruppen in der Region angestrebt. Der Vereinsamung von älteren Menschen wird entgegengewirkt sowie das Gemeinschaftsbewusstsein gefördert.	<i>Trägerverein</i>
Kinderbetreuung Murtal	Das Angebot im Bereich bedarfsgerechter Kindereinrichtungen (Ganztagesbetreuung) wird entsprechend der Anforderungen der Bevölkerung ausgebaut. Dazu wird eine Bedarfserhebung im Bereich „Kinderbetreuungseinrichtungen“ durchgeführt.	<i>Trägerverein</i>
Mädchenberatungsstelle Murtal	Es werden kompetente Ansprechpersonen sowie Vertrauenspersonen bereitgestellt, um junge Mädchen bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme zu unterstützen. Migrant:innen-sprechstunden und gynäkologische Sprechstunden werden ebenso angeboten, wie Informationsgespräche und interkulturelle Mädchenberatung.	<i>Trägerverein</i>
Murtaler Willkommenskultur	Durch die Qualifizierung von Menschen aus der Region als „Murtaler KulturBotschafter:innen“ und die Durchführung unterschiedlicher Initiativen gemeinsam mit Zuwanderern wird eine regionale Willkommenskultur etabliert. Das Murtal wird zu einer attraktiven Zuwanderungsregion für Menschen unterschiedlicher Herkunft. Das Projekt wird aufgrund der großen Bedeutung für die Region fortgesetzt. Die Konkretisierung erfolgt.	<i>LAG innovationsRegion Murtal</i>
Alters-WG Murtal	Ein neuer Treffpunkt für ältere Menschen mit ähnlichen Bedürfnissen wird geschaffen, dadurch steigt die Lebensqualität im Alter und die Region positioniert sich als attraktiver Lebensraum für die ältere Generation.	<i>Trägerverein</i>
Koordinationsplattform Freiwilligenarbeit Murtal	Die zahlreichen Vereine im Murtal leisten umfassende Freiwilligenarbeit – durch eine umfassende professionelle Öffentlichkeitsarbeit wird die Arbeit wertgeschätzt und damit das Ehrenamt gefördert. Ebenso wird Menschen durch das Ehrenamt ein Lebenssinn gegeben und die Gemeinschaft gefördert.	<i>Koordinationsplattform Freiwilligenarbeit Murtal</i>
Murtaler Zeit-Hilfs-Netz	Im Rahmen eines regionalen Netzwerks für Engagement und Zusammenhalt werden die Nachfrage und das Angebot zwischen Hilfesuchenden transparenter gestaltet. Die Eigenverantwortung der Bürger wird gefördert und die gelebte Nachbarschaftshilfe kann wieder aufleben.	<i>Koordinationsplattform Freiwilligenarbeit Murtal</i>

Murtaler Radwege	Durch Qualitätssteigerung bei den Rad- und Wanderwegen und den Ausbau einer begleitenden Infrastruktur wird die Attraktivität unserer Region als Lebensraum und Tourismusregion gesteigert. Impulse für sektorenübergreifende Kooperationen wirken sich positiv auf die Infrastruktur aus.	<i>Gemeinden im Murtal</i>
Region der Nähe – Region der kurzen Wege Murtal	Durch intensivere Bewusstseinsbildung wird der Bekanntheitsgrad von Projekten, Initiativen, teilnehmenden Akteuren und Betrieben gesteigert. Eine erhöhte Anzahl von Projektbeteiligten und ehrenamtlich Engagierten ist das Ergebnis der „Region der Nähe – Region der kurzen Wege“.	<i>Gemeinden im Murtal</i>
Regionale Informations- und Kommunikationsstrukturen im Murtal	Durch Schaffung einer Basis zur Information und Kommunikation über neue Projektideen verbessert sich der Austausch von Anliegen und Informationen zwischen der Bevölkerung und verschiedenen Institutionen. Die Nutzung von regionalen Kommunikationsstrukturen verstärkt die Bürger:innenbeteiligung.	<i>Gemeinden Obersteiermark West</i>

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten und Kooperationspartner sind vorgesehen:

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalmanagement Murau Murtal ▪ Regionales Jugendmanagement ▪ regionale BBO-Koordination ▪ Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen ▪ Sozialpartner ▪ Sozialverein ▪ LEADER-Regionen ▪ Gemeinden | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildungseinrichtungen, auch für niederschwellige Bildungsangebote ▪ BFI ▪ Universitäten als Wissensträger und Entwicklungspartner ▪ Landjugend, Jugendorganisationen ▪ Ortskernkoordination des Landes Steiermark ▪ Campus02 ▪ DIH Digital Innovative Hub |
|--|---|

Insbesondere im Bereich des Aktionsfeldthemas AF 2.2 Soziales Miteinander sind Maßnahmen zur Ortskernentwicklung enthalten, wobei auf Verbindungen und Ansatzpunkte zu **Interventionen im Rahmen des GAP-Strategieplans 2023 – 2027** verwiesen wird.

Die Maßnahmen sind in den früheren Aktionsfeldern im Detail angeführt:

- Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung, Sanierung, Um- u. Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen) (73-10)
- Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04)

Entsprechende Vorgaben des Landes Steiermark und die Abstimmung mit der Ortskernkoordination des Landes sind zu berücksichtigen.

LEADER-Kooperationsprojekt:

„Kreative Lehrlingswelten“

In dieser Periode ist die Weiterführung des LEADER-Kooperationsprojekts vorgesehen.

„Vital Digital“

als Basis für den Wissensaufbau in der älteren Generation. Der Schwerpunkt dieses Projekts liegt darin, den Zugang zu digitalen Medien, die Nutzung neuer Anwendungsformen und Informationsflüssen zu gewährleisten.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Klimakrise betrifft alle Regionen und erzeugt Handlungsbedarf. Daher sind Maßnahmen zur Anpassung erforderlich, um die unumkehrbaren Auswirkungen des Klimawandels, nämlich den steigenden Temperaturanstieg sowie die Zunahme von Extremwetterereignissen abzufedern. Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer sind zentrale Aspekte, die dazu beitragen können, dass Betriebe und Haushalte einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Steiermark wurden im Rahmen des Projektes „Klimaszenarien für Österreich (ÖKS15)“ eruiert. Bis zum Jahr 2050 wird sich die mittlere Lufttemperatur im Bundesland um durchschnittlich 1,4°Celsius erhöhen. Bis zum Ende des Jahrhunderts ist ein Anstieg der mittleren Lufttemperatur um durchschnittlich 4°Celsius prognostiziert. Die Temperaturveränderung bis zum Ende des Jahrhunderts ist in der LEADER-Region höher als der Durchschnitt (+4,5°Celsius).⁴⁷

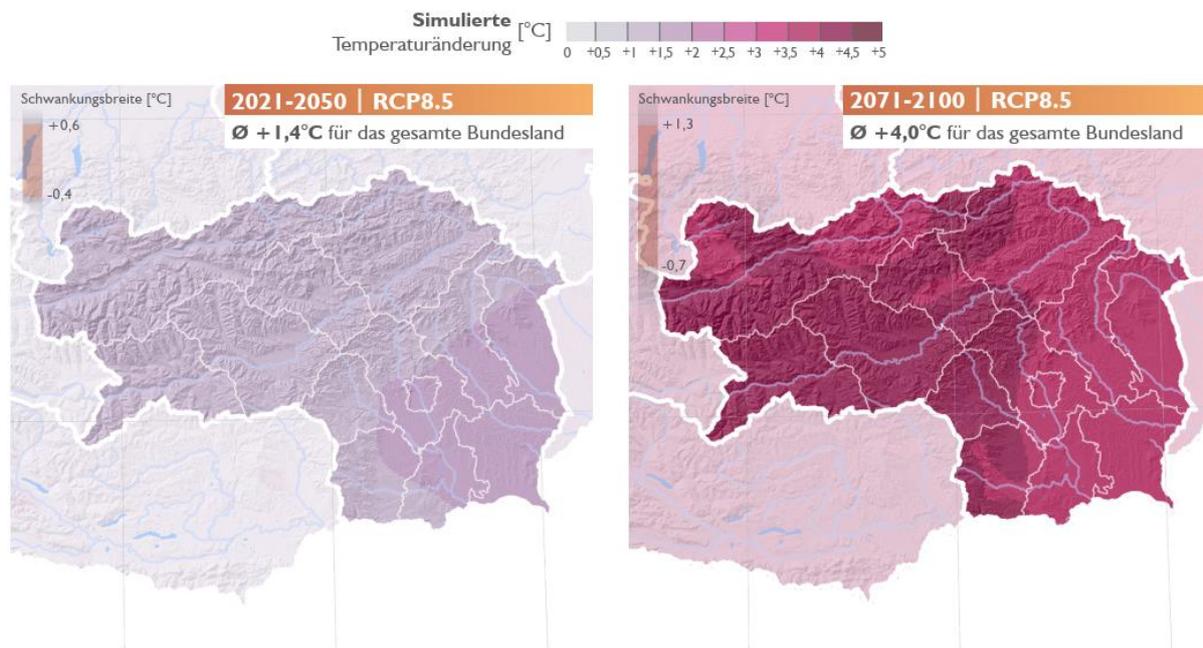


Abbildung 18: Simulierte Temperaturänderungen f. das Bundesland Steiermark

Klimaschutz und CO₂-Reduktion

Das Murtal hat einen Schwerpunkt auf Schwerindustrie, der sich historisch entwickelt hat. Mit dem Strukturwandel hat sich die regionale Wirtschaft in Richtung High-Tech Region gewandelt. Diese innovativen Unternehmen der Region können durch Forschung und den Einsatz neuer Technologien zum Klimaschutz bzw. zur Reduktion des Energieverbrauchs und CO₂ Ausstoßes beitragen.

⁴⁷ ÖKS15 - Klimaszenarien für die Steiermark bis 2100

Bereits in der vergangenen LEADER-Periode wurde das Thema Klimaschutz angesprochen. Weiterführend nehmen sich die Klima- und Energiemodellregion (KEM) und die Klimawandelanpassungsregion (KLAR!) dieser Themen an und werden von der LEADER-Region unterstützt. Diese KEM- und KLAR!-Region deckt den gesamten Bezirk Murtal ab. Die Vertreter:innen der KEM- und KLAR!-Region waren in die Erstellung der LEADER-Strategie eingebunden. Weiters findet eine laufende Abstimmung mit den Vertreter:innen der KEM- und KLAR! statt.

Energie

Mit 60 % Anteil am Gesamtverbrauch ist der Energieverbrauch im Sektor Industrie und Gewerbe am höchsten. Die KEM Murtal hat ergänzende Berechnung zum Energieverbrauch in der Region durchgeführt und den Gesamtenergieverbrauch im Sektor Industrie und Gewerbe auf 45 % nach unten korrigiert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zellstoff- und Papierindustrie in der Region nahezu CO₂ neutral arbeitet.⁴⁸

Ca. 18 % des Energieverbrauchs in der Region fließen in den Sektor Wohnen, weitere 14 % in die Mobilität. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger ist in allen Sektoren relativ niedrig: im Sektor Wohnen beträgt der Anteil erneuerbarer Energie 43,73 %, in der Land- und Forstwirtschaft ist der Anteil erneuerbarer Energieträger 39 %. Im Vergleich mit anderen Regionen ist auch der Anteil der erneuerbaren Energie im Sektor Industrie und Gewerbe niedrig, aktuell liegt der Anteil bei 32 %.

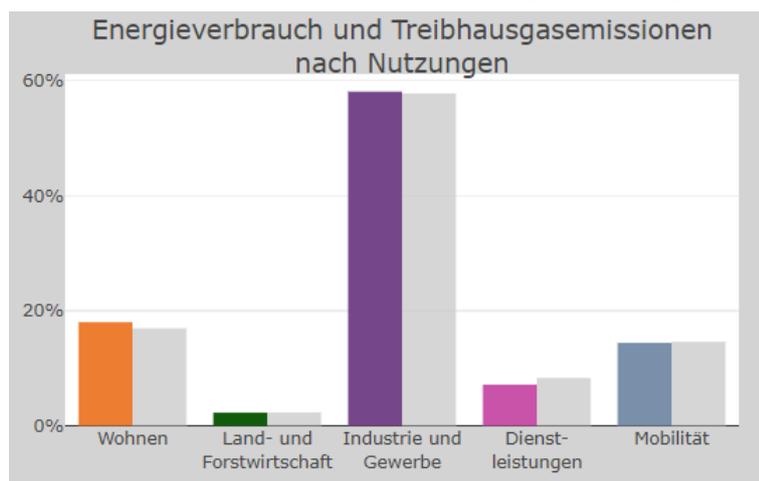


Abbildung 19: Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen nach Nutzungen, Energiemosaik.at

Großer Handlungsbedarf liegt im Ausbau des Anteils erneuerbarer Energie. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger ist in allen Sektoren niedrig.⁴⁹ Bis 2040 hat sich die Region analog zur Strategie auf Bundesebene das Ziel gesetzt, klimaneutral zu werden.⁵⁰

Mobilität

Im Mobilitätssektor lag der Anteil der erneuerbaren Energie im Jahr 2019 gerade einmal bei 0,04 % des Gesamtenergieverbrauchs.⁵¹ Für die LEADER-Region liegen keine Daten zum Mobilitätsverhalten der Bevölkerung vor. Es gibt eine Mobilitätsdatenerhebung für die Raumtypen Österreichs, deren Erkenntnisse auch auf die LEADER-Region umgelegt werden können. Die LEADER-Region gehört gemäß Einstufung zu den peripheren Bezirken. In diesem Raumtyp werden ca. 67 % aller Wege mit dem PKW zurückgelegt.

⁴⁸ KEM Umsetzungskonzept Murtal

⁴⁹ Abart-Herisz et al. 2019, Energiemosaik Austria

⁵⁰ KEM Umsetzungsstrategie Murtal 2020

⁵¹ Abart-Herisz et al. 2019, Energiemosaik Austria

Der Anteil der Verkehrsteilnehmer:innen, die den ÖV nutzen, ist mit 16 % deutlich niedriger, weitere 10 % sind Fußgänger und 5 % der Wege werden mit dem Rad zurückgelegt. Zwischen 1995 und 2014 ist der Anteil der PKW-Wege von 56 % auf 67 % gestiegen. Im selben Zeitraum ist der Anteil der ÖV-Wege von 27 % auf 16 % gesunken. Besonders hoch ist in peripheren Regionen der PKW-Anteil bei Arbeitswegen (77% aller Wege an Werktagen), bei dienstlich/geschäftlichen Wegen (89% aller Wege) und beim Bringen/Holen (85%). Zwischen 1995 und 2014 hat sich die durchschnittliche Weglänge um ca. 32 % erhöht.

Im öffentlichen Verkehr ist die Erschließungsqualität in der Region schlecht. Ein großer Teil der Bevölkerung hat keine gute Erschließung mit öffentlichem Verkehr (siehe Abbildung 21).⁵² Zukünftig muss die Mobilität klimafreundlich gestaltet werden, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Weiters gilt es, auch der nichtmotorisierten Bevölkerung, welche aufgrund des Anstieges der hochbetagten Personen stark steigen wird, die Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu ermöglichen.

In der Region Murau Murtal wurde 2021 eine **Radverkehrsstrategie**⁵³ erarbeitet. Neben den Zielen der Radverkehrsstrategie 2025 des Landes Steiermark zur Stärkung des Alltagsradverkehrs und zur Steigerung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehrsaufkommen setzt sich die Region Murau Murtal zum Ziel, den Radverkehr im Freizeit- und Tourismussegment in der Region zu entwickeln. Die Planung umfasst ein **Alltagsradverkehrskonzept**, das den Radverkehr als Alternative zum privaten PKW-Verkehr fördert, und eine **Freizeitradverkehrsstrategie**, die auf einheimische bzw. auswärtige (Gäste) Freizeitradfahrer:innen abzielt und die eine touristische Angebotsentwicklung verfolgt. Gemäß der Studie ergeben sich drei Entwicklungsschwerpunkte, die im Einklang mit aktuellen Trends und lokalen Gegebenheiten stehen:

- Schwerpunkt 1: Regionalradrouten verbessern
- Schwerpunkt 2: Offroad-Radfahren entwickeln
- Schwerpunkt 3: Erreichbarkeit erhöhen

⁵² ÖROK Atlas

⁵³ Verkehrsplus: Freizeitradverkehrsstrategie Murau Murtal, Endbericht, Graz, 2020

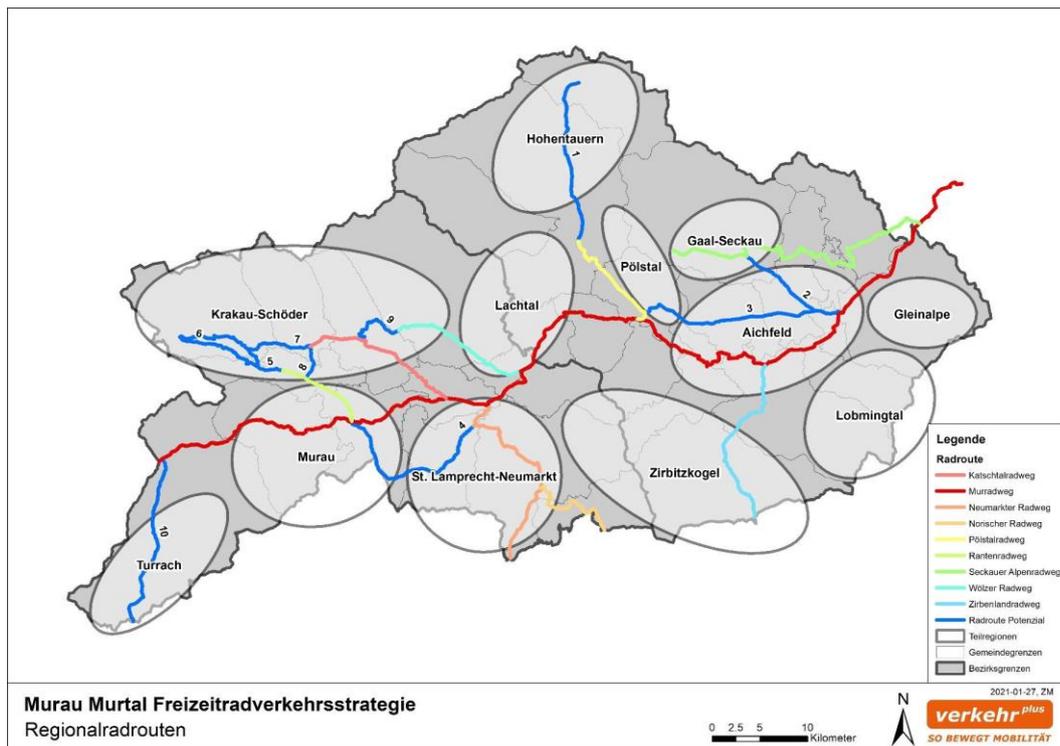


Abbildung 20: Regionalradrouten in der Region Murau Murtal, Quelle: Freizeitradverkehrsstrategie Murau Murtal bzw. verkehr-plus 2021

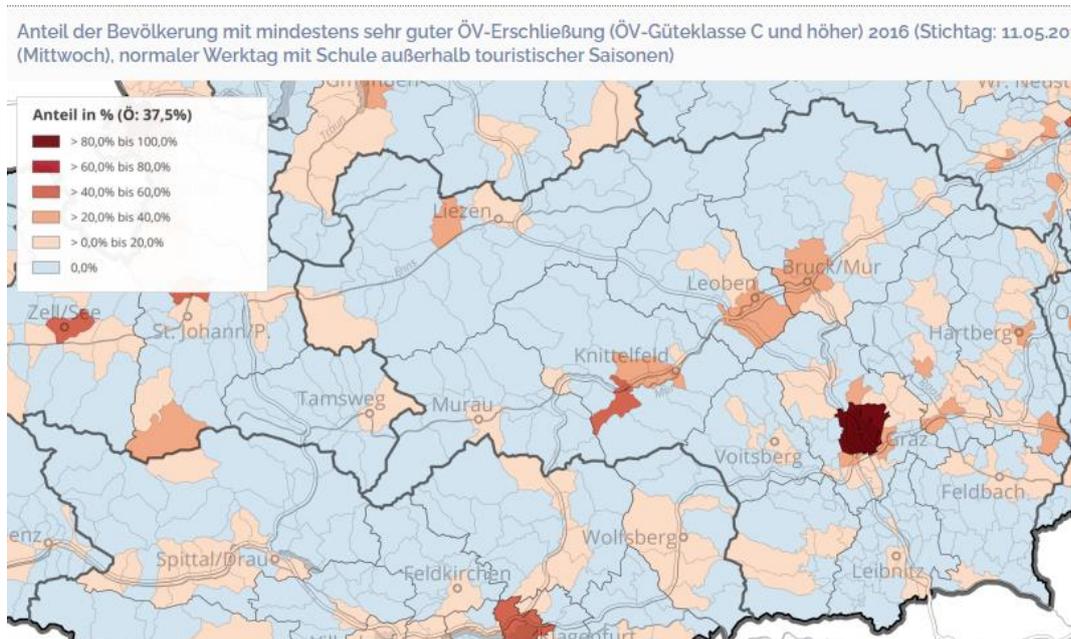


Abbildung 21: Anteil der Bevölkerung mit mindestens sehr guter ÖV-Erschließung, ÖROK Atlas

In der Region gab es in den vergangenen Jahren zahlreiche Aktivitäten zum **Ausbau der Erzeugung erneuerbarer Energie**. Ein Leuchtturmprojekt ist die Wärmeauskoppelung aus der Zellstoff Pöls AG, bei der über eine Infrastrukturleitung Wärme der Zellstoff Pöls nach Fohnsdorf, Judenburg, Zellweg, Spielberg und Knittelfeld geleitet wird. Weiter gab es noch zahlreiche F&E Projekte zu erneuerbarer Energie, z.B. ein Projekt zur innovativen Klärschlammverwertung, zur Kreislaufverwertung von Holzreststoffen oder zur Nutzung von Synergien in der Energieversorgung zwischen Industriebetrieben und städtischen

Umfeld.⁵⁴ Mit der Energieagentur Obersteiermark und dem HIZ sowie der KEM und KLAR! Region gibt es starke Partner, die Forschung und Entwicklung im Bereich Erneuerbare Energien begleiten.

In der LEADER-Region gibt es großes Potenzial für Energieerzeugung durch Biomasse, der Waldanteil ist mit 64 % der Regionsfläche sehr hoch. Weiters gibt es durch die Sekundärrohstoffe, welche in der Sägeindustrie der Region anfallen, großes Potenzial für Biomasse. Weiter gibt es in der Region Wasserkraftwerke an der Mur und zahlreiche Kleinwasserkraftwerke, die sich historisch aus Mühlen und Sägewerken entwickelt haben. Windkraft wird im Tauernwindpark Oberzeiring sowie in kleineren Anlagen am Gaberl und Salzstiegl erzeugt.⁵⁵

Land- und Forstwirtschaft

Neben der Industrie hat auch die Landwirtschaft eine wesentliche Bedeutung in der LEADER-Region. Die Landwirtschaft ist einer der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Bereiche. Aufgrund häufiger auftretender Starkniederschlagsereignissen, Trockenperioden und Starkwindereignissen nehmen Ernteauffälle und Ertragseinbußen in der Land- und Forstwirtschaft zu. Lösungsansätze liegen in der Diversifizierung im Pflanzenbau und der Vernetzung von Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen im Bereich Land- und Forstwirtschaft.

Die Landwirtschaft ist bereits heute vom sich ändernden Klima betroffen. Längere Trockenperioden beeinträchtigen während der Wachstumsphase von Kulturen den Ertrag, führen zu Ernteauffällen und Einkommensverlusten. Die Zunahme und das Ausbreiten von Schädlingen wird verstärkt beobachtet. Augenscheinlich ist auch der Anbau von neuen Früchten, wie beispielsweise Kürbis, welcher bislang nur in wärmeren Gebieten verbreitet war und durch die Erwärmung nun auch in der Region gedeiht. Im Forst sind verstärkt Schneedruck und Windwürfe wahrnehmbar.⁵⁶

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Stärkefeld Klimaschutz

- Wissensaufbau, Wissenstransfer und Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung zum Klimaschutz unterstützen, Unterstützung der Klimaschutzaktivitäten von KEM und KLAR! Ungenutzte Potenziale im Bereich erneuerbare Energien nutzen und Produktion und Nutzung erneuerbarer Energieträger erhöhen. Energieeffizienz in Gebäuden und Prozessen steigern
- Impulse zu einer Energieraumplanung unterstützen, Bodenversiegelung reduzieren und Bewusstseinsbildung zu verdichtetem Bauen, Leerstandsbelebung und Sanierung von alter Bausubstanz stärken
- klimafreundliche Freizeit- und Alltagsmobilität fördern, im Zuge der Ortskernbelebung die öffentlichen Räume an den Bedürfnissen des Nahverkehrs (Gehen, Radfahren) orientieren

Klimawandelanpassung

- Unterstützung einer regionale Anpassungsstrategie, die alle Bereiche berücksichtigt. Der Wissensaufbau und der Know-How Transfer zur Klimawandelanpassung wurden unterstützt (z.B. in Form eines regionalen Anpassungskonzeptes). Information und Weiterbildung in Richtung klimafitte Land- und Forstwirtschaft unterstützen

Bezug zu Fokussierung: Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind für einen nachhaltigen Wirtschaftsstandort wichtige Themen (ST), wesentliche Themen auch für Region als Wohn- und Lebensraum (ST).

⁵⁴ KEM Umsetzungsstrategie Murtal 2020

⁵⁵ KEM Umsetzungsstrategie Murtal 2020

⁵⁶ KLAR! Murtal

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Stärkefeld Klimaschutz

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

- Vorhaben zur kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung wurden umgesetzt. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch wurde deutlich erhöht.
Maßnahmen zur Impulssetzung und Umsetzung der Energieraumplanung werden, sowie Aktivitäten zur Unterstützung alternativer, klimafreundlicher Mobilität wurden unterstützt. Durch die Förderung des Einsatzes innovativer Materialien und Prozesse konnte die Energieeffizienz gesteigert werden. Die Energieeffizienz in Gebäuden und bei Prozessen wurde verbessert.
- Die Flächeninanspruchnahme konnte durch verdichtete Bauweise, Leerstandsbelebung und Sanierung von alter Bausubstanz reduziert werden.
- Es gibt Angebote, die eine klimafreundliche Freizeit- und Alltagsmobilität ermöglichen. Der Wegeanteil mit den Verkehrsarten des Umweltverbundes (ÖV, Fahrrad, zu Fuß gehen) wurde erhöht.

Klimawandelanpassung

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

- Aktivitäten, die zur Entwicklung einer regionalen Anpassung an den Klimawandel beitragen wurden unterstützt. Es wurden Maßnahmen zur Anpassung der Region an den Klimawandel entwickelt und umgesetzt. Es wurde ein regionales Klimawandelanpassungskonzept erstellt. Das Bewusstsein über die Notwendigkeit von Klimawandelanpassung ist in der Region verankert. Wissensangebote für eine klimafitte Landwirtschaft wurde ausgebaut.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Folgende Maßnahmen und Leitprojekte wurden bisher in Erwägung gezogen:

Leitprojekt	Kurzbeschreibung	Projektträger
	Perspektiv-Projekt:	
Energiemodell-region Murtal Leitprojekt	Durch die Nutzung der regionalen Potenziale im Bereich erneuerbarer Energie werden neue Arbeitsplätze und neues Einkommen im Murtal geschaffen, die Energie-Abhängigkeit von Drittstaaten verringert und CO ₂ eingespart. Die Bevölkerung wird über Beteiligungsmöglichkeiten eingebunden und neue Geschäftsmodelle werden entwickelt.	<i>KEM/KLAR!-Region</i>
Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Projektträger
Murtal Award Energie	Durch den Murtal Award soll das Wissen um Erneuerbare Energie vermehrt und die Teilnahme an Energieprojekten gefördert werden, um so die Energieeffizienz zu steigern und dadurch einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.	<i>KEM/KLAR!-Region</i>
Maßnahmen bündel Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> ■ Regionale Gesamtstrategie zur Klimaneutralität ■ Regionale betriebliche Mobilitätskonzepte ■ Unterstützung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz der Gebäude 	

Leitprojekt	Kurzbeschreibung	Projektträger
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung zu Klimaschutz in den Aus- und Weiterbildungsinstitutionen fördern ▪ Unterstützung beim Ausbau von E-Carsharing Angeboten und Ausbau des regionalen E-Bike-Angebotes 	
Maßnahmenbündel Klimawandelanpassung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Gesamtstrategie zur Klimawandelanpassung ▪ Bewusstseinsbildung zur Energieeffizienzerhöhung ▪ Entwicklung in Richtung Vorzeigeregion erneuerbare Energie/Regionale Energiestrategie 	

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten und Kooperationspartner sind vorgesehen:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalmanagement Murau Murtal ▪ KEM Murtal ▪ KLAR! Murtal | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kraft.Das Murtal ▪ Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen ▪ Gemeinden |
|---|--|

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (ETZ, IBW)

Nicht relevant.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Nicht relevant.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Smart Villages sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf und stützen sich auf einen partizipativen und kooperativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen. Ergebnis sollen innovative, smarte (intelligente), mit Unterstützung von digitalen Technologien entwickelte Lösungen sein. Die Erarbeitung der Konzepte bzw. die Umsetzung von Smart Village-Projekten erfolgt in Kooperation von (mehreren) Gemeinden (interkommunale Zusammenarbeit), Zivilgesellschaft und Stakeholdern und unter Berücksichtigung partizipativer Entwicklungsmethoden. Zentraler Aspekt der Smart Village Umsetzung in LEADER ist das integrierte Bearbeiten von lokalen Herausforderungen durch neue und innovative Lösungen. Smart Village Projekte benötigen eine Strategie, die sich mit dem Gebiet, seiner Entwicklung, den Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken, Bedarfen und strategischen Entwicklungen auseinandersetzt. Die Smart Village Strategie kann auf bereits vorhandene Strategien, die durch Beteiligungsprozesse erarbeitet wurden, wie z.B. Lokale Agenda 21, Prozesse (LA 21-Prozesse) aufgesetzt werden. Nach der Strategieerstellung ist die Umsetzung geplanter Maßnahmen vorzusehen, die vorzugsweise kooperativ in mehreren Gemeinden erfolgen.

Smart Village – LEADER innovationsRegion Murtal

Die LEADER-Region innovationsRegion Murtal setzt sich zum Ziel, im Laufe der LEADER-Periode 2023-2027 zumindest ein Smart Village Projekt in Kooperation mit Gemeinden aus der Region zu initiieren und umzusetzen. Bereits im Rahmen der Erweiterung der LEADER-Periode von 2020 – 2022 wurde das Aktionsfeld „Wertschöpfung“ um den Themenbereich „Smart Village“ erweitert.

Die Durchführung des Projekts erfolgt im Rahmen von LEADER und der Smart-Village Strategie, die Beteiligungsprozesse werden als Lokale Agenda 21 Prozesse programmiert und durchgeführt.

Welche Gemeinden im geplanten Projekt mitwirken werden, wird bei der Projektkonzeption festgelegt. Die Möglichkeiten smarterer Lösungen und Nutzungen sind vielseitig. Derzeit sind Präferenzen für bestimmte Zielrichtungen noch nicht absehbar.

Bei der Entwicklung und Umsetzung von Smart Village Projekten wird darauf geachtet, welche smarten und innovativen Lösungen bei zukünftigen Leerstandsnutzungen und bei der Vitalisierung von Stadt- und Ortskernen durch digitale Technologien unterstützt bzw. verbessert werden können. In Kooperation mit anderen Gemeinden der Region sollen smarte, innovative Anwendungen entwickelt und pilothaft umgesetzt werden, wobei sich grundsätzlich folgende smarte Dimensionen anbieten: Smarte Mobilität, Smarte Verwaltung, Smarte Wirtschaft, Smarte Umwelt, Smartes Leben und Smarte Bürger:innen.

Geplante Entwicklungsschritte

Ortskernentwicklung und Flächensparen sind wesentliche Ansatzpunkte zur Vitalisierung von Ortszentren. Um entsprechende Maßnahmen angehen zu können, ist das Bewusstsein für die Innenentwicklung zu stärken. Der Schwerpunkt liegt in einer ersten Phase in der Bewusstseinsbildung und Beratung zu den Themenbereichen Reaktivierung des Leerstandes und Stärkung von Stadt- und Ortskernen. Die Informationsarbeit und Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung richten sich sowohl an die Bewohner:innen als auch an die Immobilienbesitzer:innen. Neben der Bewusstseinsbildung sind in einem weiteren Schritt im Rahmen einer Leerstandserfassung Erhebungs- und Analysearbeiten geplant, um Informationen und Daten über die Leerstände, deren Zustand und Verfügbarkeit zu erarbeiten und aufzubereiten. Auf Basis der dann vorliegenden Daten erfolgt in einem darauffolgenden Schritt die Konzeption und Potenzialdarstellung einer intelligenten Nutzung von Leerständen. Bei Bedarf kann ein gemeindeübergreifendes Leerstandsmanagement zur strukturierten Entwicklung und regionalen bzw. überregionalen Vermarktung eingerichtet werden. Beim Leerstandsmanagement setzt man sich ein smartes, partizipatives Modell zum Ziel, bei dem Bürger:innen, Eigentümer:innen von Immobilien und Kommune(n) eine dynamische und aufeinander abgestimmte Entwicklung sowie neue, innovative Nutzungen anstreben.

Zielsetzungen

Die geplante Strategie des Smart Village Projekts soll sich an folgenden Zielsetzungen ausrichten, wobei Strategie und Entwicklungsziele bereits im Aktionsfeld 4 enthalten sind:

- Erhöhung des Bewusstseins für die Problematik, für die Bedeutung und Wichtigkeit aktiver und funktionierender Orts- und Stadtkerne
- Stärkung der Orts- und Stadtkerne, insbesondere durch die Verringerung von Leerständen und Reduktion des Flächenverbrauchs
- Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur der Orte und Rückgewinnung der Zentrumsfunktion, sowie Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Erhaltung und Nutzung wertvoller Bausubstanz und Erhaltung des Ortsbildes (Baukultur)
- Überblick über Umfang, Zustand und Verfügbarkeit von Leerständen und Leerflächen
- Potenzialentwicklung von smarten, intelligenten und innovativen Lösungen bei der Nutzung von Leerständen und Entwicklung von Stadt- und Ortskernen

- Bei Bedarf: ein gemeindeübergreifendes bzw. regionales Standort- bzw. Flächenmanagement

Neben den Zielsetzungen der Leerstandsreduktion und neuer innovativer Nutzungen sowie der Vitalisierung von Ortskernen sind auch Zielsetzungen im Rahmen einer nachhaltigen und klimafreundlichen Entwicklung relevant:

- Flächen- und Ressourcensparen durch Nutzung bestehender Flächen und Immobilien
- Verringerung des Mobilitätswanges und Autonutzung und damit auch Verringerung negativer Klimaeffekte
- Klimafreundliche Gestaltung zentraler Plätze und Gebäude, z. B. durch Grünflächen (geringere Bodenversiegelung) und schattenspendende Bepflanzungen von Plätzen und Gebäuden sowie verkehrsberuhigter Zonen

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Die LEADER-Strategie innovationsRegion Murtal berücksichtigt die relevanten Strategien auf europäischer und nationaler Ebene und trägt mit den Inhalten der einzelnen Aktionsfeldthemen zur Umsetzung dieser Strategien bei (s. auf der Folgeseite):

Tabelle 5: Berücksichtigung der Ziele relevanter EU- und Bundesstrategien

	Aktionsfelder								
	AF 1			AF 2		AF 3		AF 4	
	Tourismusentwicklung	Genuss und Kulinarik	Standortentwicklung	Kulturelles Erbe und Zeitkultur	Naturraumentwicklung natürliche Ressourcen	Talente, Forschung und Lebenslanges Lernen	Soziales Miteinander-SMART-Villages	Klimaschutz	Klimawandelanpassung
GAP-Strategieplan 2023-2027									
Europäisches Klimagesetz									
EU-Bodenstrategie									
EU-Green Deal									
EU-Strategie „Farm to Fork“									
EU-Biodiversitätsstrategie									
Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa									
Digitaler Aktionsplan									
Open Innovation Strategie									
Mission Innovation									
Breitbandstrategie									
Bioökonomiestrategie									
Masterplan T (Tourismus)									
Strategie Kulinarik Austria									
Kreislaufwirtschaftsstrategie									
NEKP									
Mobilitätsmasterplan 2030									
Biodiversitätsstrategie									
Klimawandelanpassungsstr.									
ÖREK 2030									
Nationaler Aktionsplan Behinderung									

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Folgende Strategien des Bundeslandes Steiermark werden in der LEADER-Strategie innovationsRegion Murtal besonders berücksichtigt:

Plan T Masterplan für Tourismus

Der Plan T beinhaltet Grundlagen, Ansätze und einen Aktionsplan für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Tourismusstandortes Österreichs. In drei Zielkorridoren werden die Schwerpunkte definiert: Tourismus neu denken, die Leitbranche des 21. Jahrhunderts weiterentwickeln und Kräfte bündeln. Jeder dieser Zielkorridore enthält drei, also insgesamt neun Handlungsfelder. Der T-Masterplan ist besonders für Themen im Aktionsfeld 1, insbes. im Stärkefeld Tourismusentwicklung, relevant.

Die österreichische Kreislaufwirtschaft. Österreich auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Gesellschaft

Die österreichische Kreislaufwirtschaftsstrategie stellt den strategischen Rahmen für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs = Sustainable Development Goals) und der Erreichung der Klimaneutralität Österreichs bis 2040 dar. In der Strategie werden Handlungsansätze zur effizienteren Nutzung der Ressourcen aufgezeigt. Für die Umsetzung der Themen im Aktionsfeld 4 ist die Kreislaufwirtschaftsstrategie besonders relevant.

Digitaler Aktionsplan Austria

Der digitale Aktionsplan zeigt einen Überblick zu Herausforderungen und Chancen in Zusammenhang mit Digitalisierung und beinhaltet Leitlinien und Prinzipien. Der Plan hat den digitalen Wandel für Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung zum Ziel und ist vor allem für die Umsetzung der Aktionsfeldthemen im Aktionsfeld 1, insbesondere im Stärkefeld Standortentwicklung / Smart Village relevant. Die Digitalisierung ist als Querschnittsmaterie zu verstehen und hat zu fast allen Themenstellungen und Stärkefeldern Bezug.

Grünbuch der Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030+

Das Grünbuch der Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030 stellt eine zentrale Grundlage für die Strategieentwicklung dar. Die LES beinhaltet Beiträge zu allen sieben Leitthemen der Landesentwicklungsstrategie.

Wirtschafts- und Tourismusstrategie Steiermark 2025

Die Wirtschafts- und Tourismusstrategie ist für die einzelnen Themen im Aktionsfeld 1 besonders relevant, und die LES trägt wiederum zu den Zielen der Wirtschafts- und Tourismusstrategie bei.

Breitbandstrategie Steiermark 2030

Die Aktivitäten der LEADER-Region tragen zur Entwicklung der digitalen Infrastruktur und der digitalen Kompetenzen bei (betrifft alle Aktionsfelder) finden im Rahmen der Breitbandstrategie der Steiermark statt.

Radverkehrsstrategie Steiermark 2025

Die Inhalte der Stärkefelder Tourismusentwicklung und Klimaschutz in den Aktionsfeldern 1 und 4 leisten einen Beitrag zur Radverkehrsstrategie Steiermark.

Naturschutzstrategie Steiermark 2025

Die Naturschutzstrategie Steiermark 2025 ist eine wichtige Grundlage für die Naturraumentwicklung und natürlicher Ressourcen im Aktionsfeld 2 und hat Bezüge zur Naturschutzstrategie des Landes.

Charta des Zusammenlebens in Vielfalt

Die Charta des Zusammenlebens in Vielfalt ist vor allem für das Stärkefeld „Soziales Miteinander“ im Aktionsfeld 3 relevant.

Strategische Ausrichtung und Entwicklungsperspektiven der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens in der Steiermark und die Steirische Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung

Diese Strategiedokumente bilden eine wesentliche Orientierung für die Stärkefelder „Talente, Forschung und Lebenslanges Lernen“ im Aktionsfeld 3.

Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030 und Klimawandelanpassungsstrategie Steiermark 2050+

Die Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030 und die Klimawandelanpassungsstrategie Steiermark 2050+ stehen in direktem Konnex zu den Stärkefeldern „Klimaschutz“ und „Klimawandelanpassung“ im Aktionsfeld 4.

Darüber hinaus ist die LES in folgende regionsspezifische Strategien eingebettet:

Regionale Entwicklungsstrategie 2021-2027 Murau Murtal

In der Regionalen Entwicklungsstrategie 2021-2027 Murau Murtal wurden drei strategische Ziele (Wirtschaft und Innovation stärken; Lebensqualität steigern und Zusammenhalt festigen; Natur erleben und Klima schützen) sowie 12 Handlungsfelder definiert. Diese Ziele und Handlungsfelder bilden einen **wichtigen strategischen Rahmen für die Stärkefelder der LES**.

Die Grafik gibt einen zusammenhängenden Überblick über die strategischen Ausrichtung der Großregion Murau Murtal und der LEADER-Region Murtal. Die Zuordnung der jeweiligen Entwicklungsschwerpunkten ist nicht immer ganz klar trennbar darzustellen und bedeutet eine eher schwerpunktmäßige Zuordnung.



		Fokus		AF 1 Steigerung Wertschöpfung		AF 2 Natürliche Ressourcen Kulturelles Erbe		AF 3 Gemeinwohl		AF 4 Klima- schutz wandel	
		Speerspitze		Erlebnis & Genuss		Werte & Zeit		Region & Nähe		Klima schutz	
		Innovation	Standort- entwicklung	Tourismus- entwicklung	Genuss & Kulinarik	Standortentwicklung Smart Village	Kulturelles Erbe & Zeitkultur	Naturraumentwicklun g & natürl. Ressourcen	Talente, Forschung, & Lebenslanges Lernen	Soziales Miteinander	Klimaschutz
Wirtschaft und Innovation stärken	Digitalisierung – Infrastruktur u. Kompetenzen										
	Kooperationen und Netzwerke										
	Qualifizierte Fachkräfte, Bildung, Berufsorientierung										
	Regionale Wertschöpfung, Kreisläufe, Green Economy, Bioökonomie										
	Standortentwicklung										
Lebensqualität steigern, Zusammenhalt festigen	Gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit										
	Attraktive Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen										
	Stadt- und Ortskerne, Siedlungsgebiete										
	Erreichbarkeit und Mobilität										
Natur erleben, Ressourcen und Klima schützen	Natur- und Landschaftsräume, Biodiversität										
	Nachhaltigen und klimaverträglichen Qualitätstourismus										
	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel										

KEM und KLAR!-Strategie

Die LEADER innovationsRegion Murtal ist zugleich auch KEM und KLAR!-Region mit einer nahezu identen Gebietskulisse. Dadurch können die einzelnen Aktivitäten gut aufeinander abgestimmt und Synergien bestmöglich genutzt werden. Die KEM- und KLAR!-Strategien stehen insbesondere mit dem Aktionsfeld 4 in einem direkten inhaltlichen Zusammenhang.

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Durch die sehr intensive Einbettung der LEADER-Region innovationsRegion Murtal in die unterschiedlichsten Bereiche der Entwicklung der Region wurden in der letzten Periode sehr intensive Kontakte mit den Stakeholdern der Region aufgebaut. Wichtige Institutionen wie die **Wirtschaftskammer**, der neu gegründete **Tourismusverband** sowie die Akteure vom **Wirtschaftsnetzwerk Kraft.Das Murtal** sind hier beispielhaft zu nennen. Durch den persönlichen Kontakt zu den führenden Persönlichkeiten dieser Unternehmungen wird im Anlassfall sehr kurzfristig die Abstimmung gesucht und vorangetrieben. In weiterer Folge

finden sich einige dieser Akteure auch in dem für die Projektauswahl vorgesehenen Gremium der LAG wieder. Hier gibt es somit einen direkten Informationsweg zu den Mitgliedern.

Das Regionalmanagement Murau Murtal war in der vergangenen LEADER-Periode in mehrfachen Bereichen ein zentraler Partner für die LAG im Murtal: Als Träger der Initiative Kraft.Das Murtal, als Koordinator der zwei LAGs der Großregion Murau Murtal (LEADER-Abstimmungstreffen/LAT), Unterstützer für LAG-übergreifende Initiativen sowie als Evaluierungspartner für LEADER-Projekte. Die/der Vorsitzende des Regionalvorstandes sowie die Geschäftsführung des Regionalmanagements Murau-Murtal und die Obleute und Manager der zwei LEADER-Regionen führen in regelmäßigen Abständen Abstimmungstreffen durch, in denen die übergeordneten Projekte und Aufgaben abgestimmt werden.

Besonders wichtig ist hier aus Sicht der LEADER-Region die Einbindung der Jugendlichen unserer Region, im Speziellen der Landjugend. Hier können die unterschiedlichsten Zugänge einer differenzierten Sichtweise auf die Region abgefragt und in die weitere Entwicklung der Region eingebracht werden. Durch das Einbinden der Leiter der Landjugend im Bezirk in den neuen Leitbildprozess konnte hier eine sehr enge Bindung hergestellt werden.

Ein weiterer, für die Entwicklung wichtiger Bereich, stellt die Zusammenarbeit im Bereich Bildungswesen dar. Hier wird das Qualitätsmanagement der Schulen in die Steuerungsgruppe eingebunden. Die bereits in der letzten Periode aufgebauten sehr guten Kontakte können hier weiter genutzt werden.

Das Holzinnovationszentrum im Zeltweg stellt eine zentrale Drehscheibe zum Thema Innovation, speziell im Bereich Holz, dar. Die hier bereits gemeinsam aufgebauten und abgearbeiteten Projekte bilden die Basis für eine sehr konstruktive Zusammenarbeit in den nächsten Jahren. Das Engineering Center Wood (ECW) gilt als etabliert. Hier steht ein moderner Holzroboter zur Verfügung, der Innovationen für holzverarbeitende Gewerbebetriebe aus der Region ermöglicht. Das HIZ und der Holzcluster werden zentrale strategische Partner für die LAG innovationsRegion Murtal sein. Das HIZ ist sehr gut vernetzt mit Forschungseinrichtungen im Bereich Holztechnik, Holzbau und Holzdesign sowie mit der produzierenden Holzwirtschaft. Diese Kontakte bilden eine gute Basis, um auch in Zukunft im Murtal Innovationen rund ums Holz zu initiieren. Geplant sind Kooperationen bzw. Netzwerkqualifizierungsangebote im Bereich Holz und Holzinnovationen, die bereits in der letzten LEADER-Periode erfolgreich begonnen wurden.

Das Projekt „Steirische Regionen für ALLE“ - speziell mit dem Kern Barrierefreiheit - hat die Region als Vorzeigeregion in diesem Themenkomplex über die Grenzen hinaus etabliert. Zahlreiche Einladungen aus dem Ausland folgten daraus. Die Gremien des EDEN-Awards sind ebenfalls auf dieses Projekt aufmerksam geworden. Es will die Vision der barrierefreien Orte und Regionen für alle Bürger:innen und Bürger mit dem wirtschaftlich interessanten Faktor des barrierefreien Tourismus verbinden. Es ist als transregionales LEADER-Projekt mit regionalen Schwerpunkten und gleichzeitiger überregionaler Vernetzung zwischen den teilnehmenden Regionen Murtal (LEADER-Regionen innovationsRegion Murtal), Ennstal: Kleinregion Schladming (Tourismusverbände und Gemeinden), Hügelland und Schöcklland geplant.

Kraft.Das Murtal als zentrale Wirtschaftsinitiative in der LEADER-Region innovationsRegion Murtal ist auch in der nächsten Periode ein zentraler Ansprechpartner im Bereich Standortsicherung. Hier wird mit den Verantwortlichen eine Weiterentwicklung in Richtung Innovationsnetzwerk weiter angedacht. Als Basis dienen hier Gespräche zwischen der LAG und den Sprechern des Kraft.Das Murtal-Netzwerkes, um hier in den nächsten Jahren weiter schlagkräftig zu bleiben und um die spürbare Energie nicht zu verlieren. Das hier zu nutzende Kooperationspotenzial ist nahezu unerschöpflich, da es hier bereits die unterschiedlichsten weiterführenden Kooperationen gibt. Durch einen Sitz in der Steuerungsgruppe von Kraft.Das Murtal sind wir aktiv in die Entscheidungsprozesse eingebunden.

Durch Projekte wie das Murtal Museum in Judenburg konnten sehr intensive Beziehungen zu den Verantwortlichen im Bereich Zeitkultur aufgebaut werden. Dieser reichhaltige Erfahrungsschatz kann in Zukunft

genutzt werden, um hier weitere Projekte, gemeinsam mit den Verantwortlichen Keyplayern, aufzusetzen und zu begleiten. Hier können die interdisziplinären Zugänge dieser Personenkreise wichtige Dienste in der Weiterentwicklung der Gesamtregion leisten.

Für den Bereich KEM/KLAR! und die Abstimmungen in diesem Bereich sind als Basis die SWOT der KEM/KLAR!-Region in die vorliegende SWOT der LEADER-Region eingearbeitet worden. Damit ist eine enge Abstimmung gewährleistet. Des Weiteren wurde dieses Thema schon in die letzte LES-Änderung der LEADER-Region aufgenommen, um hier, in enger Abstimmung, Projekte auf den Weg bringen zu können. Der Verantwortliche der KEM/KLAR!-Region sowie das Regionalmanagement Murau-Murtal sind in das Gremium der Projektauswahl der LEADER-Region integriert.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Die LEADER-Region innovationsRegion Murtal fungiert in vielen Bereichen als Drehscheibe in der Region. Wichtige Stakeholder in der Region wie Kraft.Das Murtal, das Unternehmernetzwerk „Freunde für Freunde“, soziale Netzwerke wie Kiwanis, Lions und Rotarier schätzen das Mitwirken des Managements entweder bei Informationsveranstaltungen oder direkt in den Entscheidungsgremien. Der ständige Austausch auf Projektebene mit der Wirtschaftskammer und der damit verbundene Wissenstransfer ist von großem Mehrwert für die Beteiligten. Die enge Abstimmung mit dem Regionalmanagement Murau Murtal ist durch den Sitz des Obmannes der LEADER-Region im Regionalvorstand gewährleistet.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Bessere Vermarktung der Wirtschafts- und Innovationsregion, bestehende regionale Potenziale besser für den Tourismus nutzen.	Innovative Ansätze, die den Wirtschaftsstandort voranbringen, Tourismusentwicklung in Sinne einer besseren Nutzung der Tourismus- und Freizeitpotenziale und des Naturraumes entlang der Mur.	Projekte mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung mit Schwerpunkt Standortentwicklung und Tourismus wurden durchgeführt. LEITINDIKATOR (Indikator umfasst (1) + (2) + (3))	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		7	SDG 8, 11, 9
Tourismusentwicklung: Die Tourismus- und Freizeitstandortpotenziale sollen besser genutzt werden. Es besteht der Bedarf bestehende Angebote weiterzuentwickeln und zu vernetzen (z.B. neue Kooperationen in Zusammenhang mit Murradweg).	Synergien ausbauen, Weiterentwicklung in Richtung sanfter Qualitätstourismus.	Aktivitäten, die zur Weiterentwicklung und Vernetzung der Angebote beigetragen haben, haben stattgefunden. (1)	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung			SDG 9.1
Tourismusentwicklung: Das Potenzial des Naturraumes entlang der Mur wurde bisher zu wenig genutzt und kann die Grundlage dafür sein, Angebote für nachhaltigen und sanften Tourismus zu schaffen.	Das Potenzial Naturraum Mur stärker bei der Entwicklung von nachhaltigen, regionalen Freizeit- und Tourismusangeboten berücksichtigen.	Aktivitäten, die zur Weiterentwicklung und Vernetzung der Angebote beigetragen haben, haben stattgefunden. (2)	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung			SDG 9.1
Standortentwicklung: Um im regionalen Standortwettbewerb zu bestehen, muss die Region die Chancen, welche sich durch die Digitalisierung ergeben, besser nutzen und innovative Konzepte und Lösungen fördern. Dabei soll das Smart Village Konzept, auch im Zusammenhang mit Ortskernentwicklung, bestehender Bausubstanz/Leerständen und Digitalisierung (Einsatz digitaler Technologien) verstärkt berücksichtigt werden. Weiters ist eine bessere Vermarktung als Wirtschafts- und Innovationsregion erforderlich.	Innovative Ansätze und Lösungen, die den Wirtschaftsstandort voranbringen, unterstützen und die Region als Wirtschafts- und Innovationsregion fördern und vermarkten.	Aktivitäten zur Standortentwicklung und -vermarktung wurden unterstützt. (3)	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung			SDG 11a

Nachfragepotenzial nach regionalen Produkten soll besser genutzt werden. Die Standortentwicklung und Betriebe sollen mit innovativen Lösungen verbessert werden.	Entwicklung regionaler Produkte, innovative Ansätze für Wirtschaftsstandort, inhaltliche u. quantitative Erweiterung regionaler Innovations- und Kooperationsstrukturen.	Projekte, die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen, wurden durchgeführt. LEITINDIKATOR (Indikator umfasst (4) + (5))	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		2	SDG 8, 9,1
Genuss & Kulinarik: Die Nachfrage nach regionalen Produkten und Bioprodukten steigt, dieses Nachfragepotenzial soll zukünftig verstärkt genutzt werden. Weiter besteht Entwicklungsbedarf in der Professionalisierung und Qualitätssteigerung der Angebote. (4)	Entwicklung neuer Produkte und Professionalisierung bei der Produktherstellung und Vermarktung, auch im Zusammenhang mit dem Tourismus	Vorhaben, die die Entwicklung neuer Produkte, Lieferbeziehungen und Vermarktungsaktivitäten mit Landwirten, Produzent:innen und Tourismusbetrieben vorangetrieben haben, wurden unterstützt. (4)	AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)	neue Lieferbeziehungen zwischen Landwirten und Tourismusbetrieben		SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
Standortentwicklung: Bestehende Kooperationen, Einrichtungen und Unternehmen stärker in Richtung Innovation, F&E, Klimawandelanpassung (nachhaltige Rohstoffe, Kreislaufwirtschaft, etc.) und Versorgungssicherheit und Resilienz entwickeln.	Inhaltliche (F&E, Innovation, Kreislaufwirtschaft), räumliche und quantitative Erweiterung und Vernetzung von regionalen Kooperationsstrukturen und Innovationseinrichtungen, wie HIZ und Kraft.Das Murtal.	Aktivitäten, die zur Vernetzung auf regionaler Ebene (mit Schwerpunkten Innovation, Klimawandelanpassung und Resilienz) beigetragen haben, wurden unterstützt. (5)	AF1_1.02	Klima	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung			SDG 9.1
Stärkung von Betrieben, die zur Entwicklung regionaler Produkte, zu Standortentwicklung und Tourismusentwicklung beitragen.	Förderung von Betrieben, die Beitrag zur regionalen Wettbewerbsfähigkeit leisten.	Betriebe haben eine direkte Zahlung bzw. Förderung erhalten. EU-INDIKATOR R.39	AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-		2	SDG 8.2, 8.3
AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Kulturelles Erbe und Zeitkultur: in der Region besteht Entwicklungsbedarf in der Weiterentwicklung und Vernetzung der Kunst- und Kulturangebote. Historischen Bausubstanz, Museen und zahlreiche Akteure und Initiativen stellen dabei Potenzial dar.	Kultureinrichtungen in der Region besser vernetzen, Angebote regionaler Kulturstandorte weiterentwickeln und ausbauen.	Aktivitäten, die zur Weiterentwicklung und Vernetzung der Angebote beigetragen haben, haben stattgefunden. LEITINDIKATOR	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		2	SDG 4, 8

<p>Naturraumentwicklung und natürliche Ressourcen: Lebensräume im Sinne der Ökologie, der Lebensqualität und der Naturräume gehen immer mehr verloren. Die Zunahme der versiegelten Fläche erzeugt Druck darauf, dass Naturräume erhalten bleiben und die Biodiversität gesteigert wird. Die Veränderungen des Klimas sowie die Anforderungen an Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft erfordern Anpassungen von Land- und Forstwirtschaft, und die zunehmende Entwicklung von ökologisch orientierten Betrieben</p>	<p>Bewusstsein und Interesse für Bioökonomie, Kreislaufwirtschaft und den Schutz sensibler Naturräume und Biodiversität schaffen. Verstärkte Bewusstseinsbildung für verdichtete Bauweisen und Nutzung von Leerstand.</p>	<p>Projekte, die einen Beitrag zur Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, wurden durchgeführt. LEITINDIKATOR</p>	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		1	SDG 15, 8	
		<p>Vorhaben zur Sicherung der Biodiversität und Naturräume werden unterstützt.</p>	AF2_4.04	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Produktinnovation entsteht: ein neues Angebot/ein Produkt/ eine neue Dienstleistung wird entwickelt mit dem vorrangigen Ziel, Biodiversität oder Ökosystemleistungen zu erhalten/ zu fördern				SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
		<p>Projekt mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie wurde durchgeführt. LEITINDIKATOR</p>	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		1	SDG 7, 12	
		<p>Projekt, das einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leistet wurde durchgeführt. LEITINDIKATOR</p>	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		1	SDG 11	
		<p>Aktivitäten, die zum häushälterischen und strategischen Umgang mit Fläche beitragen, wurden unterstützt.</p>	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung				SDG 11.3, 11a
<p>AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen</p>									Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung							
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer	
Talente, Forschung & Lebenslanges Lernen: der Standortwettbewerb und die Digitalisierung erfordern einen Kompetenzaufbau für alle Generationen. Lebenslanges Lernen ist dabei die zentrale Herausforderung. Menschen allen Alters müssen bei ihrer Aus- und Weiterbildung unterstützt werden.	Digitale Kompetenzentwicklung für alle Generationen unterstützen, Angebote zum Lebenslangen Lernen.	Aktivitäten, die zum Ausbau der digitalen Kompetenzen und zur Stärkung von LLL Angeboten beitragen, wurden umgesetzt.	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/o der Qualität von Angeboten und/o der Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung			SDG 9c	

Soziales Miteinander: Die Bevölkerungsentwicklung ist rückläufig, viele junge Menschen wandern ab, die ältere Bevölkerung nimmt zu. Durch Teilhabe und attraktive Angebote entsteht eine Bindung zur Region. Es besteht Handlungsbedarf zur Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen für eine bessere Teilhabe von jungen Menschen. Weiters braucht es vermehrt attraktive Mitwirkungsangebote für alle Generationen.	Stärkere Teilhabe und Mitwirkung der regionalen Bevölkerung, insbesondere von jungen Menschen.	Aktivitäten zur stärkeren Teilhabe, insbesondere von jungen Menschen, wurden umgesetzt. EU-INDIKATOR R.41	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		72.695 Einwohnerinnen (1.1.2021)	SDG 9
		Projekt zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels wurde durchgeführt. LEITINDIKATOR	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-		1	SDG 11
		Projekt, das die Chancengleichheit verbessert, wurde durchgeführt. LEITINDIKATOR	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		1	SDG 5, 8, 10
		Personengruppen, die von neuen / verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren. EU-INDIKATOR R.42	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		150	SDG 8
Soziales Miteinander: Zunehmender Rückgang der Bedeutung und Attraktivität von Ortszentren als sozialem Begegnungsraum.	Vitalisierung, Belebung und die Attraktivität von Ortskernen stärken.	Maßnahmen zur Belebung und Vitalisierung von Ortskernen wurden durchgeführt.	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung	Entwicklung von Ortskernen, inkl. Nutzung von Leerständen in Ortszentren, als sozialer Lebens- und Begegnungsraum		SDG 11.3, 11a
Soziales Miteinander: Nicht ausreichendes Betreuungsangebot für Kinder und ältere Menschen vorhanden.	Ausbau von unterstützenden Maßnahmen für den Bereich Pflege und Betreuung.	Unterstützende Maßnahmen zum Ausbau des Pflege- und Betreuungsbereiches wurden geschaffen.	AF3_2.07	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Pflege			SDG 5.4
		Personengruppen, die von neuen / verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren. EU-INDIKATOR R.42	AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	ältere Menschen	100	SDG 8	
		Personengruppen, die von neuen / verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren. EU-INDIKATOR R.42	AF3_4.04	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Betreuungspflichten		50	SDG 8

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für Klimaschutz und Klimawandelanpassung. Klimaschutz: Reduktion der CO ₂ -Emissionen durch klimafreundliche Mobilitätsangebote, Reduktion des Energieverbrauchs, Einsatz erneuerbarer Energien, Entwicklung in Richtung Kreislaufwirtschaft.	Unterstützung von Aktivitäten zum Klimaschutz und zum Umgang mit Klimawandelanpassung. Unterstützung von Aktivitäten von KEM und KLAR!	Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, wurden durchgeführt. EU-INDIKATOR R.27 (Indikator umfasst (6) + (7) + (8) + (9))	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		4	SDG 13
Klimaschutz: Um einen Betrag zum Klimaschutz zu leisten müssen die CO ₂ Emissionen in der Region reduziert werden. Handlungsbedarf gibt es in klimafreundlichen Mobilitätsangeboten (Alltagsmobilität und Freizeitmobilität), bei der Reduktion des Energieverbrauchs und dem verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien und der Weiterentwicklung der Produktzyklen hin zu einer Kreislaufwirtschaft.	Mit KEM und KLAR! Aktivitäten zum Klimaschutz unterstützen, bedarfsorientierte ÖV-Systemen und Sharing-Systeme ausbauen, Energieraumplanung unterstützen.	Vorhaben zur kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung wurden umgesetzt. (6)	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung			SDG 13.3
		Maßnahmen zur Impulssetzung und Umsetzung der Energieraumplanung werden unterstützt. (7)	AF4_2.05	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung			SDG 11.3, 11a
		Aktivitäten zur Unterstützung alternativer, klimafreundlicher Mobilität wurden unterstützt. (8)	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)			SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Klimawandelanpassung: die Auswirkungen des Klimawandels treffen die Region in vielerlei Hinsicht (Land- und Forstwirtschaft, Siedlungen, Gesundheit). Die Anpassung aller Bereiche an die Auswirkungen des Klimawandels hat daher hohe Priorität.	Regionale Anpassungsstrategie, die alle Bereiche berücksichtigt, wird unterstützt. (Natur erleben, Ressourcen und Klima schützen: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel stärken).	Aktivitäten, die zur Entwicklung einer regionalen Anpassung an den Klimawandel beitragen, wurden unterstützt. (9)	AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)			SDG13.3

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren
(Zusammenfassung)

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	2
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	5
Anzahl an LA21 Projekten	2
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	2
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	72.295
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	300
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	4

Quellen:

*Tabelle 4.2
IN1.05*

*Tabelle 4.2
IN3*

*Tabelle 4.2
DK1.01*

*Tabelle 4.1.1
AF1_5*

*Tabelle 4.1.1
AF3_1*

*Tabelle 4.1.1
AF3_4.01-
AF3_4.10*

*Tabelle 4.1.1
AF4_1*

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Ziel der LAG-internen Evaluierung ist es, eine erfolgreiche Umsetzung der LES durch ein gutes Zusammenspiel in der LAG sicherzustellen. Dies wird durch ein internes Controllingssystem sichergestellt.

Im Folgenden wird dieser LAG-interne Evaluierungsprozess in einer Tabelle übersichtlich dargestellt und anschließend beschrieben.

Tabelle 6: LAG-interner Evaluierungsprozess

WAS	WER	WIE	WANN
Projekt- und Prozesscontrolling inkl. Bericht an Verwaltungsbehörde <i>(siehe auch Kap. 4.2)</i>	LAG-Management	Kontrolle der Ziel- und Wirkungsindikatoren	jährlich
Leistungs- und Managementcontrolling	alle Organe der LAG (Vorstand, LAG-Mgt., STG)	Selbstevaluierung mittels anonymen Fragebogens	2 – jährlich
Strategische Gesamtevaluierung	alle Organe der LAG (Vorstand, LAG-Mgt., STG)	mündliche und/oder schriftliche Befragung	Letzte Sitzung 2 – jährlich des entspr. Organes
jährliche Maßnahmenabstimmung in den LAG-Gremien	LAG-Management	Präsentation Maßnahmenplan in STG und Vorstand	Erste Sitzung im Jahr des entspr. Organes

Vorgehen Selbstevaluierung (Leistungs- und Managementcontrolling):

1. Zur internen Evaluierung wird vom LAG-Management ein eigenes Evaluierungsformular (Fragebogen) erarbeitet.
2. Die Evaluierung wird mittels dieses Fragebogens schriftlich in allen Organen der LAG (Vorstand, Steuerungsgruppe, Mitgliedsgemeinden) am Ende eines Kalenderjahres anonym durchgeführt. Dabei erhält jedes Vereinsmitglied ein Formular. Um eine höchstmögliche Repräsentativität zu erreichen, ist die Teilnahme von mindestens 2/3 aller Mitglieder das Ziel. Die erste Evaluierung wird Ende 2024 durchgeführt.

Folgende Punkte werden dabei evaluiert:

- **Erfüllung der Organfunktion:** *Inwieweit können die Organe der LAG (Vorstand, LAG Management, Projektauswahlgremium, Projektträger:innen) ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte entsprechend wahrnehmen?*
- **Sensibilisierung und Mobilisierung:** *Wie gut gelingt das Heben des Potenzials der LAG (regionale Akzeptanz, Medienpräsenz, Bekanntheit bei potenziellen Projektträger:innen und Gemeinden, Beteiligung Jugend, Männer/Frauen)*
- **Kooperationen:** *Wie gut gelingt das Heben des exogenen Potenzials? (Beteiligung LEADER-Netzwerk, nationale & transnationale Kooperationsprojekte, Kooperation mit Forschungs- und Bildungspartner:innen)*

- **LAG-Budget / Finanzen / Liquidität:** *Wie ist die finanzielle Situation der LAG? (finanzielle Stabilität, finanzielle Effizienz, Stand der Mittelausschöpfung, Eigenmittelaufbringung, etc.)*
 - **Programm- und Projektmanagement:** *Wie gut ist die organisatorische Performance des LAG-Büros? (Ressourcen, Zufriedenheit Mitarbeiter, Fortbildung, etc.)*
3. Das LAG-Management wertet die Evaluierungsbögen aus.
 4. Die Ergebnisse werden durch das LAG-Management im Rahmen einer Mitgliederversammlung präsentiert und diskutiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterarbeit der LAG ein.
 5. Zweimalige Gesamtevaluierung zur Absicherung der erfolgreichen strategischen Entwicklung der LAG neben den laufenden Controllingschritten durch die Gremien der LAG innovationsRegion Murtal.
 6. In der Gesamtevaluierung werden durch einen kritischen Blick auf die bisherigen und geplanten Aktivitäten im Wechselspiel mit der Entwicklungsstrategie und den effektiven Wirkungen in der Region die notwendigen Korrekturen für die Aktivitäten festgestellt und dementsprechende Maßnahmen durch das LAG-Management und den Vorstand beschlossen.
 7. Jährliche Maßnahmenabstimmung in den LAG-Gremien: Zur Absicherung einer breiten Beteiligung wird zu Jahresbeginn jeweils gemeinsam mit den LEADER-Gremien ein Entwicklungs- und Abstimmungsprozess zu den im folgenden Jahr geplanten Projektschwerpunkten und Maßnahmen durchgeführt (Vorstand, Steuerungsgruppe). Damit wird durch die LEADER-Struktur ein für alle Akteure in der Region verlässlicher Schritt gesetzt, um zur Weiterentwicklung der Region beitragen zu können (aber auch zu „müssen“). Durch diesen Diskussionsprozess in der Steuerungsgruppe können notwendige Abweichungen frühzeitig transparent gemacht und korrigiert werden.

Durch diesen inhaltlich-strukturellen Ansatz des Qualitätssicherungsprozesses werden auf breiter Basis die Abstimmung und Hinterlegung der Aktivitäten auf das Leitbild abgesichert. Dadurch wird für die gesamte Laufzeit des LEADER-Programms eine optimale Umsetzung der LEADER-Strategie und die Erreichung der angestrebten Resultate laut Wirkungsmatrix sichergestellt.

Zeitplan zur Qualitätssicherung der LAG innovationsRegion Murtal

	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Controlling Endbericht erstellen und an Verwaltungsbehörde übermitteln (Aktionsfeldcontrolling)		▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲
Leistungs- und Managementcontrolling (Selbstevaluierung)		○		○				○
Strategische Gesamtevaluierung		★		★		○	★	
Jährliche Maßnahmenabstimmung in den LAG-Gremien		➡	➡	➡	➡	➡	➡	

Abbildung 22: Zeitplan Qualitätssicherung LAG innovationsRegion Murtal

4.3 Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung

Ziel der Qualitätssicherung ist die Steuerung, Messung und Überprüfung der Wirkung von Projekten und Aktionsfeldschwerpunkten der LAG. Die Qualitätssicherung der Strategie-/Projektumsetzung der LAG innovationsRegion Murtal erfolgt mittels Messung der Resultate. Dabei wird ein Controllingssystem etabliert, welches Controlling auf folgenden beiden Ebenen ermöglicht:

- **Projektcontrolling:** Controlling, Steuerung und Evaluierung auf **Projektebene**
- **Aktionsfeldcontrolling:** Controlling, Steuerung und Evaluierung auf **LES-Ebene**

Im Folgenden wird der Prozess der Qualitätssicherung der Strategie- und Projektumsetzung in einer Tabelle übersichtlich dargestellt und anschließend beschrieben.

Tabelle 7: Prozess der Qualitätssicherung der Strategie- und Projektumsetzung

	WER macht	WAS	WAS genau	WANN	WIE, Womit
Projekt-Ebene (Projekt-controlling)	Projektträger	Wirkungsmatrix für das eingereichte Projekt	Beinhaltet Projektplanungsdaten* (<i>siehe nächster Absatz</i>)	bei Projekteinreichung	Ziele lt. Projektbeschreibung
		Wirkungscontrolling	Vergleich der Basis-, Soll- und Ist-Werte, Darstellung von Abweichungen	einmalig am Projektende (spätestens mit der Endabrechnung)	Zielerreichung lt. Endbericht
LES Ebene (Aktionsfeldcontrolling)	LAG-Management	Übermittelt Controlling Endberichte und LES Fortschrittsbericht an Verwaltungsbehörde	Bericht über die Strategie- und Projektumsetzung der LAG; enthält bei Bedarf Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen	Nach Vorgabe der Verwaltungsbehörde	Berichtvorlage (erstellt durch LAG-Mgt.)

Projektebene (Projektcontrolling):

Das mit jedem Projektvorschlag (Projektantrag, Projektbeschreibung) verbindlich einzureichende Projektportfolio beinhaltet Indikatoren für das Projekt; jedenfalls aber sind in den Einreichunterlagen folgende **Projektplanungsdaten** dargestellt:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld (in Abstimmung mit LAG)
- Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat im Aktionsfeld
- Indikatoren mit Sollwerten. Diese orientieren sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren.

Der Projektträger ist für das Controlling auf Projektebene zuständig. Es hat zumindest einmal – zu Projektende – zu erfolgen. In Form des Projektcontrolling-Berichts (Umsetzungscontrolling, Wirkungscontrolling) werden Soll- und Ist-Werte verglichen und Abweichungen dargestellt. Das ausgefüllte Projektcontrolling-Formular ist mit einem Projektendbericht- spätestens mit der Projektendabrechnung - an die LAG zu übermitteln.

LES Ebene (Aktionsfeldcontrolling):

Die kumulierten Projektcontrolling-Berichte fließen in das Controlling auf Aktionsfeldebene ein. Zuerst aber sind vom LAG-Management die Indikatoren zu erfassen und in einem Aktionsfeld-Controlling-Rohbericht darzustellen, zu interpretieren und Handlungsoptionen zu empfehlen (jährlich; jeweils im Jänner für das vorangehende Kalenderjahr; beginnend spätestens im Jänner 2024).

Das Controlling-Team (bestehend aus je 1 Vertreter:innen des LAG-Managements und der Steuerungsgruppe) erörtert, diskutiert und erstellt einen Controlling-Endbericht für das vergangene Kalenderjahr mit dem Titel: „Bericht über die Strategie- und Projektumsetzung; LAG innovationsRegion Murtal“. Dieser **Controlling-Endbericht** für das jeweilige Jahr erscheint jeweils im Feber des Folgejahres; erstmalig im Feber 2025. Dieser Bericht geht an den Vorstand und enthält Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen – falls erforderlich. Der Vorstand entscheidet über steuerungsrelevante Maßnahmen aufgrund des Controlling-Endberichtes des Controlling-Teams.

Reporting an Verwaltungsbehörde

Die Controlling-Berichte je Aktionsfeld (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) werden gemeinsam mit einem LES-Fortschrittsbericht bis 28. Februar jeden Jahres an die Verwaltungsbehörde (Abt.) sowie an die LVL übermittelt.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG innovationsRegion Murtal ist als Verein organisiert. Der Verein setzt sich aus der Mitgliederversammlung (Generalversammlung) als höchstem Entscheidungsgremium, dem Vereinsvorstand (strategische Führungsebene), dem LAG-Management (Führung der Vereinsgeschäfte) sowie der Steuerungsgruppe als Projektauswahlgremium zusammen.

Die Beschlussfassung der neu erstellten LES obliegt dem Vorstand der LEADER-Region innovationsRegion Murtal. Der Vorstand ist das von der Mitgliederversammlung gewählte Gremium, das mit der strategischen Vereinsführung betraut ist. In der nächstmöglichen Mitgliederversammlung wird diese von den finalen Inhalten der LES informiert. Kleine Änderungen werden in Zukunft vom Vereinsvorstand beschlossen. Zukünftige richtungsweisende Änderungen werden in den Mitgliederversammlungen diskutiert und beschlossen.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Bei der Bildung der LAG-Gremien wurde darauf geachtet, dass die Vorgaben gemäß der Verordnung eingehalten werden. Dies wurde in den Vereinsstatuten festgelegt (*siehe Beilage Kap. 9*). Im **Projektauswahlgremium** (Steuerungsgruppe – siehe Kap 5.4) wird bei allen Entscheidungen gewährleistet, dass 51 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen nicht von Vertreter:innen der öffentlichen Hand stammen. In allen Gremien der LAG wird angestrebt, dass beide Geschlechter ihrem Anteil entsprechend vertreten sind. Im Projektauswahlgremium (Steuerungsgruppe) sind verpflichtend beide Geschlechter mit jeweils mindestens 40 % der stimmberechtigten Mitglieder vertreten. Bei der Zusammensetzung der Steuerungsgruppe wurde weiters auf eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partner:innen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen geachtet. So sind aus allen Schwerpunktbereichen der LAG Vertreter:innen repräsentiert (*siehe Mitgliederliste in Kap. 9*).

Auch in der **Mitgliederversammlung** verpflichtet sich die LAG innovationsRegion Murtal, dass sowohl bei der Zusammensetzung als auch bei der Beschlussfassung mindestens 51 % der Stimmen von nicht-öffentlichen Vertreter:innen stammen. Die Quoten werden rechnerisch angepasst. Um die Gleichstellung der Geschlechter zu gewährleisten, wird auch in der Mitgliederversammlung mindestens 40 % bei der Geschlechter angestrebt.

Im **Vereinsvorstand** ist die Beteiligung von nicht-öffentlichen Mitgliedern aktuell nicht vorgesehen. Im Vereinsvorstand wird eine Erhöhung des Frauenanteiles auf alle Fälle angestrebt. Da die Mitgliederversammlung den Vorstand bestimmt, ist diese jedoch das höchste Entscheidungsgremium und steht über dem Vorstand.

Bei der konkreten **Projektauswahl** wird das LAG-Management und die Sitzungsleitung auf die Einhaltung der Zusammensetzung laut EU Vorgabe achten. Weiters besteht die Möglichkeit, Beschlüsse des Projektauswahlgremiums mittels Umlaufbeschluss herbeizuführen.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das LAG-Management wird durch eine eigene personelle Struktur wahrgenommen. Zur Wahrnehmung der nachstehend skizzierten Aufgabenfelder werden folgende Personalressourcen mit mindestens 1,5 Vollzeitäquivalent eingeplant. Weitere Personen können projektbezogen beschäftigt werden:

- LAG Geschäftsführer:in 100 %
- Assistenz der GF 62,5 %

Qualifikationen der Mitarbeiter:innen im LAG-Management

Tabelle 8: Qualifikation der Mitarbeiter:innen

Aufgabenbereich	Qualifikation
LEADER-Manager:in	Das LEADER-Management muss die fachliche Kompetenz aufbringen, um die Aufgaben professionell zu erfüllen. Im speziellen sind Kenntnis der Region und der in dieser Region wirkenden Netzwerke wichtig, um die Entwicklung der Region von der Basis an mitgestalten zu können. Des Weiteren sind Erfahrungen in der Projektabwicklung, Kommunikation und Mitarbeiterführung wichtige Anforderungen sowie umfassende Programmkenntnis, um hier die entsprechende Beratung anbieten zu können.
Mitarbeiter:in im Back Office	Von den Mitarbeitern im Backoffice sind die administrativen Arbeiten eigenständig zu leisten sowie eine aktive Unterstützung des LAG-Managements zu erwarten.

Die Aufgaben des LAG-Managements umfassen:

- a) Aufbau von Kapazitäten der lokalen Akteur:innen zur Entwicklung und Durchführung von Projekten, einschließlich der Förderung ihrer Projektmanagementfähigkeiten
- b) Ausarbeiten eines nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens bei der Bestellung von Mitarbeiter:innen für das LAG-Management sowie bei der Vergabe von Aufträgen durch das LAG-Management und durch die Projektträger:innen
- c) Ausarbeiten von objektiven Projektauswahlkriterien für die Auswahl der Maßnahmen, die Interessenskonflikte vermeiden und gewährleisten, dass mindestens 51 % der Stimmen in den

Auswahlentscheidungen von nicht-öffentlichen Partner:innen stammen und die die Auswahl im schriftlichen Verfahren erlauben

- d) die Ausarbeitung und Veröffentlichung von Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen oder eines fortlaufenden Verfahrens zur Einreichung von Projekten
- e) das Gewährleisten der Kohärenz mit der Entwicklungsstrategie der LAG innovationsRegion Murtal sowie das Gewährleisten der Einstufung der eingereichten Projekte nach ihrem Beitrag zum Erreichen der Ziele und zur Einhaltung der Vorsätze der LAG-Strategie
- f) die Beratung der Projektträger im Hinblick auf Projektentwicklung, -umsetzung sowie Berichterlegung im Sinne der LEADER-Maßnahme
- g) die Auswahl der Vorhaben und die Festlegung der Höhe der Finanzmittel gemeinsam mit dem LAG-Projektauswahlgremium (Steuerungsgruppe)
- h) die Abstimmung eingereichter und laufender Projektmaßnahmen hinsichtlich deren Förderfähigkeit
- i) die Begleitung der Umsetzung der, von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung und der unterstützten Vorhaben sowie die Durchführung spezifischer Bewertungstätigkeiten (Evaluierung) im Zusammenhang mit dieser Strategie
- j) die Umsetzung eigener Projekte im Rahmen der LEADER-Strategie und des Arbeitsprogramms
- k) die Abstimmung mit dem Regionalmanagement

Eine detaillierte Aufstellung der Aufgaben des/der LEADER-Manager:in wird im Geschäftsführervertrag definiert.

Eine Hauptaufgabe des/der LEADER-Manager:in sind **regionale und überregionale Abstimmungsprozesse**. Folgende Abstimmungsgremien sind dabei vorgesehen:

Tabelle 9: Abstimmungsgremien

Abstimmungs-Gremium	Verantwortung LEADER-Manager:in
Projektsteuerungstreffen 2mal pro Jahr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung, Einberufung, Bereitstellung der Unterlagen, Durchführung und Protokollierung ▪ Einbindung relevanter Stakeholder (Landesstellen, Projektwerber, ...)
Persönliche Abstimmungstreffen mit den Gemeinden nach Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung der Gemeindeentwicklung mit der LEADER-Strategie ▪ Abstimmung der laufenden Projekte in Hinblick auf die Gemeindeforderungen ▪ Entwicklung neuer Projektideen
3-monatliches Jour-Fix mit LEADER-Vorstand oder nach Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Präsentation Projektstatus ▪ Präsentation Rückmeldung relevanter Share- und Stakeholder (Gemeinden, Projektwerber, Landesstellen, ...) ▪ Präsentation des aktuellen Budgetplans ▪ Vorbereitung von Unterlagen zur Entscheidungsfindung
3-monatliche LEADER-Abstimmung-Treffen (LAT)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Input zu LEADER-Aktivitäten (Projekten, Konzepten) ▪ Input zu potenziellen Synergiepotenzialen ▪ Gemeinsame verbindliche Projektentwicklung

Abstimmungs-Gremium	Verantwortung LEADER-Manager:in
mit RM Murau Mur- tal/KEM und KLAR! Verant- wortliche und LAGs oder nach Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Laufende Abstimmung übergreifender Projektansätze

5.4 Projektauswahlgremium

Die Steuerungsgruppe wird vom Vereinsvorstand eingesetzt und muss entsprechend den Vorgaben des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) zu 51 % aus nicht öffentlichen und zu max. 49 % aus öffentlichen Mitgliedern bestehen. Mit dieser prozentuellen Aufteilung wird dem von der EU angestrebten „Bottom up“-Ansatz in der Projektauswahl Rechnung getragen. Der vorgeschriebene Anteil beider Geschlechter von jeweils mindestens 40 % wird berücksichtigt. Sinnvollerweise werden in die Steuerungsgruppe daher neben Vertretern von Interessensvertretungen und Sozialpartnern insbesondere private Projektträger und Investoren und Verbände aufgenommen, welche maßgebliches Interesse an der Umsetzung des Vereinszwecks und die Möglichkeit der Aufbringung erforderlicher Eigenmittel haben. Über Aufnahme und Ausschluss von Steuerungsgruppen-Mitgliedern entscheidet die Steuerungsgruppe. Um eine Durchgängigkeit des Informationsflusses und eine laufende Abstimmung zwischen den Vereinsorganen sicherzustellen, entsendet der Vorstand Vorstandsmitglieder in die Steuerungsgruppe. Die Mitglieder des Vorstandes haben ein Stimmrecht innerhalb des Projektauswahlgremiums.

Aufgabe der Steuerungsgruppe ist es, in erster Linie über die vorgelegten Projektideen zu befinden sowie die Idee des Vereinszweckes nach außen zu tragen und zu verbreiten (Lobbying). Im Vorfeld erfolgt eine Beurteilung durch das LAG-Management auf Leitbildkonformität und formalen Anforderungen. Den Vorsitz in der Steuerungsgruppe führt ein von der Steuerungsgruppe mit einfachem Mehrheitsbeschluss gewähltes Steuerungsgruppenmitglied. Die Steuerungsgruppe agiert unabhängig und ist in ihren projektspezifischen Entscheidungen dem Vorstand gegenüber nicht weisungsgebunden.

Weitere Ausführungen hierzu – siehe Vereinsstatuten in der Beilage 9.1

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Um Interessenskonflikte und Unvereinbarkeiten innerhalb der LAG innovationsRegion Murtal auszuschließen, werden folgende Vorkehrungen getroffen:

Interessenskonflikte in den LAG-Gremien (Vorstand und Generalversammlung)

(wird in den Vereinsstatuten geregelt – siehe Anhang)

- Um bei Mehrfachzuständigkeiten (bspw. Bürgermeister:in, Vereinsobmann/-frau) klare Zuständigkeiten zu definieren, müssen die Mitglieder bei ihrem Beitritt kundtun, welche bzw. wessen Interessen sie vertreten.
- Bürgermeister:innen einer Gemeinde, die in einem Projekt als Projektträger:in auftreten, dürfen nicht über Projekte der eigenen Gemeinde entscheiden, sehr wohl aber über Projekte, die in seiner/ihrer Gemeinde geplant sind, aber über andere Förderwerber:innen eingereicht werden.
- Bei Personalentscheidungen für das LAG-Management dürfen keine engen verwandtschaftlichen Beziehungen ersten Grades (Ehepartner:in, Kinder und Geschwister) bestehen.

- Für Streitigkeiten innerhalb des Vereins ist ein eigenes Schiedsgericht vorgesehen (siehe Vereinsstatuten). Seine Entscheidung ist vereinsintern endgültig.

Interessenskonflikte im Projektauswahlgremium (Steuerungsgruppe)

- Um eine größtmögliche Transparenz und Qualität der Entscheidungen über Projekte der LAG zu treffen, wurde ein Verfahren entwickelt, das die Auswahl von eingebrachten Projekten nachvollziehbar regelt und die Erreichung der gesetzten Ziele der LAG sicherstellt. Projekte aus dem eigenen Wirkungsbereich der LAG müssen dieselben Evaluierungsschritte wie andere Projekte durchlaufen. Die Präsentation vor der Steuerungsgruppe kann vom LAG-Management vorgenommen werden. Sämtliche Richtlinien der Vergabe sind einzuhalten. Die Steuerungsgruppe entscheidet mit Mehrheitsbeschluss über die Aufnahme und den Ausschluss von Steuerungsgruppenmitgliedern. Damit können allfällige Konflikte rechtzeitig verhindert werden (siehe Vereinsstatuten – Anhang).
- Steuerungsgruppenmitglieder haben kein Stimmrecht bei der Entscheidung über selbst eingebrachte, eigene Projekte. In diesem Falle muss das STG-Mitglied bei der Entscheidungsfindung zum selbst eingebrachten Projekt den Raum verlassen (in den Vereinsstatuten geregelt).
- Bei der Projektauswahl dürfen keine engen verwandtschaftlichen Beziehungen ersten Grades (Ehepartner:in, Kinder und Geschwister) bestehen (in den Vereinsstatuten geregelt).
- Bei Projekten, bei denen die LAG als Projektträger auftritt, ist eine inhaltliche Vorbegutachtung durch die LVL einzuholen, bevor das Projekt in die Steuerungsgruppe zur Entscheidung kommt.

Interessenskonflikte im LAG-Management

(wird in den Vereinsstatuten geregelt – siehe Anhang)

- Der/die Geschäftsführer:in des Vereines darf nicht Mitglied der Steuerungsgruppe (Projektauswahlgremium) sein.
- Der/die LAG-Manager:in darf nicht als Förderwerber:in in einem LEADER-Projekt auftreten.
- Der/die LAG-Manager:in darf keinen Nebentätigkeiten im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement in der Region nachgehen und keine bezahlten Aufträge für andere Projektwerber:innen übernehmen, die im Aufgabengebiet der LAG innovationsRegion Murtal liegen. Bei der Beurteilung dieser nebenberuflichen Tätigkeit wird der Steuerungsgruppe empfohlen, auch hier das Prinzip der Unvereinbarkeit anzuwenden. Allfällige nebenberufliche Aktivitäten des/der LAG-Manager:in bedürfen einer Zustimmung des Vorstandes als dessen/deren Arbeitgeber.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Die LAG innovationsRegion Murtal hat eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Strategie. Ihre **Kernaufgaben im Bereich der Strategieumsetzung** sieht sie schwerpunktmässig wie folgt:

- Impulsgebung für Innovationen (Ideenentwicklung)
- Vernetzung von verschiedenen Stakeholdergruppen (potenziellen Projektträger:innen)
- Öffentlichkeitsarbeit für die Ziele der Strategie und die Umsetzungsmaßnahmen sowie
- Bewusstseinsbildung für die Ziele des EU Programms LEADER in der Bevölkerung und bei den verschiedenen Stakeholdergruppen
- Unterstützung, Beratung und Evaluierung der regionalen Projektträger:innen

Die **Rolle der LAG als Projektträgerin** betrifft gesamtregionale Themen. Gezielt können jedoch auch Initiativen unterstützt werden, die die Speerspitze „Innovation“ der Strategie im Kern bearbeiten.

Hier geht es etwa darum, Grundlagen zu erheben oder Netzwerke von innovationsorientierten Projektpartner:innen aufzubauen, die ein innovationsfreundliches Klima in der innovationsRegion Murtal begünstigen. Maßnahmen sind z.B.: Erstellen einer regionalen Wissensbilanz, Unterstützung von gesamtregionalen Wissensplattformen (MurtalWiki), Aufbau von Netzwerken mit Forschungseinrichtungen oder Initiativen für junge Talente aus der Region (Talente Region), die Rück- und Zuwanderung qualifizierter Personen begünstigen.

Kernelement von LEADER ist die Umsetzung von regional relevanten Projekten. Die folgende Tabelle zeigt die Zuständigkeiten der verschiedenen Gremien und Akteur:innen vor dem Hintergrund der Projektabwicklung von **Projekten der regionalen Projektträger:innen**:

Tabelle 10: Zuständigkeit von Gremien und Akteur:innen

Projektphase	Zuständigkeit
Ideenentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LEADER-Manager:in macht Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Presseartikel, Gespräche, Workshops), um die regionale Bevölkerung zu motivieren, Projektvorhaben zu entwickeln und einzureichen ▪ Gemeinden/sonstige Akteure bringen Input zu Projektideen ▪ Regional-Management bringt ergänzend Input zu übergreifenden Projektideen ▪ LEADER-Manager:in koordiniert und konkretisiert gemeinsam mit dem/der Projektwerber:in ▪ LEADER-Manager:in achtet auf Leitbildkonformität und übergeordnete Ziele und stimmt ggfls. mit der zuständigen Förderstelle ab
Projektauswahl	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LAG-Management veröffentlicht sofort nach erfolgter Bekanntmachung durch die LVL einen Aufruf zur Einreichung von Projekten auf der Website der LAG ▪ Der Prozess der Projektauswahl sowie die Auswahlkriterien werden auf der LAG-Website öffentlich zugänglich gemacht ▪ Prüfung der Projektidee durch das LAG-Management auf Leitbildkonformität ▪ LEADER-Steuerungsgruppe entscheidet, ob gefördert wird ▪ LAG-Management veröffentlicht die genehmigten Projekte spätestens 2 Wochen nach Förderzusage durch die LVL auf der LAG-Website (Transparenz), jedoch unter Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittelaufbringung wird durch Projektträger in Abstimmung mit LEADER-Management sichergestellt ▪ LEADER-Manager:in ist für die Förderabwicklung zuständig
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektträger bzw. LEADER-Manager:in (bei Eigenprojekten der LAG) ist für die ordnungsgemäße Umsetzung des Vorhabens selbst verantwortlich ▪ LAG-Management macht Bewusstseinsbildung für die regionalen Ziele der LAG laut LEADER-Strategie und laut der umgesetzten Maßnahmen
Controlling	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LEADER-Manager:in ist für das laufende Controlling zuständig. Den seitens der Vorgaben geforderten Controllingsschritte wird Rechnung getragen
Evaluierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Evaluierung wird durch den/die LEADER-Manager:in veranlasst ▪ LAG-Management unterstützt Projektträger bei der Festlegung von Wirkungsindikatoren für das genehmigte Projekt ▪ Übergreifende Projekte werden in das Regionalmanagement und deren Steuerungsgremium eingeschleift
Abrechnung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Projektträger:innen sind für die ordnungsgemäße Abrechnung und Berichtlegung ihrer Projekte verantwortlich ▪ Die Abwicklung der Projektabrechnungen und Feststellung der Projektwirkung der Projektträger:innen wird vom LAG-Management begleitet

Organigramm

Zur Umsetzung des LEADER-Programms stehen in der LAG innovationsRegion Murtal mehrere Gremien mit individuellen Zuständigkeitsbereichen zur Verfügung. In folgendem Diagramm sind die **LAG-Gremien** mit ihren **Aufgaben** und ihrer **Zusammensetzung** überblicksmäßig dargestellt:



Abbildung 23: Organigramm Regionalentwicklungsverein "innovationsRegion Murtal" (siehe hierzu auch Vereinsstatuten)

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards (für Ablauf des Auswahlverfahren, Calls etc.)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle Projektträger kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Im PAG abgelehnte Projektanträge werden gemäß den DFP-Vorgaben dokumentiert und werden auch an die LVL weitergeleitet. Diese Projekte bleiben für alle Beteiligten in der DFP auch sichtbar. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungstermine orientieren sich

an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls. Näheres zum Projektauswahlverfahren werden unter Punkt 6.2.3 Projektauswahlkriterien beschrieben.

Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LEADER-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Förderhöhen für Projekte der LAG

Pro Projekt wird ein einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen angewendet, zwischen Sach-, Personal- und Investitionskosten wird diesbezüglich nicht unterschieden; bei Zuordnungsproblemen kann ein Projekt geteilt werden.

Sofern ein LEADER-Projekt einer Spezialmaßnahme (aus der Sonderrichtlinie Projektförderung, einer LE-spezifischen Landesrichtlinie oder direkt aus dem Programm) entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahmen in Bezug auf die Förderintensität angewandt.

Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Direkt wertschöpfende Maßnahmen):

- 30 % für Projekte auf einzelbetrieblicher Ebene
- 40 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten). Die Einhaltung der ‚de minimis‘-Regel lt. Richtlinie ist verpflichtend.

Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen):

- 60 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

Bildung, Forschung (Konzeptionierung und Durchführung, Lernende Regionen und Lebenslanges Lernen), sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen: Jugendliche, Gender/Frauen, Migrant:innen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität:

- 80 % Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung; nicht für investive Maßnahmen

Diese Förderhöhen gelten auch für Kooperationsprojekte – sowohl für transregionale als auch für transnationale Kooperationsprojekte.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Nach Prüfung durch das LAG-Management auf Leitbildkonformität wird das Projekt in die nächste Sitzung der LAG-Steuerungsgruppe eingespielt und wird schließlich von den stimmberechtigten Mitgliedern bewertet. Das Auswahlverfahren für Projekte basiert auf einem Set an Projektindikatoren, die eine transparente Bewertung einzelner Projekte ermöglichen.

Die Bewertung des einzelnen Steuerungsgruppenmitglieds ist positiv, wenn mind. 70 % der maximal möglichen Punkte erreicht werden. Das Projekt wird als positiv bewertet, wenn insgesamt 70 % der abgegebenen Bewertungsbögen positiv sind. Bei der Auswahl der Projekte müssen die vorgegebenen Quoten (mindestens 51 % nicht-öffentliche Mitglieder und jeweils mindestens 40 % Anteil beider

Geschlechter) verpflichtend eingehalten werden. Um die vorgeschriebenen Abstimmungsverhältnisse zu gewährleisten, werden die Stimmanteile ggf. mathematisch angepasst.

Für die Auswahl durch die LAG-Steuerungsgruppe gelten folgende **Projektauswahlkriterien**:

Projektauditierung durchgeführt von:										
Projekttitel										
Projektträger							Datum:			
Indikatoren	Skalenbeschreibung	1	2	3	4	5	Punkte	Anmerkung/Begründung		
LAG Steuerungsgruppe Bewertung										
III. Projektindikatoren										
Leitprojekt-Charakter	1 = das Projekt gibt keine Entwicklungsmöglichkeiten für andere Projekte vor 5 = das Projekt schafft auf breiter Basis gute Entwicklungsmöglichkeiten für weitere Projekte	1	2	3	4	5				
Projektreifegrad - Umsetzbarkeit	1 = das Projekt hat auf der skizzierten Grundlage einen sehr geringen Reifegrad (kein durchdachter Projektansatz - viele offene Fragen) 5 = das Projekt ist sehr gut aufbereitet und sofort umsetzbar	1	2	3	4	5				
Innovationsgrad	1 = das Projekt ist wenig innovativ 5 = das Projekt ist sehr innovativ und unterstützt die Strategie der InnovationsRegion Murtal	1	2	3	4	5				
Vernetzungsgrad	1 = das Projekt ist hinsichtlich der Partnerstruktur schlecht vernetzt 5 = das Projekt ist jetzt schon gut vernetzt und fördert weiter die Vernetzung	1	2	3	4	5				
Finanzierungsgrad	1 = das Projekt hat eine schlechte Finanzierungsstruktur und schwache Eigenmittelausstattung 5 = das Projekt ist aus Gesichtspunkten der Finanzierung gesichert	1	2	3	4	5				
Kosten-Nutzen-Relation	1 = die Kosten für das Projekt stehen in keiner Relation zu den erwartbaren Wirkungen 5 = die erwartbaren Wirkungen sind im Vergleich zu den eingesetzten Mitteln als sehr hoch zu bewerten	1	2	3	4	5				
Gleichstellungsorientierung	1 = das Projekt nimmt wenig Rücksicht auf die Anforderungen der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen 5 = das Projekt geht spezifisch auf die Bedürfnisse ein oder mehrerer Gruppen in der Bevölkerung ein	1	2	3	4	5				
Ökologische Nachhaltigkeit	1 = das Projekt trägt wenig zur ökologischen Entwicklung der Region bei 5 = das Projekt trägt wesentlich zur ökologischen Entwicklung der Region bei	1	2	3	4	5				
Summe Steuerungsgruppe Bewertung -> max. Punktezahl 40 (pos. bei 28 Punkten = 70 %)										
Projekt wird aus Sicht des Steuerungsgruppenmitgliedes		empfohlen					zurückgestellt, mit der Auflage.....		abgelehnt	
							Auflage:			

Abbildung 24: Projektauswahlkriterien der LAG-Steuerungsgruppe

In der LES ausgewiesene Leitprojekte (siehe Kap. 3.1.5./3.2.5./3.3.5.) werden bei der Projektauswahl nicht bevorzugt. In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der LAG-Homepage veröffentlicht.

Im Folgenden wird der Projektbewertungsprozess grafisch dargestellt:

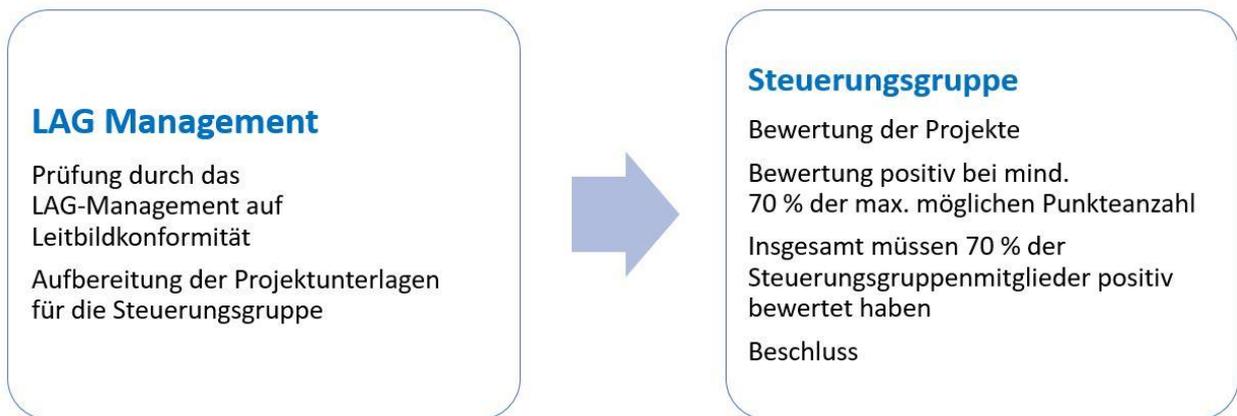


Abbildung 25: Projektauswahlprozess LAG innovationsRegion Murtal

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Durch das in Kapitel 6.2 ausführlich beschriebene objektive Auswahlverfahren anhand von Bewertungsbögen, das bei allen eingereichten Projekten angewendet wird, ist eine größtmögliche Transparenz der Entscheidungen gewährleistet.

Folgende Punkte werden beim Projektauswahlverfahren berücksichtigt:

- Sämtliche eingereichte Projekte werden der LEADER-Steuerungsgruppe in einer Auflistung vorgelegt.
- In die Steuerungsgruppe werden nur jene Projekte zur Entscheidungsfindung eingebracht, die einen positiven Beitrag zum Leitbild leisten.
- Die Bewertung des einzelnen Steuerungsgruppenmitgliedes muss 70 % der max. möglichen Punkte erreichen.
- Eine positive Bewertung in der Steuerungsgruppe ist dann gegeben, wenn 70 % der Steuerungsgruppenmitglieder zu einer positiven Bewertung kommen.
- Die in der Steuerungsgruppe positiv behandelten Projekte werden anhand eines einheitlichen Schemas auf der Website der LAG vorgestellt und in Form von Projekttitel, Projektträger:in, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel spätestens 2 Wochen nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle in geeigneter Form, auf der Homepage der LAG veröffentlicht.
- Völlig unzureichende Projekte können auch generell abgelehnt werden (ohne dass das Projekt zurückgestellt wird).

7 Finanzierungsplan

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die **Eigenmittel für das LAG-Management** werden von den 21 Mitgliedsgemeinden aufgebracht. Die Vorschreibung setzt sich aus einem Fixbetrag sowie einem variablen Anteil zusammen.

Fixanteil: EUR 0,60 pro Einwohner.

Der variable Anteil errechnet sich wie folgt:

Es gibt einen von der Gemeindegröße abhängigen festgelegten Multiplikationsfaktor, der zwischen 0,5

und 6 liegt. Um hier nicht mit Kommastellen hantieren zu müssen, wurde der jeweilige Faktor mit 2 multipliziert, dies ergibt 112 Anteile. Errechnet wird der Anteil aufgrund der Gesamtkosten, abzüglich der angenommenen Fördermittel sowie dem Gemeinde-Fix-Anteil geteilt durch 112. Bei der Berechnung des variablen Anteiles wird der jeweilige Faktor der Gemeinde – gerechnet mal 2 – mit den errechneten 112tel-Anteil multipliziert.

(siehe *Eigenmittelaufbringung nach Gemeinden* – Beilage 9.9; *Gemeinderatsbeschlüsse* – Beilage 9.7).
Damit ergibt sich folgendes Eigenmittelaufkommen für die LEADER-Periode 2023 – 2029:

- **jährliches Eigenmittelaufkommen: € 88.141,31 (ohne Indexanpassung)**
- **Eigenmittelaufkommen gesamt: € 528.612,25 (2024 – 2029)**

Die **Eigenmittel für die Umsetzungsprojekte** werden von den Projektträger:Innen aufgebracht.

- **Eigenmittelaufkommen gesamt für Umsetzungsprojekte (2023 – 2029): € 1.542.721,87 (Eigenmittel LAG € 478.487,60 sowie Eigenmittel Projektträger € 1.064.234,27)**

7.2 Budget für den Aktionsplan

Die ausgewiesenen Finanzmittel tragen zur Umsetzung der in der LES beschriebenen Maßnahmen und Ziele bei. Diese werden wie folgt gegliedert:

Tabelle 11: Finanzierungsplan, Budget

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindegelder
LAG-Management inkl. Sensibilisierung	1.076.552,35	678.064,75	398.487,60		398.487,25
Umsetzung der Strategie	3.178.428,52	2.034.194,25	80.000,00	1.064.234,27	0,00
Aktionsfeld 1	1.589.214,26	1.017.097,13		572.117,13	
Aktionsfeld 2	397.303,56	254.274,28		143.029,28	
Aktionsfeld 3	794.607,13	508.548,56	40.000,00	246.058,57	
Aktionsfeld 4	397.303,56	254.274,28	40.000,00	103.029,28	
davon Kooperationen*					
IWB					
ETZ					
Summe	4.577.308,52	2.712.259,00	478.487,60	1.064.234,27	398.487,60
Anteil LAG-Management an der LES		25,00			

* das Kooperationsbudget (inklusive Transnationale Kooperationsprojekte) ist in den Aktionsfeldern inkludiert

Bei der Berechnung wurde eine durchschnittliche Förderhöhe von 64 % angenommen und daraus ergibt sich durchschnittlicher Eigenmittelanteil in der Höhe von 36 %. Dies beruht auf Erfahrungen aus der Vorperiode.

7.3 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Das LAG-Management setzt sich aus einem/einer Manager:in und einer Bürokräft (62,5 %) zusammen. Folgende Kosten wurden angesetzt:

- Für den/die Manager:in ein Grundgehalt von Brutto € 5.260,22 / Netto € 3.152,--.
- Für die Bürokräft (62,5 %) ein Gehalt von Brutto € 2.269,09 / Netto € 1.693,27.
- Die jährlichen Indexerhöhungen in der Höhe von 3 % erfolgen jeweils im März

Tabelle 12: Budget für LAG-Management

LEADER-Management	2023-2029
Personalkosten	839.654,20 €
Sachkosten	115.589,43 €
Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung	121.308,72 €
Gesamt	1.076.552,35 €

Das Kosten für das Jahr 2029 wurden bis 30.06.2029 abgebildet.

7.4 Herkunft des Budgets für LAG eigene Projekte

Die LAG innovationsRegion Murtal stellt Eigenmittel zur Umsetzung jener Projekte auf, die diese selbst durchführt und abwickelt (LAG-eigene Projekte). Die Projekteigenmittel für LAG-eigene Projekte werden aus dem bereits bestehenden Projektsbudget gespeist und die Finanzmittel müssen vor der Bereitstellung durch den Vorstand beschlossen werden.

Von den teilnehmenden Gemeinden wird eine Unterstützung von relevanten Projekten nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten bereitgestellt. Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass die vorliegende Entwicklungsstrategie über ein entsprechendes Eigenengagement der Akteure in Form von Projekten zur Umsetzung kommt.

Die Eigenmittel für weitere Projekte sollen mit Hilfe des LAG-Managements vorwiegend von Unternehmen, Tourismusverbänden, etc. aufgebracht werden.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Die diesem neuen Leitbild zugrunde liegende Vorgehensweise war es, dass bereits bestehende, neu adaptierte Leitbild im Sinne der erforderlichen Nachhaltigkeit fortzuschreiben. Dieses im Jahr 2021 um einige wichtige Themen wie Umweltschutz, Smart Village, und Post Corona erweiterte Leitbild dient damit als sehr profunde Basis im weiteren Prozess.

Die LEADER-Region innovationsRegion Murtal arbeitet begleitend mit den Unternehmen Rosinak & Partner sowie ÖAR zusammen. Diese beiden Unternehmen zeichnen auch für die Erstellung des

überregionalen Leitbildes des Regionalmanagements Murau Murtal verantwortlich. Dieser Schritt wurde bewusst gewählt, um hier eine Durchgängigkeit der Strategien zu gewährleisten. Damit verbunden ist auch die wichtige Ableitung der übergeordneten Bundes- und Landesstrategien. Diese beiden Unternehmen begleiten auch den Strategieprozess der Nachbarregion Holzwelt Murau.

Durch die zum Teil veränderten Rahmenbedingungen und dem wichtigen „bottom-up Ansatz“ war es der innovationsRegion Murtal ein Anliegen, zu adaptierende Entwicklungsziele in zwei Großgruppenworkshops abzufragen. Es wurde verstärkt auf die Mitarbeit von Menschen aus der Region gesetzt, die sich aktiv in die Entwicklung einbringen wollten. In einem vorgeschalteten Workshop mit dem Vorstand der LEADER-Region innovationsRegion Murtal wurden die erarbeiteten Rahmenbedingungen vorgestellt und diskutiert. Des Weiteren konnte auf die Ergebnisse eines Projektes der LEADER-Region „Sag's der Region“ zurückgegriffen werden, in dem ganz gezielt und niederschwellig die Entwicklungsbedarfe der Regionsbevölkerung abgefragt wurden.

Die Mitglieder des Vorstandes sowie das Management der LEADER-Region innovationsRegion Murtal sind in die entwicklungsrelevanten Prozesse anderer Institutionen aktiv eingebunden. Die Mitarbeit der Vorstandsmitglieder im Regionalvorstand ist hier explizit zu nennen und von hoher Relevanz. In weiterer Folge ist im speziellen Kraft.Das Murtal als für die Wirtschaftsbetriebe der Region wichtiger Player zu nennen. Hier arbeitet das LAG-Management aktiv in der Steuerungsgruppe mit und hat dort einen festen Sitz. Vice versa sind Vertreter von Kraft.Das Murtal auch im PAG der LEADER-Region innovationsRegion Murtal vertreten. Damit ist hier eine enge Abstimmung im Leitbildprozess gewährleistet, der in Zukunft in einer Ausrichtung des Netzwerkes in Richtung Innovationsnetzwerk führen kann und soll. Die enge Verbindung zur Wirtschaftskammer konnte auch genutzt werden, um hier Inputs einzubringen.

Dieselbe enge Verbindung findet sich im Bereich KEM/KLAR! bei dem ebenfalls entsprechenden Workshop und Informationsveranstaltungen abgearbeitet wurden. Durch die räumliche Nähe im Holzinnovationszentrum ist hier die Abstimmung besonders gegeben.

Der Bereich Jugend wurde über die Landjugend der Region aktiviert. Hier wurden in einigen sehr intensiven bilateralen Besprechungen leitbildrelevante Ideen und Richtungen abgefragt und in das Leitbild eingepflegt. Genauso wichtig war es aber in der Erstellung des Leitbildes, aktiv an Veranstaltungen wie „Junge Lebensraum-Planung Murau Murtal“ teilzunehmen, um hier leitbildrelevante Informationen zu hinterfragen und gegebenenfalls zu adaptieren.

Im Kulturbereich konnte in der Entstehung des neuen Leitbildes auf die Mitarbeit im Prozess „Kulturstrategie Steiermark 2030“ zurückgegriffen werden. Hier wurden Bedarfe aufgezeigt und mit den bereits definierten Zielen abgeglichen.

Das Thema „Mobilität“ wurde in unterschiedlichsten Workshops bearbeitet, hier wurden Angebote für unterschiedlichste Lebensabschnitte beleuchtet und in die Strategie implementiert.

Bio-Ökonomie als Zukunftsthema wurde in den Strategieprozess ebenso aufgenommen wie das Thema Kreislaufwirtschaft.

Die Implementierung von in den unterschiedlichsten Workshops des Bundes zum Thema GAP-Strategieplan 2023-2027, des Netzwerk Land sowie anderen Erkenntnisse runden den Informationsfluss in Richtung Leitbild ab und führen so zu einem rundem Entwicklungspapier der Region.

9 Abkürzungsverzeichnis

KEM

Klima- und Energie-Modellregionen ist ein Programm des Klima- und Energiefonds. Im Rahmen des Programms werden regionale Klimaschutzprojekte und das regionale Modellregionsmanagement ko-finanziert.

KLAR!

KLAR steht für Klimawandel. Klimawandelanpassungsregion. Die KLAR!-Regionen erarbeiten Konzepte zur Anpassung an den Klimawandel.

LAG

LAG steht für Lokale Aktionsgruppe. Diese ist für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) verantwortlich.

ÖROK

Die ÖROK ist eine von Bund, Ländern und Städten und Gemeinden getragene Einrichtung zur Koordination von Raumordnung und Regionalentwicklung auf gesamtstaatlicher Ebene.

ÖV

ÖV steht als Abkürzung für den öffentlichen Verkehr. Der öffentliche Verkehr umfasst verkehrliche Angebote mit regelmäßigen Fahrten gemäß einem definierten Fahrplan, die von allen Personen aufgrund vorgegebener Beförderungsbestimmungen genutzt werden können.

WIBIS Steiermark

WIBIS ist eine kostenfrei zugängliche Regionaldatensammlung für Steiermark, die insbesondere was den inhaltlichen und regionalen Detaillierungsgrad betrifft, einzigartig ist. Diese Regionaldatensammlung bietet Unterstützung für eine regionale Wirtschafts-, Förder- und Strukturpolitik.

10 Beilagen

- 9.1 Vereinsstatuten
- 9.2 Vereinsregisterauszug
- 9.3 Mitgliederliste
- 9.4 Mitgliederliste – Projektauswahlgremium
- 9.5 Tabellen Wirkungsorientierung
- 9.6 Gesamtfinanzplan im Excel Format
- 9.7 Gemeinderatsbeschlüsse
- 9.8 Tabelle Formatvorlage Kapitel 8
- 9.9 Eigenmittelaufbringung nach Gemeinden

Gesamtwirkungsorientierung im Excel Format